Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 27. November 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang.—No. 298

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Unser Landbauwesen.

Jahresbericht des Sekretärs Wilson.

Washington, D. K., 27. Nov. In seinem, soeben erschienenen Jahresbericht konstatirt der Ackerbausekretär Wilson, daß die Farmprodukte der Ver. Staaten im Jahre 1905 einen Werth von 6415 Millionen Dollars erreicht hätten, — der höchste Betrag, der jemals erzielt wurde!

Ferner schätzt der Sekretär, daß der Werth der Farmen in unserem Lande während der letzten fünf Jahre auf 6133 Millionen Dollars gestiegen ist.

An Welschkorn wurden im Jahre 1905 insgesammt 2708 Millionen Bushels erzielt; das sind 42 Millionen B. mehr, als im nächstgünstigen Jahre, 1899.

Die Heuernte wird an Werth auf 605 Millionen D. geschätzt, die Baumwollernte auf 575 Millionen; die Weizenernte auf 525 Millionen, Hafer auf 282 Millionen, Kartoffeln nur auf 138 Millionen, Gerste auf 58 Millionen, Tabak auf 52 Millionen, Zuckerrohr und Zuckerrübe auf 50 Millionen, Milchereiprodukte auf 665 Millionen (54 Millionen mehr, als im Vorjahr), und Reis auf $13,892,000.

„Die Farmerhenne" — bemerkt der Sekretär weiter — „wird eine würdige Gefährtin der Farmerkuh, und die jährliche Produktion von Eiern geht jetzt in 20 Milliarden!"

Es gibt gegenwärtig mehr Pferde im Lande, und mit einem größeren Gesammtwerth, als jemals zuvor, trotzdem sie anfangs durch das Zweirad und später durch das Automobil und die elektrischen Vorstadtbahnen großentheils verdrängt zu werden drohten. Der Gesammtwerth der Pferde wird auf 1200 Millionen D. geschätzt — und das ist nahezu soviel, wie der Ertrag der Welschkornernte— und der Gesammtwerth der Maulesel und Maulthiere auf 252 Mill. D.

Unter dem neuerlichen Zusatz zum Nationalbankengesetz, welcher die Errichtung solcher Banken mit einer Kapitalisirung von weniger, als $50,000 gestattet, sind 1754 solcher Banken im letzten Jahre errichtet worden, welche beinahe sämmtlich in ländlichen Gemeinwesen liegen, und deren Kapital von Farmern geliefert wird.

In den nördlichen zentralen Staaten haben Farmer Geld in den Banken hinterlegt, bis die Zinsrate auf Einlagen so weit gefallen ist, daß die Farmer einen großen Theil ihrer Ersparnisse ständigen Geldanlagen zuwandten. Trotz der Thatsache, daß die Banken nicht alle oder die meisten Ersparnisse der Farmer erhalten, ist die Zunahme der Bankeinlagen in Ackerbaustaaten eine ganz außerordentliche. Dies legt ein sehr günstiges Zeugniß von den Profiten der Farmer ab. „Der Mann mit der Hacke," sagt Herr Wilson, „ist der Mann mit der Erntemaschine und der Einleger und Aktionär der Bank geworden. Wenn kein Rückgang in dieser Beziehung stattfindet, so wird das Farmerelement, das etwa 35 Prozent unserer Bevölkerung umfaßt, in zehn Jahren eine Reichthumsfülle produzirt haben, welche der Hälfte des gesammten Nationalreichthums gleichkommt, der in drei Jahrhunderten produzirt wurde."

Bitter klagt der Sekretär über den groben Vertrauensbruch von Angestellten des statistischen Amtes vom Ackerbaudepartement bezüglich der Erntebe richte und über die „Getreidegämbler", welche nur Schmarotzerthiere der Produzenten seien. Er sagt, dieses Departement sei prompt und energisch vorgegangen, sobald es diesbezügliche Anhaltspunkte gegen seine eigenen Beamten bekommen habe; es habe jedoch kein Beweismaterial vom anderen Ende der Linie, wo die Gämbler ihr Wesen trieben, und erst wenn diese Form von Industrie und damit die Versuchung für Departementsbeamte aufhöre, werde dieses Unwesen völlig ein Ende nehmen.

Doch dem Galgen verfallen?

Die Gattenmörderin von Vermont.

Washington, D. K., 27. Nov. Das Bundes-Obergericht bestätigte heute die Entscheidung des Bundesdistriktsgerichtes von Vermont in Sachen der Frau Mary Mabel Rogers, die wegen Ermordung ihres Gatten zum Tode verurtheilt wurde.

Damit ist die weitere Verantwortung wieder in die Hände der Staatsbehörde gelegt. Wenn nicht noch der Gouverneur von Vermont oder die Staatsgerichte etwas zu Frau Rogers Gunsten thun, so wird dieselbe am 8. Dezember hingerichtet werden.

In seiner obigen Entscheidung erklärt das Bundesobergericht, daß es keine Jurisdiktion in der Sache habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amerika von Hamburg; Minneapolis von London.
Boston: Bulgaria, von Hamburg nach Baltimore; Winifredian von Liverpool.
Halifax, N. S.: Sicilian, von Liverpool und Moville nach St. John, N. B.
San Franzisko: City of Pekin von Ancon.
Manila: Fremont von Tacoma u. s. w.
Neapel: Franzeska, von New York nach Venedig u. s. w.
Antwerpen: Menominee von Philadelphia, über London.
Rotterdam: Rotterdam von New York.
London: Minnetonka von New York.
Liverpool: Victorian von New York; Canadian von Boston.

19 Getödtete, viele Verletzte!

Großes Bahnunglück in Massachusetts.

Lincoln, Mass., 27. Nov. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr fuhr auf der Fitchburger Zweigstrecke der Boston- & Maine-Bahn ein Montrealer Expreßzug, der von zwei Lokomotiven gezogen wurde, im Nebel in das hintere Ende eines Lokalzuges hinein, der sich infolge des Verkehrsandranges verspätet hatte, und die Wirkung war eine furchtbare!

Nach dem Berichte von heute früh sind 19 Personen getödtet, 25 mehr oder weniger schwer, und außerdem eine Anzahl leichter verletzt.

Es dauerte lange, bis die Trümmer vom Geleise weggeräumt waren. Drei Kupes wurden ganz demolirt. Der Tod der Verunglückten ist theils durch Verbrennung, theils durch Erstickung, theils durch Zerquetschen eingetreten.

Folgendes ist eine verbesserte Liste der Getödteten: Mai Campbell, Maynard, Mass.; Wm. Walsh, Maynard, Mass.; Charles Wetherbee, Acton, Mass.; Donor Gauthier, Marlboro, Mass. (Bremser; Charles E. Barnard, Charlestown, Mass. (Heizer); Annie W. Hartwell, 21 Jahre alt, Littleton; Anna Hillbridge, 5 Jahre alt, Acton; Marie McSweeney, Concord, Mass.; Josephine Carlon, Maynard; W. J. Barris, Maynard; —— Barris, 3 Jahre alt, Sohn W. J. Barris; B. Tydeprin, 50 Jahre alt, Wohnort unbekannt.

Die Persönlichkeit von sieben anderen Leichen, wovon zwei erst heute gefunden wurden, ist noch nicht festgestellt.

Drei Personen werden noch vermißt.

Die schwerer Verletzten liegen jetzt alle im „Massachusetts General Hospital" in Boston.

Beide Züge waren von Boston abgefahren.

Fuhrleute-Streik

Hat wirklich in New York begonnen.

New York, 27. Nov. Ein Generalstreik der Kutscher von Lastfuhrwerken hat begonnen, und bis jetzt haben etwa 400 derselben die Arbeit eingestellt.

Der Ausstand richtet sich gegen den Verband der Fuhrwerksbesitzer, der mehrere Tausend Fuhrleute in Dienst hat und den größten Theil der Lastfuhrwerkerei in den Großverkaufsbezirken und an den Landungsplätzen der Dampfer besorgen läßt.

Schlimmer Hotelbrand.

East St. Louis, Jll., 27. Nov. Das Innere des „South End Hotel" wurde zu früher Stunde durch eine Feuersbrunst zerstört, und es hat sich herausgestellt, daß ein Mann dabei umgekommen ist: Patrick Meßner, ein Puddler der Stahlfabrik. Seine Leiche wurde in den Trümmern gefunden.

Außerdem wurde der 19-jährige Sohn des Hotelbesitzers, Howard Rheimfrank, seine Mutter und noch 4 andere Personen verletzt. Der Eigenthumsverlust beträgt nur $5000.

Die Versicherungsuntersuchung.

New York, 27. Nov. George W. Perkins, der bekannte Finanzmann und Geschäftstheilhaber von John P. Morgan, setzte seinen Aussagen vor dem Untersuchungsausschuß der New Yorker Staatslegislatur fort. Er erklärte, die hohen Geldzahlungen an den vielgenannten Anwalt und angeblichen Legislaturagenten Andrew Hamilton mit der Erledigung von Darlehen.

Bankkrach in Boston.

Washington, D. K., 27. Nov. Der Kourantgeldkontrolleur erhielt aus Boston eine Depesche, welche besagt, daß die Direktoren der „American National Bank" daselbst die Thüren dieser Anstalt geschlossen haben. Schon seit einiger Zeit soll diese Bank nicht in gutem Zustand gewesen sein. Man erwartet indeß nicht, daß die Gläubiger etwas verlieren.

Urtheilsfällung verschoben.

St. Louis, 27. Nov. Auf Antrag der Vertheidigung, welche vorher noch einen neuen Prozeß verlangen will, hat Richter Van Devanter im Bundeskreisgericht die Urtheilsfällung über den (wie gemeldet, Sonntag früh schuldig gesprochenen) Kansaser Bundessenator Burton bis Mittwoch früh verschoben.

Von Roosevelt abgesetzt.

Washington, 27. Nov. Präsident Roosevelt hat William S. Leib als Bundes-Hilfsschatzmeister von Philadelphia abgesetzt, „wegen beständiger und beharrlicher Uebertretung des Zivildienstgesetzes im Amte".

Bankraub in Nebraska.

Lincoln, Nebr., 27. Nov. Räuber drangen nächtlicherweile in die Staatbank von Chapman, Nebr., sprengten die Spinde mit Nitroglyzerin auf und entkamen mit etwa $1300 in Papiergeld.

Ausland.

Im Zeichen der Meuterei.

Weiteres von der Empörung zu Sebastopol. — Kommandant des Forts Gefangener.— 20 Todte und Verwundete in Wladiwostok.

Wladiwostok, 27. Novbr. Bei der jüngsten Meuterei von 1000 russischen Soldaten, welche zu den Kriegsgefangenen der Japaner in Port Arthur gehört hatten und soeben von Japan zurückgekommen waren, wurden etwa 20 Mann im Kampfe getödtet oder verwundet.

Die Meuterei wurde hauptsächlich dadurch verursacht, daß die Leute nicht sofort nach ihrer Heimath weiterbefördert werden konnten. Wegen der Aufregung der Leute war es nothwendig, sie in einem Extralager unter besonderer Bewachung unterzubringen. Das Lager ist am Kap Tschuknin.

Unmittelbar veranlaßt wurde der Ausbruch dadurch, daß ein betrunkener Soldat sich weigerte, einem Offizier zu salutiren, und auf der Stelle niedergesäbelt wurde. Seine Kameraden stürzten wüthend auf den Offizier los, welcher indeß nach dem Offiziersklub entkam, wo sich ihm vier andere Offiziere anschlossen. Diese Alle kämpften mit Revolvern verzweifelt gegen die nachdringenden Soldaten um ihr Leben; telephonisch wurde eine Kosakenschwadron aufgeboten, — aber ehe diese eintraf, waren drei der Offiziere getödtet, und einer war schrecklich durchgeschlagen. Im Kampfe mit den Kosaken gab es dann ungefähr 20 Todte und Verwundete.

Sebastopol, 27. Nov. Es sind keine weiteren Unruhen vorgekommen; aber die meuterischen Matrosen haben nicht nur sich nicht ergeben, sondern sind in völligem Besitz der „Admiralitätsspitze", wo sich die Kaserne befindet, und haben Zusicherung der Unterstützung von den Bemannungen des Schlachtschiffes „Panteleimon" (früher „Kniaz Potemkin") und des Kreuzerbootes „Otschakow". Dagegen ist das Brest-Regiment von ihnen abgefallen und nach einem Lager loyaler Matrosen marschirt, vo wo aus es den Vizeadmiral Tschukunin um Verzeihung bitten ließ.

Der Kommandant der Festung, General Nepluew, ist Gefangener der Meuterer! Diese sind allem Anschein nach vortrefflich diszipliniert; sie haben auch Barrikaden errichtet und eine Wache am Aquaedukt aufgestellt, von wo die Kaserne mit Wasser versorgt wird. Auch an anderen Stellen haben sie regelrechte Wachposten.

Auch die Strandmannschaften — 4000 stark — sind in offener Rebellion und haben ihre Offiziere theils weggejagt, theils gefangen genommen.

Die Meuterer sagen, sie hätten sich empört, weil ihr Kommandant ihnen Zugeständnisse vorenthielt, welche ihnen vom Zaren versprochen worden seien, und sie seien bereit, auszuhalten, bis sie diese Zugeständnisse erhielten.

Honolulu, 27. Nov. Auf's Neue verlautet, daß unter den Matrosen des russischen Hilfskreuzerbootes „Lena" ein meuterischer Geist herrsche, weshalb auch jeweils nur 50 Leuten Strand-Urlaub gewährt werde. Das Schiff versieht sich neu mit Kohlen und wird binnen wenigen Tagen zur Abfahrt bereit sein.

Washington, D. K., 27. Nov. Konsularnachrichten, welche per Kabel hier eintrafen, besagen, daß während der neuerlichen Ruhestörungen in Rußland wieder 15 Juden zu Rostow getödtet, mehrere verwundet, und 10,000 finanziell ruinirt worden seien!

Der Gesammtverlust, welchen die Juden in Rostow erlitten haben, wird auf über 7 Millionen Rubel geschätzt. Auch werden neue judenfeindliche Krawalle aus Bahmut, Lugantz, Marianopols, Ghenitschesk und Jekaterinoslaw gemeldet.

St. Petersburg, 27. Nov. Der Arbeiterrath hat eine Glückwunschdepesche an die Meuterer in Sebastopol gesandt!

Es sind übrigens Truppenverstärkungen aus Simferopol zu Sebastopol eingetroffen, und man ist der Ansicht, daß sich die Lage daselbst, vom Standpunkt der Regierung, bedeutend gebessert habe.

Oboyan, 27. Nov. Die Bauern fahren mit dem Niederbrennen und Plündern von Gütern fort. Auch wurde das Eigenthum des Semstwopräsidenten in der Provinz Kursk nächtlicherweile zerstört.

St. Petersburg, 27. Nov. Robert Woods Bliß, der zweite Sekretär des amerikanischen Botschafteramtes, welcher nach einem Ferienurlaub von drei Monaten aus Paris hierher zurückkehrte, war das Opfer von Raufbolden in einer der fashionabelsten Straßen der Stadt. Nur dadurch, daß die Polizei noch im letzten Augenblick auf der Bildfläche erschien, blieb er vor dem Schicksal bewahrt, todtgeschlagen zu werden!

Das russische Auswärtige Amt entschuldigte sich für den Vorfall, warnte aber vor der betreffenden Gegend.

Die Besetzung Mytilenes.

Wahrscheinlich jetzt zur Thatsache geworden.

Konstantinopel, 27. Nov. (Ueber Sofia, Bulgarien.) Die Befehlshaber des vereinigten Geschwaders der Mächte, das, wie gemeldet, an der türkisch-kleinasiatischen Insel Mytilene eingetroffen ist, hatten die Weisung, bereits am Sonntag Nachmittag Abtheilungen zu landen und die Hauptstadt zu besetzen, außer wenn ihnen vorher noch entgegengesetzte Instruktionen zugehen sollten.

Man vermuthet daher, daß die Hauptstadt der Insel jetzt in Händen der Streitkräfte der Mächte ist. Denn nach Allem, was man weiß, hatte die türkische Regierung bis zum letzten Augenblick der Forderung der Mächte nicht nachgegeben.

Wien, 27. Nov. Die „Neue Freie Presse" läßt sich aus Konstantinopel melden, der Sultan habe durch Tewfik Pascha, den türkischen Minister des Auswärtigen, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron v. Calice mittheilen lassen, daß die Türkei den Forderungen der Mächte betreffs der Finanzkontrolle über Mazedonien stattgeben wolle.

Angeblicher deutsch-russischer Geheimvertrag.

Buenos Aires, Argentinien, 27. Nov. Das vielgelesene Blatt „Prensa" bringt ein Faksimile eines angeblichen Geheimvertrages zwischen Deutschland und Rußland, welcher am 3. März 1871 zu Versailles bestätigt und von Bismarck und Westmann unterzeichnet worden sein soll.

Dieses Schriftstück soll Herrn Rouvier (französischen Minister des Auswärtigen) unterbreitet worden, und dieser erklärt haben, daß es echt sei, obwohl bis jetzt Niemand etwas von seiner Existenz wußte. Muthmaßlich handelt es sich um einen Bündnißvertrag, welcher in Versailles zwischen Bismarck und dem russischen Agenten Westermann verhandelt wurde.

Das Schriftstück zeigt das Siegel der Geheimkanzlei des russischen Auswärtigen Amtes.

König Hakon vereidigt.

Christiania, 27. Nov. Der neue König Hakon von Norwegen (früher Prinz Karl von Dänemark) legte heute vor dem norwegischen Parlament unter entsprechenden Feierlichkeiten den Eid auf die Verfassung ab.

9 Todte

Durch Explosion in einer Pulverfabrik.

Buffalo, 27. Nov. Eine Spezialdepesche aus Emporium, Pa., meldet:

Das Mischhaus und eines der Verpackungshäuser der „Keystone Powder Co." flogen in die Luft, und 9 Mann wurden dabei getödtet!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Dover: Zeeland, von New York nach Antwerpen.
Boulogne: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York. (Fuhr wegen des Sturmes sofort weiter.)
Plymouth: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.
Genua: König Albert von New York.
Glasgow: Caledonia von New York; Tunisian von Montreal.
Southampton: Philadelphia von New York.

Abgegangen.

New York: Kalifornia nach Havre.
San Franzisko: China nach Hongkong u.s.w.; Logan (Bundestransportdampfer) nach Manila; American nach New York; Winnebago nach Schanghai.
Fayal, Azoren: Brooklyn, von Genua und Neapel nach New York; Roma, von Neapel nach New York.
Marseille: Neustria nach New York.
Livorno: Citta die Messina, von Genua nach New York.
Southampton: Chemnitz, von Bremen nach New York und Baltimore.
Am Lizard vorbei: Umbria, von Liverpool nach New York; St. Louis, von Southampton nach New York; Cambrian, von London nach Boston; Cymric und Devonian, von Liverpool nach Boston; Kroonland, von Antwerpen nach New York.

Lokalbericht.

Dreifacher Mörder vor Gericht.

Der Prozeß des Schwarzen Robert Newcomb vor Richter Barnes.

Der Neger Robert Newcomb, welcher angeblich drei Personen ermordete und eine vierte schwer verwundete, wird seit heute Vormittag vor Richter Barnes im Kriminalgericht prozessirt. Newcomb ist angeklagt, aus Eifersucht seine Freundin Frau Florence Poor erschossen zu haben. Dann soll er in einer benachbarten Wirthschaft an der State und 61. Str. Walter Blue und einen anderen Gast, als dieser ihn zu entwaffnen versuchte, niedergeschossen, und schließlich in seiner Wohnung in einem Stall hinter dem Hause 1251 61. Str. Polizeisergeant Shine durch einen Schuß getödtet haben, als er verhaftet werden sollte.

Seine Festnahme gelang erst, nachdem er mit einer Axt zu Boden gefällt war. Blue starb später an seiner Verletzung. In allen diesen Fällen sind Anklagen gegen den schwarzen Unhold erhoben, prozessirt wird er wegen der Ermordung des Polizeibeamten. Sein Vertheidiger macht zeitweilige Geistesstörung geltend.

Zwei Personen verletzt.

Ein von einem durchbrennenden Gaul gezogener, J. McDonald, Nr. 1 Institute Place, gehöriger Expreßwagen stieß heute an Wells Str. und Institute Pl. mit einer Clybourn Ave.-Car zusammen. Zwei Fahrgäste purzelten infolge der durch den Zusammenstoß verursachten Erschütterung um und erlitten leichte Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Thomas Tonsch, Nr. 82 Vedder Str.; Schädelwunde und Verletzungen am rechten Arm.

Frl. J. C. Prell, Nr. 305 Chestnut Str.; Schädelwunde und Brauschen.

Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung. Der Expreßwagen wurde zertrümmert.

Viele Schulden, aber kein Geld.

Der angeblich reiche New Yorker Aktienmakler Théo. Groß zeigte heute im hiesigen Bundesdistriktsgericht seine Zahlungsunfähigkeit an. Seine Schulden sollen gegen $200,000 sein, sein Vermögen ist aber, wie er sagt, ganz unbedeutend. Einer der Hauptgläubiger ist der New Yorker Geschäftsmann Polson. Bundesrichter Bethea setzte einen Masseverwalter ein.

Ein Probefall.

George Perry wegen Billet-Spekulation verurtheilt.

Nachträgliche Kostenrechnung.

Herr Patterson will sie dem Goudy-Syndikat zustellen.— Danksagungstag-Ferien.— Die Angelegenheiten der Western Indemnity Company.

Ein erstes Strafurtheil wegen Uebertretung der gegen Spekulation in Billets für Theatervorstellungen, Preiskämpfe usw. erlassenen Verordnung ist heute gefällt worden, und zwar vom Polizeirichter Prindiville über den Zigarrenhändler George Perry vom Kedzie-Gebäude. Perry hatte Einlaßkarten zu dem am Donnerstag auf dem Turnplatz der Chicagoer Universität stattfindenden Fußballspiel, die nur $1.50 kosten sollen, zu $20 verkaufen wollen. Er wurde zu einer Ordnungsstrafe von $5 verurtheilt; die vier Einlaßkarten, welche man bei ihm gefunden, wurden beschlagnahmt. Der Kadi hat sie dem Kustos Cregier vom Polizeidepartement zum Aufheben übergeben. Gegen das Urtheil wird muthmaßlich appellirt werden.

Keine Schule.

Anläßlich des Danksagungstages fällt am Donnerstag in den öffentlichen Schulen der Unterricht aus; auch am Freitag bleiben die Schulen geschlossen, so daß das Lehrpersonal und die Schüler erst am Montag sich wieder in diesen werden einzufinden brauchen.

Mit richterlicher Einwilligung.

Bundesrichter Kohlsaat wird wahrscheinlich seine Einwilligung dazu geben, daß die Western Life Indemnity Co., falls ihre Polizeninhaber damit einverstanden sind, mit der Security Life & Annuity Co. einen Rückversicherungs-Kontrakt abschließt. Eine General-Versammlung der Polizen-Inhaber soll am 2. Januar stattfinden.

Eine Kostenrechnung.

Ein Syndikat von Geldleuten hat im Laufe der letzten Jahre, auf Grund eines Kontraktes, den es mit der Verwaltung des Lincoln Parks abgeschlossen hat und der von der Staatslegislatur gutgeheißen worden ist, dem See eine große Fläche werthvollen Landes abgewonnen. Es ist das durch Auffüllung geschehen, und zwar ist das Anfahren des nöthigen Materials (Kehricht, Müll usw.) vom städtischen Straßenamt besorgt worden, unentgeltlich für das Syndikat. Ober-Baukommissär Patterson nun ist der Ansicht, daß es nur in der Ordnung sein würde, daß das besagte Syndikat für die besorgte Auffüllung seines Landes Zahlung an die Stadt leistet. Er will berechnen lassen, wie viel Wagenladungen es erfordert hat, die Fläche aufzufüllen, und von dem Syndikat verlangen, daß es nachträglich für jede Wagenladung Kehricht usw. $1 an die Stadt zahle. Dem Syndikat gehören u. A. die Herren R. Holt und Cyrus H. McCormick, W. J. Chalmers und die Goudy'schen Erben an.

Schlechte Heizung.

Die von Chef Collins mit der Ueberwachung des Straßenbahnbetriebs beauftragten Polizisten meldeten heute wieder zahlreiche Verletzungen der Heizvorschriften. Die Wagen der Milwaukee Ave.-Linie sind entweder garnicht geheizt oder mit einer schlechten Kohle, welche die Wagen mit beißendem Rauch erfüllt.

Geben nach.

Carson, Pirie, Scott & Co. meldeten heute dem Ober-Baukommissär Patterson, sie seien bereit, die Pachtzahlung zu leisten, welche ihnen für die Anlegung weiterer Verbindungen zwischen ihrem Ladenlokal und der Hochbahnstation an Wabash Ave. und Madison Str. abverlangt worden ist.

Vor eigener Thür kehren.

In der Konferenz-Versammlung der methodistischen Geistlichen gelangte heute ein Schreiben des Mayor Dunne zur Verlesung, worin dieser erklärt, er brauche sich über seinen Standpunkt in der Sonntagsfrage jetzt nicht mehr auszulassen, da er das vor der Wahl zur Genüge gethan habe. Es wurden hierüber verschiedene sehr unwillige Stimmen laut, doch verstummten diese, als Pastor Burns sich erhob und ausführte, die Geistlichen würden gut thun, selber genau nach der Schrift und nach den von ihnen abgelegten Gelübden zu leben, ehe sie Anderen Vorschriften machen. Schließlich wurde ein von Pastor Brushingham eingereichter Beschlußantrag angenommen, worin dem Mayor Anerkennung gezollt wird für mancherlei Reformen, die er seit seinem Amtsantritt in der Stadtverwaltung eingeführt hat, und für den von ihm bekundeten guten Willen, alle Schäden abzustellen.

— Auch eine Antwort. — Lehrer: „Weshalb haben die Amphibien z. B. der Frosch keine Haare?" — Schüler (zögernd): „Weil sie in ihrer Jugend so viel herumsumpfen."

Aus den Polizeigerichten.

Müssen sich verantworten.

Robert Meister, der bezichtigt wird, im Verein mit einem Kumpan einen gewissen G. W. Davis an Canal und Madison Str. überfallen, beraubt und schwer mißhandelt zu haben, wurde heute von Richter Dooley unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Glänzte durch Abwesenheit.

Thomas Burkley und Edward Shishern, die, wie berichtet, unter der Anklage verhaftet wurden, den Musiker David P. Alexander, Pawnee City, Neb., beraubt zu haben, wurden heute dem Richter Dooley vorgeführt. Da der Beraubte die Stadt verlassen hatte, also durch Abwesenheit glänzte, mußte der Kadi es bei je $100 Strafe sein Bewenden haben lassen.

In Nr. Sicher.

Detektives der Bezirkswache an Desplaines Str. verhafteten heute Michael O'Brien und Harry McCloud. Die Burschen wurden angeblich als die Räuber identifizirt, die in voriger Woche, wie berichtet, die Kühnheit soweit trieben, in den Wirthschaften von Louis Arado, Madison und Aberdeen Str., und F. Travis, Nr. 374 W. Madison Str., in die sie eingebrochen waren, die Rolle der Schankkellner zu spielen. Auch sollen sie der Wirthschaft von George McClair, Sangamon und Monroe Str., einen unerwünschten Besuch abgestattet und einen gewissen Dominico Padulla überfallen und um $100 beraubt haben.

Prügelten sich.

Im Bundesgebäude gerieth heute Lawrence Ritchie, ein Beamter des Bundesgeheimdienstes, mit dem Spezialwächter Samuel Miller in einen Streit, der bald in eine Prügelei ausartete. Als Miller ein Messer zog und den Ueberzieher seines Gegners ihm auf dem Leibe in Fetzen schnitt, nahmen Zuschauer gegen ihn Partei, und als Ritchie nun gar drohte, von seinem Revolver Gebrauch machen zu wollen, falls er das Messer nicht wegstecke, stellte der Bursche den Kampf ein. Kapitän Thomas J. Porter wird den Vorfall wahrscheinlich der vorgesetzten Behörde in Washington melden. Die Prügelei dürfte also für die Betheiligten ein sehr ernstes Nachspiel haben.

Wahrscheinlich verunglückt.

Die Polizei glaubt, daß Andrew Goetz, Nr. 8438 Exchange Ave., der als Maurer in Diensten der Illinois Steel Co. steht, aber seit Freitag vermißt wird, verunglückt ist. Er hatte sich, wie festgestellt wurde, am Freitag früh zur Arbeit gemeldet. Am Abend hatte er sich aber nicht abgemeldet. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives glauben nun, daß der Vermißte entweder im Hospital der Steel Co. darniederliegt, oder aber, daß man irgendwo in der Anlage seine Leiche finden werde. Die Firma stellt in Abrede, daß er in ihrem Hospital Aufnahme fand. Seine Frau ist um sein Schicksal besorgt.

Schnell erledigt.

Der 19-jährige Aufwärter Geo. Cavalaris, ein Grieche, welcher am 6. Februar 1905 in dem Speisehause an der Chicago und Milwaukee Ave. einen Gast, John Neigers, erschoß, als dieser zum Spaß mit Kartoffeln nach ihm warf, bekannte sich heute vor Richter Gibbons des Todtschlags schuldig und wurde auf unbestimmte Zeit nach der Besserungsanstalt zu Pontiac gesandt. Er nahm sein Urtheil ruhig hin. In zehn Minuten war der Fall erledigt.

Fromme Sünderin.

Frl. Elizabeth Bell, 726 Warren Ave., Sängerin im Chor der Fulton Ave.-Methodistenkirche, stand heute vor Polizeirichter Eberhardt unter der Anklage, eine Anzahl Gemeindemitglieder und auch Pfarrer Sheehan von der Church of Our Lady of Sorrows beschwindelt zu haben, letzteren um $25. Behufs Erlangung von mehr Zeugen erwirkte Pastor Shute von der Fulton Ave.-Kirche einen Aufschub der Verhandlung.

Erlitt Brandwunden.

Michael Doylan, Nr. 4742 Shields Ave., ein Wächter der Chicago City Railway Co., erkrankte heute früh, kroch in einen an 52. Str. und Center Ave. gelegenen Gerätheschuppen und warf dort unabsichtlich seine Laterne um. Dadurch wurde ein Feuer verursacht und Doylan erlitt schwere Brandwunden. Der Verunglückte liegt in bedenklichem Zustande im Provident-Hospital darnieder.

Verhängnißvoller Irrthum.

Der 18 Monate alte Edward Zabelowski trank heute in der elterlichen Wohnung Nr. 117 Cornelia Straße, Lauge, die er für Trinkwasser gehalten hatte, und starb bald darauf unter großen Qualen. Ein sofort geholter Arzt hatte sich vergeblich bemüht, ihn zu retten.

Leset die „Sonntagpost".

Im Sterben.

Das Ende von Marshall Field jr. nur noch die Frage von Stunden.

Gestern war im Befinden von Marshall Field jr. anscheinend eine Besserung eingetreten, und man hatte dem Verwundeten bereits festere Nahrung zukommen lassen, als man ihm bis dahin zu geben gewagt hatte. Der Patient verbrachte die Nacht frei von Fieber, schlief auch längere Zeit, und heute früh lautete der Befund der behandelnden Aerzte entsprechend günstig. Dann aber trat unerwartet eine ungünstige Wendung ein. Die Temperatur des Verwundeten stieg zwar nur um ein Geringes, dagegen nahm der Pulsschlag rasch an Geschwindigkeit zu, während die Kräfte des Kranken abnahmen. Die Aerzte, eben noch so hoffnungsfreudig, machen nun sehr besorgte Gesichter, und ihre Hoffnung, daß es ihnen gelingen werde, den Erbsohn des reichsten Bürgers von Chicago am Leben zu erhalten, scheint jetzt sehr gering.

Um 12 Uhr heute Mittag gab Dr. Bevan das nachstehende Bulletin über den Zustand von Marshall Field jr. bekannt:

„Die Kräfte nehmen sehr schnell ab. Puls 114, Athmung geringer als normal.

Um 1 Uhr heute Mittag sagte Dr. Billings, daß der Tod des Patienten jetzt nur eine Frage von einigen Stunden sei. Bald darauf wurden die Kinder von Marshall Field jr. an das Sterbelager gerufen. Wie heute bekannt wurde, ist Herr Field schon am Samstag mit den Sterbesakramenten versehen worden, da die Aerzte befürchteten, das Ende könnte jeden Augenblick eintreten. Frau Marshall Field jr. verläßt das Lager ihres Gatten keinen Augenblick, auch sein Vater und dessen Frau weilen seit heute Morgen im Hospital.

Mehr Kriminalrichter.

Mehr Gehilfen vom Staatsanwalt verlangt. — McSwain und Cole angeklagt.

Nicht weniger als sechs Richter verhandeln in dem heute begonnenen November-Termin des Kriminalgerichts Strafsachen, nämlich Barnes, Gibbons, Kersten, Honore, Chetlain und Clifford. Richter McEwen wird auch eine Anzahl Kriminalfälle verhandeln, es werden also keine Angeklagte freigelassen werden müssen, nur weil sie nicht in der gesetzlichen Frist prozessirt worden sind. Staatsanwalt Healy will jetzt abermals versuchen, eine Verwilligung für die Anstellung weiterer Gehilfen zu erlangen, da sein Personal angeblich unzulänglich ist.

Die Großgeschworenen haben heute nach Vernehmung von Arthur Meeker von der Firma Armour & Co. und von Supt. Rossiter von der Pinkerton'schen Geheimpolizei-Agentur, sowie nach Einsicht in mehrere Briefe, Anklagen gegen Wm. S. McSwain und Wilbur Cole wegen Verschwörung und wegen Erpressung erhoben. Die Beiden waren in Diensten von Armour & Co. und sollen kompromittirende Briefe entwendet haben. Diese boten sie der Firma dann zu hohem Preise zum Kauf an, unter der Drohung, sie sonst dem Bundesdistriktsanwalt für den Fleischtrust-Prozeß zur Verfügung zu stellen. Die Angeklagten werden sehr bald prozessirt werden.

Heute waren wieder hundert Bürger vorgeladen, um behufs ihrer Tauglichkeit als Geschworene in dem Prozeß von Gilhooley und Genossen vernommen zu werden; die meisten hatten sich angeblich schon ein unerschütterliches Urtheil über die Schuld der Angeklagten gebildet und wurden sofort entlassen. Zehn Geschworene sind soweit erlangt worden. Der Vertheidiger der Angeklagten, Stedman, ist schwer erkrankt.

Auf der Stelle getödtet.

Der 26jährige Anstreicher Frank Jenkins, Nr. 10550 Hoxie Ave., war heute mit dem Anstreichen eines an 114. Str. und Torrence Ave. gelegenen Gebäudes beschäftigt, als das Seil riß, an dem das Schwebegerüst, auf dem er stand, befestigt war. Er sauste in die Tiefe und wurde auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach Murphys Bestattungsgeschäft, Nr. 9253 Commercial Ave., geschafft.

Starb an Blutvergiftung.

Der 16jährige Wm. Sumstes starb heute in der elterlichen Wohnung, Nr. 24 Dearborn Ave. Vor zwei Wochen hatte er sich einen rostigen Nagel in den Fuß getreten. Es stellte sich Blutvergiftung ein; Kinnbackenkrampf führte den Tod herbei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regenschauer am Nachmittag oder Abend; mittlere Luftwärme. An Stärke zunehmender Ostwind.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regenschauer am Dienstag, im südlichen Theil schon heute Abend; mittlere Luftwärme. An Stärke zunehmender Ostwind.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer. An Stärke zunehmender Ostwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regen oder Schnee am Nachmittag oder Abend. Ostwind, der morgen an Stärke zunimmt.

Wisconsin: Zunehmende Bewölktheit und morgen Regen oder Schnee, im nördlichen und westlichen Theil möglicher Weise schon heute Abend. Mittlere Luftwärme, an Stärke zunehmender Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 39 Grad, Nachts 12 Uhr 36 Grad, Morgens 6 Uhr 36 Grad, Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(5. Fortsetzung.)

III. Kapitel.

Mit raschen, elastischen Schritten ging Baronesse Vilma den schmalen Pfad entlang, der aus dem Seitenthor des Parkes direkt in den Wald, zu den Bergen führte.

Kein Fremder hätte in diesem ungemein einfach gekleideten Mädchen das Schloßfräulein von Buchenau vermuthet. Nur die Eingeweihten, die Bedienteten des Schlosses kannten diese Leidenschaft der jungen Dame, im Gewand einer anspruchslosen Touristin stunden- und tagelang allein die Wälder und Berge zu durchstreifen. Niemand kümmerte sich darum, wann sie ging und wann sie wiederkam, und auch Tante Cordula begnügte sich bei einer etwaigen Nachfrage mit der Antwort:

„Das gnädige Fräulein ist in den Bergen."

Rüstig schritt Vilma die erste bewaldete Anhöhe hinan, dann blieb sie stehen und schaute tief aufathmend zurück. Ihr Gesicht war vom schnellen Gehen lebhaft geröthet, ihre Augen blickten mit dem Ausdruck heller Befriedigung hinab in's Thal, hinunter zu den dunklen Bäumen des Parkes, der sich zu ihren Füßen ausdehnte. Es war, als athme sie auf hier oben, den engen Grenzen des heimathlichen Schlosses entflohen zu sein.

Das schlichte, hellgraue Kleid, das ihre schöne, ebenmäßige Gestalt umschloß, der kleine, dunkle Touristenhut, unter dessen schmalem Rande das dunkelbraune, glänzende Haar in üppiger Fülle hervorquoll, standen ihr vortrefflich, und der lebhafte Ausdruck des klugen, entschlossenen Gesichtes gab ihrer Erscheinung etwas ungemein Anziehendes....

Nur wenige Sekunden währte ihre Rast, dann wendete sie sich wieder um und ging schnell weiter. Energisch und zielbewußt, wie von vorwärts drängenden Gedanken und Empfindungen getrieben, schritt sie dahin. Diese anmuthige Touristin schien nicht nur den Wundern der Natur nachzuspüren.... eine bestimmte Absicht, ein heißes Verlangen führten sie einem bestimmten Ziele entgegen, einem Ziele, das nicht nur der Leidenschaft für schöne Aussichtspunkte Befriedigung gewährte, das ihr wohl weit mehr, weit Höheres bedeutete....

Sie kannte Weg und Steg genau, die, abseits von der belebten Heerstraße wandernder und fahrender Touristen, schneller und verborgen diesem Ziele zuführten; schmale, unbegangene, unbequeme Pfade, bei denen es oft genug über Steingeröll klettern, durch einen halb ausgetrockneten Gebirgsbach von Stein zu Stein springen und sonnige Wiesen durchqueren hieß. Aber durch alle diese Mühseligkeiten gelangte die Kundige schneller an's Ziel, als auf dem üblichen bequemen Weg, der in großem Bogen über die Dörfer des weiten Hirschberger Thales nach einem kleinen, stillen Ort am Fuße des Hochgebirges führte.

Nur wenige, in weiten Zwischenräumen verstreute Gehöfte bescheidener Art bildeten die kleine Gemeinde Andorf, um die sich Gebirgstouristen und Sommerfrischler wenig kümmerten. Still und einsam lagen die kleinen Häuschen mit ihrem Stückchen Feld zwischen den hügligen Waldstrecken auf den Vorhöhen des Hochgebirges versteckt, still und einsam lebten hier die paar Audorfer, deren einziger Vereinigungspunkt an den Sonntagen die eine Stunde entfernt liegende Kirche des Nachbardorfes bildete.

Einem dieser stillen, einsamen Gehöfte galt die Wanderung Vilma von Rogalls. Hart an den Gebirgsbach, der in seinem schmalen, steinigen Bett aus den waldigen Höhen thalwärts rauschte, grenzte das geringe Stückchen Feld und der kleine Nutzgarten, durch dessen hintere, primitive Pforte Vilma das Gehöft betrat.

Ein altes, gebrechliches Mütterchen machte sich im Garten zu schaffen. Sie sah von ihrer Arbeit auf, als die junge Dame bei ihr stehen blieb und leicht ihre Schultern berührte. Sie begrüßte die Besucherin mit einem vertraulichen Blick wie eine gute Bekannte.

„Grüß Gott, Mutter Tobias," sagte Vilma freundlich.

Die Alte nickte.

„'n Tag auch, 'n Tag auch, schönes Fräulein."

„Wie geht's dem Herrn von Hollenthin, Mutter Tobias?"

„Dank auch. Dank auch. Wie's ihm halt immer geht. Egal so."

„Ist er draußen?"

„Denk doch. Vor der Thür woll. Kann aber auch drinnen sein. Weiß man's denn bei ihm, wo er sitzen bleibt?.... Immer of rum — immer of rum mit die spaken Beine, der arme Herr. Egal so."

Sie murmelte das schon vor sich hin und hatte ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Vilma klopfte ihr nochmals freundlich auf die Schulter, dann schritt sie weiter, dem kleinen, einstöckigen Häuschen zu, das an dem schmalen, aufwärtsstrebenden Fahrweg stand, den oft tagelang kein Gefährt benutzte.

Vilma ging um das Haus herum, Dann blieb sie stehen. Auf der schmalen, sonnigen Straße sah sie den Herrn der Besitzung mit langsamen, unsicheren Schritten, gestützt auf einen mächtigen Krückstock, promeniren. Eine hagere, hohe Gestalt, aber gebeugt von der Last der Jahre, mit großer Anstrengung bemüht, sich stramm und gerade zu halten. Ein scharf geschnittenes Gesicht, das wohl niemals schön gewesen war, jetzt aber durch die tief eingegrabenen Züge, durch den eigenartigen Ausdruck der unter buschigen, weißen Brauen unsagbar traurig blickenden Augen Theilnahme und Mitleid erweckte. Verwittert und zermürbt sah dieses greisenhafte Antlitz aus, und in merkwürdigem Gegensatz zu diesem Aussehen standen der wohlgepflegte, weiße Schnurrbart, das kurz geschorene Haar, die korrekte, altmodisch vornehme Kleidung des alten Herrn. Es war, als wolle er in seiner äußeren Erscheinung und seiner Haltung gewaltsam dem Unglück trotzen, das ihm frühzeitig ein Gepräge des Greisenhaften und Gebrechlichen aufgedrückt.

An seiner Seite schritt ein kleines, dürres Männchen, anscheinend bemüht und bereit, die große, hagere Gestalt zu stützen und zu halten, wenn sie plötzlich die Kraft verließ.

Beide schienen in ein Gespräch vertieft.

„Wir hätten unser schönes Eichhorst behalten sollen — damals" — sagte Herr von Hollenthin mit matter, verschleierter Stimme, aber in festem, bestimmtem Ton, „es nicht feige verkaufen, nicht weichen. Meinst Du nicht, Tobias? Das war auch ein dummer Gedanke von unserem Fritz. Braver Junge, braver Junge, aber zu rasch, Alles zu rasch. Nun sitzen wir hier in der Einöde und haben nichts zu thun — und denken — und denken. Und wenn unser stolzer Nachbar Rogall unten und die anderen Kerle nicht mit uns verkehren wollten — na gut, dann nicht, dann nicht. Aber warum weichen, he? Warum ausrücken vor ihnen, was Tobias?! Da — da auf unserem schönen, großen Eichhorst — siehst Du, Tobias — da hätten wir gewiß die alte traurige Geschichte vergessen — ganz vergessen — aber hier — in der Einöde — wie soll man da? Wie soll man da?.... Ich frage — wie soll man da vergessen, Tobias? — Da rückt's Einem immer wieder auf den Leib.... Da denkt man immer wieder dran.... da überkommt's Einem immer von Neuem.... Sage, Tobias, hättest Du's damals nicht gethan, he?.... Hättest Du den infamen Kerl nicht.... Du — Du, Tobias — der Baum da drüben, der muß mir morgen endlich aus der Sonne — er muß weg, sag' ich Dir! Er steht mir im Wege.... er beleidigt mich.... wenn er mich Abends im Mondschein so anglotzt.... Ich will ihn nicht mehr sehen.... hörst Du.... weg mit ihm.... aber schonend.... recht schonend — das bitt' ich mir aus, Tobias."

Jetzt standen sie dicht vor Vilma, und Hollenthin erblickte sie.

Ein heller Schein flog plötzlich über sein verwittertes Gesicht, und in seinen Augen leuchtete eine Empfindung herzlicher Freude und weicher Zärtlichkeit auf. So rasch es seine schwache Kraft gestattete, trat er auf sie zu, klopfte ihr die Wangen und sagte in weichem, liebevollem Ton:

„Vilma!.... Mein liebes Vilmachen!.... Hol 'nen Stuhl — Tobias — und was zu trinken — 'ne kleine Erfrischung — oder Obst.... oder was wollen Sie sonst, Vilmachen.... mein Vilmachen?"

Ein glückliches Lächeln lag auf Vilmas Zügen, als sie diesen Eindruck ihres Erscheinens erkannte, als sie sah, wie sein Gesicht sich bei ihrem Anblick veränderte und seine Gedanken eine andere Richtung nahmen.

Sie ergriff die Hand des Alten und sagte weich:

„Wie freut es mich, daß Sie mich so gern kommen sehen, Herr von Hollenthin!"

„Ein Hundsfott müßte ich sein, wenn's anders wäre.... Sie.... so eine Perle von Mädchen.... so eine — die einzige, die mich versteht.... der einzige Mensch von Allen, von allen da draußen, die mich schnöde verlassen haben — der einzige, der zu mir hält, zu mir und meinem braven Jungen, meinem Fritz.... Tobias.... he! Er ist schon weg und holt Erfrischungen, Vilmachen."

„Wollen wir nicht ein bischen in's Haus gehen, Herr von Hollenthin? Ich habe mit Ihnen zu plaudern."

Glückselig lächelnd bot er ihr den Arm, galant und chevaleresk, wie ein vollendeter Kavalier.... Und wie schwer ward es ihm doch, sich dabei aufrecht zu erhalten!

Langsam schritten sie Beide in's Haus. Er merkte wohl kaum, daß sie ihn führte, daß sie ihn fürsorglich über die durch geschlossene Fensterläden verdunkelten Gänge und Räume bis in das große Hinterzimmer geleitete, in dem er sich fast ausschließlich aufzuhalten pflegte. Ein weites, ziemlich kahl und kühl aussehendes Gemach, zu dessen wohliger Ausschmückung die sorgende Hand und der verständnißvolle Sinn einer liebenden Frau, einer zärtlichen Tochter fehlte. Die wackere Mutter Tobias sorgte mit ihrer stumpfsinnigen Magd wohl für peinliche Sauberkeit, darüber hinaus ging ihr Verständniß nicht.

Vilma kannte den Lieblingsplatz des alten Herrn.... hinten in der Ecke des Gemachs, neben dem riesigen, altmodischen Kachelofen. Sie führte ihn, anscheinend immer von ihm geleitet, zu dem alten Lehnstuhl, der dort für ihn bereit stand, half ihm, es sich darin bequem machen, rückte ihm den Schemel unter die Füße und das Kopfpolster zurecht.

Dieses schöne Mädchen, das dem eigenen Vater kühl und zurückhaltend gegenüberstand — dem alten, fremden Manne mit dem düsteren Greisengesicht erwies sie die Zärtlichkeiten einer liebenden Tochter, und in ihren Augen leuchtete es auf, als er nun schmunzelnd in seinem Sessel saß und, sie zärtlich, dankbar anlachelnd, in weichem Tone sagte:

„So.... meine liebe Vilma.... nun ist's behaglich, wie immer, wenn Sie da sind.... Nun machen Sie sich's auch bequem — recht bequem. Und öffnen Sie uns das Fenster, damit die Sonne herein kann.... ich hab' sie ja so gern, die Sonne.... ich hab' sie so wenig gehabt im Leben. Aber Mutter Tobias mag sie nicht im Zimmer — weil sie Alles ausbleicht.... sie will die Möbel schonen — und die Decken — und was sonst noch. Daher kommt immer die verdammte Dunkelheit. Und sie weiß doch, daß ich die Dunkelheit hasse.... Ich brauche Licht.... Meine liebe Vilma — Sie — Sie bringen mir das Licht!"

Vilma hatte die Vorhänge aufgezogen und die Fenster geöffnet, und nun stand sie im voll hereinfluthenden Sonnenlicht und sah mitleidig hin zu dem alten Mann, der in seiner merkwürdigen Manier, Vernünftiges und Thorheiten durcheinander zu reden, von fixen Ideen und seltsamen Vorstellungen beherrscht, geschwächten Geistes und doch fähig, klar auszusprechen, was er dachte und empfand, wirklich des Mitleids und der Theilnahme werth schien.

Jetzt klatschte er plötzlich laut in die Hände.

„Tobias!" rief er, „Tobias! Wo bleibt der Kerl! Tobias! Wie lange soll unser lieber Gast auf unsere Erfrischungen warten?! Haben wir noch nicht wenig genug Gäste, daß wir den einen warten lassen!?.... Kommt denn sonst noch wer, um unser Obst zu essen und unseren Apfelwein zu trinken, he? Müssen wir ihr nicht dankbar sein, daß sie kommt, hierher in dieses Nest — zu uns, den Geächteten, den Ausgestoßenen?!.... Aber man thut uns unrecht, Vilma," fuhr er dann eifriger fort und griff nach der Hand des zu ihm tretenden Mädchens, „man thut uns unrecht, glauben Sie mir.... Hab ich's Ihnen nicht schon gesagt?.... Wer in meiner Lage und ein anständiger Kerl gewesen wäre, der hätt's damals ebenso gemacht.... egal so — wie Mutter Tobias sagte.... Und wenn der Himmel mir hundert Jahre schenkt, und ich fühle mich so gesund und kräftig, daß ich das hoffe, — dann kann ich nur immer wieder sagen...."

„....Ihre Kirschen sind wirklich vortrefflich gerathen," unterbrach ihn Vilma ablenkend und aß anscheinend nach Herzenslust. „Ich habe noch nirgends so vortreffliche gefunden."

„Ach — wirklich? — Wie mich das freut!" rief der alte Herr von Hollenthin.... Mein liebes, liebes Vilmachen, unsere Kirschen schmecken Ihnen! — Wie mich das freut! Sehen Sie — das macht die Sonne hier.... Die Sonne ist uns nicht gram, und der Himmel läßt unsere Früchte gedeihen."

„Bei uns auf Buchenau ist die Ernte nicht halb so gut gerathen."

„Ah.... wirklich.... wirklich?! Na also! Da hört Du's, Tobias.... Nicht halb so gut.... und auf Buchenau ist doch niemals was Schlimmes geschehen.... Da müßte doch Alles aus dem Vollen gedeihen.... Oder reden Sie mir gar nur was vor, Vilmachen?"

„Aber, lieber Herr von Hollenthin, weshalb sollt' ich das thun?"

„Weshalb?.... Ja — hm — weshalb?.... Geh raus, Tobias. Wir brauchen Dich nicht mehr.... Aber geh nicht zu weit. Vielleicht könnte doch noch anderer Besuch kommen. Meinen Sie nicht, Vilmachen, daß dieser oder jener meiner guten Freunde doch mal hier vorüberkommen könnte? ....Freilich — freilich — seit langen Jahren wart' ich nun darauf — es kommt Niemand.... Aber heute liegt mir's so in den Knochen.... und ich hab' in aller Frühe einen Strohhalm auf der Schwelle gefunden.... Vielleicht — vielleicht kommt doch endlich einer! Einer von früher.... der Burgdorfer — oder der Herzfelder — oder gar — — Ihr lieber, stolzer Herr Papa...."

Er sah sie voll fieberhafter Erwartung an, aber sie senkte den Blick, und da überflog ein tiefer Schatten sein wundersam erhelltes Gesicht. Er schaute plötzlich wieder so düster und traurig drein wie vorher.

(Fortsetzung folgt.)

— Leider.—Neugeadelter Kommerzienrath (zu seiner Gattin): So, Sarah, nun sind wir wieder worden geadelt; hätten unsre Ahnen gedacht an solche Ehr' ihrer Enkel, hätten sie sich lassen malen in Oel.

CAPRON AN ARROW

Clupeco Shrunk. ¼-Grn. Kle-Loop. 15c das Stück; 2 für 25 Cts.

CLUETT, PEABODY & CO

Fabr. d. Cluett u. Monarch-Hemden.

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apotheken. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Geräusche im Kopf

Wie klingende, summende Geräusche in den Ohren zu kuriren.

Habt Ihr summende, klingende Geräusche in Eurem Kopfe und Ohren? Kracht es in Euren Ohren, wenn Ihr Eure Nase schnäuzt? Dann habt Ihr Katarrh in den Ohrgängen, und die Eustachian-Röhren, die vom Hals nach den Ohren führen, verstopfen sich. Vielleicht kommt kein Schleim aus der Nase oder dem Hals, doch die Zerstörung der zarten inneren Theile des Ohres schreitet fort. Diese lästigen Geräusche deuten an, wie gefährlich das Leiden wird. Schlimmer werdend, führen sie oft nervösen Zusammenbruch herbei oder treiben die Leute zum Wahnsinn. **Eins ist gewiß — Geräusche im Kopf und den Ohren sind immer die Vorläufer von Verlust des Gehörs. Vernachlässigt das Leiden in den Kanälen Eures Ohrs und Taubheit ist die sichere Folge.**

Fort mit den Geräuschen im Kopf, jetzt und auf immer. Sie können geheilt werden. Schreibt heute an Taubheit-Spezialisten Sproule, die berühmte Autorität in Ohrenleiden. Er wird Euch

Aerztlichen Rath frei

geben betreffs Eures Leidens. Es ist gerade die Hilfe, welche Ihr braucht. Er wird Euch, ohne irgend etwas dafür zu berechnen, sagen, wie die Geräusche aus dem Kopfe zu verbannen und ein klares, deutliches und perfektes Gehör zu erlangen. Beantwortet die Fragen mit Ja oder Nein, schreibt Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den Freien Medizinischen Rath-Koupon aus und schickt ihn sofort an **Taubheit-Spezialisten Sproule, 2 bis 5 Trade Building, Boston, Mass. Schreibt deutsch oder englisch.**

Freier ärztlicher Rath Koupon

Pochen Eure Ohren?
Fühlen sich Eure Ohren voll an?
Wird Euer Gehör schlechter?
Trubeln Euch die Geräusche Nachts?
Ist das Geräusch manchmal ein Summen?
Ist das Geräusch manchmal ein Klingen?
Sind die Geräusche schlimmer, wenn Ihr erkältet seid?
Schallen Eure Ohren, wenn Ihr Euch schnäuzt?

Name.............................

Adresse..........................

Lokalbericht.

Zur Rettung von Sträflingen.

Ein Asyl für entlassene Verbrecher gegründet.—Firmung in Joliet.

Frau Maud Ballington-Booth, Vize-Kommandeur der „Volunteers of America", hat mit den Ueberschüssen ihrer Vortragsreisen während der letzten drei Jahre in einem hiesigen Vorort ein Anwesen erworben, welches aus den Strafanstalten entlassenen Verbrechern ein Heim gewähren soll, bis sie ehrliche Arbeit gefunden haben. Es ist das die dritte derartige Anstalt, welche Frau Ballington-Both hierzulande gegründet hat. Die Lage derselben wird von der Dame und den Polizei- und Gefängnißbehörden geheim gehalten, um die Insassen nicht unnütz der Neugier preiszugeben. Sowie ein Sträfling seine Freiheit erlangt, wird er sofort nach der Anstalt gesandt, dessen Leiterin mit wohlmeinenden Geschäftsleuten in Verbindung steht, behufs Verschaffung lohnender Erwerbs für ihre Pflegbefohlenen. Nicht weniger als 4000 Sträflinge sind in den letzten fünf Jahren in den Häusern der Frau Booth beherbergt worden, und davon sollen 3000 jetzt ein ehrliches Leben führen. In den Gefängnissen selbst besteht eine sogenannte „Volunteers' Prison League" mit 40,000 Mitgliedern. Letztere müssen bei der Aufnahme versprechen, sich bessern zu wollen, und dazu bietet ihnen dann jenes Heim Gelegenheit. Auf dem Anwesen werden Hühnerzucht und Gartenbau betrieben, so daß die Insassen sich beschäftigen können.

Im Zuchthause in Joliet wurden gestern 85 katholische Gefangene von Erzbischof Quigley gefirmt, wobei Pfarrer Fideles von der deutsch-katholischen St. Johannes-Kirche in Joliet, der Beichtvater des Zuchthauses, Pfarrer Cyprian von Chicago und Pfarrer Constantine von La Salle assistirten. Die Feier ging in der Zuchthauskapelle vor sich, in Anwesenheit der 1300 Sträflinge. Als der Erzbischof die Gefirmten segnete, da begannen viele der Zuschauer vor Bewegung zu schluchzen. In seiner Ansprache mahnte der Kirchenfürst die Zuhörer zur Glaubenstreue und zu ehrlichem Lebenswandel nach ihrer Freilassung.

Das Messer.

Bruder gegen Bruder. — Geheimnißvoller Angriff auf einen Patienten.

An der 16. und Halsted Straße geriethen heute die 260 Newberry Ave. wohnenden Brüder Edward und Thos. Sheehy in Streit, der damit endete, daß Thomas angeblich seinem Bruder mit einem Messer drei tiefe Wunden beibrachte. Der Thäter wurde verhaftet und sein Opfer nach dem County-Hospital geschafft.

Tony Sinatti, 169 Forquer Str., wurde heute früh von der Polizei auf dem Bürgersteige an der Blue Island Ave. und Taylor Straße, aus mehreren Stichwunden im Kopf blutend, aufgelesen und nach dem County-Hospital gebracht. Sinalli weigert sich, seinen Angreifer zu nennen.

Harry A. Ruehl gestorben.

Harry A. Ruehl, Sekretär der Ruehl Bros. Brewing Co., ist in seiner Wohnung, 503 Ashland Boulevard, gestern Nachmittag einer Luftröhrenentzündung erlegen, zu welcher am Samstag Nachmittag Lungenentzündung getreten war. Ruehl erreichte ein Alter von 37 Jahren. In Chicago geboren und erzogen, studirte er Pharmazeutik und trat dann bei einem Apotheker auf der Nordseite in Stellung. Als sein Vater Wm. Ruehl vor zwölf Jahren die Brauerei gründete, wurde Harry in der Geschäftsstelle der Brauerei beschäftigt, und als das Geschäft von den Söhnen des Gründers übernommen wurde, erhielt der Verstorbene den Posten des Sekretärs. Zwei Brüder, Louis und William, und zwei Schwestrn, Frau Philipp Bartholomay und Frau Chas. W. Kopf, überleben ihn.

Verließ seinen Posten.

Motorführer einer Taylor Str.-Elektrischen verursachte eine Panik.

Mehrere Fahrgäste verletzt.

Explosion eines Preßluftbehälters. — Zusammenstoß einer Car mit einem Güterzuge. — An Leuchtgas erstickt. — Bewußtlos aufgefunden.

Der 80 Fahrgäste einer Taylor Str.-Elektrischen bemächtigte sich heute ein panischer Schrecken, als an Jackson Boulevard und Fifth Ave. der Motorführer kurz nach einem Zusammenstoß mit einem Müllwagen, den Strom umstellte, so daß die Car rückwärts fuhr, und dann absprang, um sich zu überzeugen, ob der Kutscher des Müllwagens verletzt sei.

Die Gäste, die sich das Rückwärtsfahren der Car und das Abspringen des Motorführers nicht anders zu erklären wußten, als daß ihnen schwere Gefahr drohe, drängten in wilder Hast den Ausgängen zu und sprangen ab. Viele prallten mit Pfeilern des Hochbahngerüstes zusammen und wurden, zumeist nur leicht, verletzt. Von der rasenden Menge war der Schaffner von der Plattform geschoben worden, und der Motorführer, welcher der Car nachgelaufen war und sie auch bald wieder eingeholt hatte, wurde am Aufspringen verhindert. Erst nachdem mehrere Passagiere verunglückt waren, gelang es ihm, auf seinen Platz zu gelangen und die Führung zu übernehmen.

Der Polizei gelang es nur, die Namen folgender Verunglückter zu ermitteln:

Lillian Cadell, 19 Jahre alt. Nr. 2642 N. Hamline Ave.; Verrenkung des rechten Knöchels.

Frank Schnoff, Nr. 1752 N. 51. Ave.; Brauschen am Knie.

Joseph Felice, 45 Jahre alt, Nr. 32 Milton Ave.; Verletzungen an der rechten Hüfte.

Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Verursachte eine Betriebsstörung.

An 31. und State Straße entführte gestern Nachmittag der Wind eine Decke vom Rücken eines Droschkengauls und fegte sie vor einen nördlich fahrenden Kabelbahnzug. Im nächsten Augenblicke hatte sie sich um den Arm der Greifzange geschlungen. Der Kabelbahnzug hielt; Schaffner und Greifwagenführer und auch eine Anzahl Passagiere stiegen aus. Nachdem man sich eine halbe Stunde vergeblich bemüht hatte, die Decke frei zu bekommen, fuhr der Droschkenkutscher, auf eine Wiedererlangung der Decke Verzicht leistend, davon; der Kabelbahnzug setzte die Fahrt fort; als er im Geschäftsviertel eintraf, hatte die Decke sich noch nicht gelockert.

Das mörderische Gas.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 144 Michigan Straße wurde gestern der 25jährige Manuel Cakes an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er die Flamme ausgepustet hat, also das Opfer seiner Unkenntniß des modernen Beleuchtungswesens geworden ist.

Vom Tode ereilt.

Der 25jährige Marinus Jensen entging mit knapper Noth einem ähnlichen Schicksal. Er wurde in seinem, gleichfalls mit Gas angefüllten Zimmer im Royal Hotel, Nr. 341 Milwaukee Ave., bewußtlos aufgefunden. Auch in diesem Falle scheint die Annahme berechtigt, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Im County-Hospital erlag gestern David Miller, Nr. 1199 W. 12. Str., der vor mehreren Tagen von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt wurde, den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Es wurde der übliche Inquest abgehalten.

Brach ein Bein.

Im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 460 Dearborn Ave. explodirte gestern Abend ein mit Preßluft gefüllter Behälter. Die Explosion, die Straßengevierte weit zu hören war, verursachte hochgradige Aufregung unter den Bewohnern des Gebäudes und den Nachbarn. Die 60jährige Frau Annie Nelson, die sich zur Zeit in ihrem, gerade über dem Behälter im ersten Stock des Gebäudes gelegenen Schlafzimmer befand, erlitt schwere Verletzungen, an denen sie zur Zeit in bedenklichem Zustand im Lincoln Park-Hospital darniederliegt.

Der Fußboden des Zimmers wurde durch die Gewalt der Explosion aufgerissen. Die Greisin war in eine Ecke des Zimmers geschleudert worden. Sofort geholte Aerzte stellten fest, daß beide Beine der Verunglückten gebrochen sind. Was die Explosion verursachte, konnte nicht ermittelt werden. Mittels der Preßluft wurde der Fahrstuhl im Gebäude betrieben.

Krach.

An der 103. Str. stieß heute früh ein Güterzug der Chicago & Eastern Illinois-Bahn mit einer Elektrischen der South Chicago-Linie zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Edward Hayes, Nr. 10335 Union Ave.; Bruch des rechten Knöchels und Wunden und Brauschen am Rumpf.

George Sturtza, Nr. 435 107. Str.; Wunden im Gesicht und Brauschen an dem rechten Knie.

F. M. Gornell, Schaffner; glitt beim Abspringen aus und erlitt schwere Brauschen.

Edward Ringberg, Motorführer, wurde infolge des Zusammenpralls von der Car geschleudert und erlitt Brauschen.

Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Niedrige Raten Danksagungs-Tag

Exkursions-Tickets werden verkauft zu ein und ein Drittel des Fahrpreises für die Rundfahrt nach allen Punkten innerhalb 200 Meilen an der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn

Tickets zum Verkauf am 29. und 30. November, gültig für die Rückfahrt bis zum 4. Dezember.

Dies ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Reise, die Ihr so lange geplant habt, zu machen.

Tickets: 95 Adams Strasse

Telephone: Harrison 3843 und Automatic 1511

Speicherbrand.

Wurde erst gelöscht nachdem er $50,000 Schaden verursacht hatte.

Zuschauer gefährdet.

Feuer, welches gestern Morgen im fünfstöckigen, mit gebrauchtem Papier angefüllten Speicher der Pioneer Paper Stock Company, Nr. 322—324 Desplaines Str., wüthete, verursachte etwa $50,000 Schaden, ehe es gelöscht werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Feuerwehr hatte mit der Bekämpfung dieses Brandes ihre liebe Noth. Dem Gebäude entstiegen dicke Wolken erstickenden Qualmes, die sie und die Menschenmenge, welche dicht gedrängt die Brandstätte umlagerte, in Erstickungsgefahr brachten und immer wieder zum schleunigen Rückzuge nöthigten. Daß keine Zuschauer im Gedränge verletzt wurden, ist nur der Umsicht der Polizei-Abtheilung zuzuschreiben, die zur Dienstleistung nach der Brandstätte kommandirt war.

Die Entstehungsursache des Brandes, der im vorderen Theile des zweiten Stockes ausbrach, konnte nicht ermittelt werden.

Der Speicher ist schon wiederholt von Feuer heimgesucht worden.

Aus dem Schlaf geschreckt.

Auf bisher unaufgeklärte Weise brach heute früh in dem zweistöckigen Backsteingebäude Nr. 1277—1279 N. Clark Str. Feuer aus, welches etwa $1000 Schaden verursachte. Die Bewohner der Nachbarschaft wurden durch das Heranrasseln der Feuerwehr aus dem Schlafe geschreckt. Das Gebäude gehört zum Lehmannschen Nachlasse. In ihm betreibt Harry Hewitt eine Schankwirthschaft und Tanzhalle.

Rasende Schnauferl'n.

Acht Verhaftungen auf den Boulevards der Westseite.

Die schärfere Polizeiaufsicht auf den Boulevards der Nordseite und im Lincoln Park hat die Folge gehabt, daß die Kraftwagenfahrer mehr Vorsicht gebrauchen, und die Westseite-Parkbehörde hat jetzt gleiche Maßnahmen getroffen, um dem halsbrecherischen Unfug des zu schnellen Fahrens mit Kraftwagen ein Ende zu machen. Nicht weniger als acht Verhaftungen wurden wegen zu schnellen Fahrens auf dem West Diversey, Humboldt Park und anderen Boulevards der Nordwestseite gestern vorgenommen, und in Evanston fielen acht Kraftwagenfahrer den Häschern in die Hände. Zwei erlegten sofort die auf $15 angesetzte Strafe.

An der 29. und La Salle Str. wurden gestern Abend drei Männer verhaftet, welche in einem Samstag Abend vor der Wohnung von Dr. G. B. Butt, 5860 State Str., gestohlenen Kraftwagen eine Spazierfahrt machten.

Worte, nichts als Worte!

Polizeichef Collins ordnet die Verhaftung aller Tagediebe an.

Nachdem am Samstag Nachmittag John Felcan, Nr. 340 Cornell Str., an Austin Ave. und Ada Str. angeblich von Tagedieben „aus Zeitvertreib" zu Tode gesteinigt wurde, sah sich heute Polizeichef Collins veranlaßt, den Befehl zu ertheilen, alle auf den Straßen umherlungernden Tagediebe zu verhaften.

Der von ihm erlassene Tagesbefehl lautet: Ansammlungen von Burschen im Alter von 15 Jahren und darüber an Straßenecken oder vor Läden oder sonstwo dürfen nicht länger geduldet werden. Diese jungen Strolche sind dem Publikum ein Greuel und eine Plage, wie Tagesereignisse lehren. Aus dieser Klasse geht der Einbrecher und Räuber hervor. Weisen Sie Ihre Untergebenen an, diese Burschen ohne Weiteres zu verhaften und beim Appell vorzuführen, damit jeder Polizist Gelegenheit habe, sie kennen zu lernen."

„Hätte ich genügend Polizisten zur Verfügung, so wäre der Mord wahrscheinlich nicht vorgekommen," sagte der Polizeichef. „So wie die Sache jetzt liegt, ist es nicht möglich, die Bewohner Chicagos genügend zu beschützen. Der Mord ist nur auf Müssiggang, die Quelle alles Uebels, zurückzuführen. Die Tagediebe wußten nicht, wie sie die Zeit todtschlagen sollten, da lief ihnen Felcan in die Quere, und sie steinigten ihn. Ich werde aber jetzt unter dem Gesindel aufräumen."

Gegen den Mitbewerb.

Dekan Costum las in der Nachmittagsversammlung gestern den Gläubigen in Zion City den Text, weil sie ihre Einkäufe, statt im Genossenschaftsladen der Ansiedelung, in Waukegan machen, infolge dessen das Geschäft in Zion City sehr gelitten hat.

Apostel Dowie ließ vermelden, daß er Mittwoch Morgen von New York eintreffen werde. Die mexikanische Koloniegründung mache gute Fortschritte.

Ein Frühstück von 50,000 Gedecken.

Aus Paris, 6. d. M., wird geschrieben: Nächstes Jahr werden es wohl hunderttausend Gedecke sein! Die Riesenbankette fangen in Frankreich an, so überhandzunehmen, daß sie in den Zeitungen bald nur noch als kleines „fait divers" figuriren. Gestern haben die „Mutualistes", die in einem nationalen Verbande zusammengeschlossenen Mitglieder der freien Hilfskassen, wieder zu 50,000 in der großen Maschinenhalle auf dem Marsfelde bejeunirt. Im vorigen Jahre waren es knapp 30,000. Auch diesmal war die mächtige Halle noch nicht ganz besetzt; aber das Bild der langen Tafelreihen war bunter, weil man Frauen und Kinder zugelassen hatte. Leider mußten die Tischgäste wiederum kalt essen. Trotz aller Reklame haben es die Organisatoren dieser Bankette noch nicht gewagt, warme Gerichte zu serviren, obwohl jeder Gast sein Mahl mit 3.50 Frks. bezahlen muß, im Voraus natürlich. Das kalte Frühstück anzurichten erfordert keine übermenschlichen Organisationstalente. Ein Armeekorps im Manöver zu speisen, scheint uns ein größeres Wunder, als in einer gedeckten Halle gemächlich so und so viel Kilometer Brettertische aufzuschlagen, das halbe Frühstück schon am Tage vorher aufzutragen und dann die hübsch militärisch nach Ortsgruppen aufmarschirenden Gäste sich zu Tisch setzen zu lassen. Das mutualistische Massenbankett war übrigens eine Art Abschiedsessen für den Präsidenten Loubet, der viel für die gesetzliche Förderung des Hilfskassenwesens gethan hat. Da Herr Loubet im kommenden Frühjahr endgiltig aus dem Elysee ausziehen will, so sollte ihm noch vor Ablauf seiner Amtszeit eine Dankeskundgebung veranstaltet werden. Er hat dem Bankett selbstverständlich beigewohnt, mit ihm alle übrigen Notabilitäten der Republik. Es wurden auch Reden gehalten, von denen freilich 49,000 der Gäste erst heute durch die Zeitungen hören.

Ein Adler-Abenteuer.

Ueber den Angriff eines Adlers auf Kinder berichtet die „Hartung'sche Zeitung" (Königsberg) aus Palmnicken: In dem Park der königl. Bergwerksverwaltung, der unmittelbar am Seeberge liegt, spielten dieser Tage die beiden Söhne Kurt und Walter des Gärtners Mierwald in einer Entfernung von etwa 100 Meter vom Gewächshause, als plötzlich ein mächtiger Steinadler herabstieß und sich erst auf den vierjährigen Kurt stürzte. Der siebenjährige Walter stieß einen lauten Schrei aus und warf sich gerade in dem Augenblick, als der Adler zum zweiten Male auf sein Opfer stürzen wollte, über sein Brüderchen. Der Adler stieg noch einmal auf, schoß dann mit voller Kraft herab und packte mit seinem Schnabel den älteren Bruder im Genick. Offenbar hatte er aber nicht fest genug gefaßt, denn er erhob sich von Neuem, um abermals niederzustoßen. In diesem Augenblick kam der Vater mit einem Gewehr herbeigeeilt, und ein wohlgezielter Schuß traf den Adler, der tödtlich verletzt zu Boden stürzte. Beide Kinder haben zum Theil erhebliche Verwundungen davongetragen. Der Adler, der sich zur Zeit im Schloßhotel befindet, hat eine Länge von 96 Zentimeter und eine Flügelspannung von 2.18 Meter.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Burton schuldig gesprochen!

Der Kansaser Bundessenator im Gericht in St. Louis.

St. Louis, 27. Nov. Die Geschworenen im Bundeskreisgericht, denen Samstagnacht der Prozeß gegen den Bundessenator J. Ralph Burton von Kansas, wegen Mißbrauchs seines Einflusses al' Senator zugunsten der berüchtigten „Rialto Grain and Security Co." übergeben worden war, fanden am Sonntag in aller Frühe den Angeklagten auf sechs Punkte schuldig. Das Urtheil wurde heute gesprochen und kann bis zu drei Jahren Strafhaft und $10,000 Buße auf jeden Klagepunkt lauten, einschließlich auch Verwirkung des Senatssitzes und überhaupt jeder öffentlichen Vertrauensstellung.

Burton verweigerte eine Erklärung, aber sein Anwalt sagte, er sei bereit, den Fall bis auf's Aeußerste durchzufechten.

Unglück genug

Für einen einzigen Tag in Oklahoma!

Guthrie, Okla., 25. Nov. Sechs Personen wurden am gestrigen Tage, soweit bekannt, in Oklahoma zufällig getödtet, und außerdem eine Anzahl verletzt, darunter vier schwer.

Peter Line in Roscoe wurde von einem Füllen todtgetreten; Peter G. Abe von Ferguson wurde auf der Jagd todtgeschossen; Martin Updegraff von Alva wurde durch eine zusammenrutschende Böschung lebendig begraben und erstickte; Jos. Heacock von Carmen starb infolge eines Schädelbruchs bei einer Durchbrennerei der Pferde; Jas. McIntyre von Elk City wurde auf der Jagd erschossen, und S. E. Blazer von Garber wurde von einem Pferd abgeschleudert. Vier Andere, welche auf der Jagd geschossen wurden, liegen zwischen Leben und Tod darnieder!

Kalifornier angeklagt.

Sollen große Forstländereien betrügerisch erlangt haben.

Helena, Mont., 26. Nov. Bundesrichter Hunt dahier befahl gestern Frederick A. Hyde, John A. Brown und anderen Kaliforniern, am 5. Februar zu erscheinen und die Klage der Bundesregierung zu beantworten, daß sie 4000 Acres Montana'er Forstreserveland auf betrügerische Weise unter ihre Kontrolle gebracht hätten. Eine Anzahl Montana'er Korporationen und Einzelpersonen ist mit angeklagt. Die Regierung sucht, das Land zurückzubekommen.

Ausland.

2 Jahre Gefängniß

Wegen Aeußerungen über die Beziehungen des Königs von Sachsen zu seiner geschiedenen Gattin. — Trotha auf der Heimreise. — Arbeitspensum des Reichstags. — Neue deutsch-französische Spannung?

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Nov. In der Pariser Presse ist von einer neuen Spannung zwischen Deutschland und Frankreich die Rede. Sie bespricht auf das Lebhafteste den, ihr höchst verdächtig erscheinenden Umstand, daß der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Radolin, bei dem Galadiner, welches zu Ehren des Besuchs des Königs Karl von Portugal gegeben wurde, durch Abwesenheit glänzte. Und sie vermag sich keinen anderen Vers auf die Geschichte zu machen, als daß es mit den Beziehungen zwischen Paris und Berlin wieder einmal hapere. In Ermangelung eines Besseren verfällt sie auf die Idee, daß die Ernennung Revoils zum Vertreter Frankreichs auf der bevorstehenden internationalen Marokkokonferenz in Algeciras der deutschen Regierung nicht in den Kram passe und daß, um der Mißstimmung hierüber Ausdruck zu verleihen, Fürst Radolin den Schmollwinkel aufsuchen müsse.

In hiesigen amtlichen Kreisen ist von einer derartigen Spannung nicht das Geringste bekannt. Und nun gar die Ernennung Revoils, der mit Dr. Rosen die Unterhandlungen in Paris führte, als Grund einer erneuten Verstimmung anzugeben, erscheint als ein völlig unverständliches Beginnen.

Man hat die Ernennung Revoils hier halb und halb erwartet und findet sie durchaus natürlich. Denn Revoil ist zugestandenermaßen der beste Kenner der marokkanischen Verhältnisse; war er doch ehedem als Gouverneur von Algier am besten in der Lage, die erforderlichen Erfahrungen zu sammeln. Die Abwesenheit des Fürsten Radolin vom Diner dürfte wohl bald eine sehr einfache Erklärung finden.

Uebrigens wird bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß der deutsche Konferenzbevollmächtigte noch nicht ernannt ist. Doch dürfte die Entscheidung in den nächsten Tagen erfolgen.

Sogleich nach der Eröffnung des Parlaments am Dienstag wird die erste Plenarsitzung stattfinden. Als Berathungsmaterial werden zunächst der Etat, die Reichsfinanzreform-Vorlage, die Flottenvorlage und die Militärpensions-Novellen auf's Tapet kommen. Mit Ausnahme der Finanzreform sind alle diese Vorlagen bereits vom Bundesrath angenommen. Der neue Etat wird eine Steigerung der Ausgaben des Reichs um 259 Millionen Mark aufweisen.

In welcher Gestalt die Reichsfinanzreform-Vorlage schließlich den Reichstag passiren wird, erscheint zur Zeit vollständig in Dunkel gehüllt.

Aber voraussichtlich werden die neuen Steuern, durch welche die ersehnten Mehreinnahmen des Reichs beschafft werden sollen, auf starken Widerstand stoßen. Besonders bedeuten die Quittungssteuer und die Fahrkartensteuer zweifellos eine merkliche Belastung des Alltagsverkehrs. Auch die Biersteuer wird vielfach bekämpft; sie wird sich für die kleineren Brauereien als eine Bürde erweisen. Ferner wird behauptet, daß die vorgeschlagene Tabaksteuer die norddeutsche Tabakindustrie schädigen werde.

Nach dem Reformplan sollen die, von den einzelnen Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge in Zukunft vierzig Pfennig pro Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen.

Was den Militäretat anbelangt, so sind für das Offizierpensions-Gesetz acht Millionen Mark angesetzt, für das Mannschaftsversorgungs-Gesetz sieben Millionen. Der Wohnungsgeld-Zuschuß für Leutnants und Oberleutnants wird um 850,000 Mark erhöht.

Die Denkschrift über das Kartellwesen wird dem Reichstag im Dezember zugestellt werden.

Bei der geplanten Aenderung der sächsischen Verfassung wird die Mitgliederzahl der ersten Kammer, die jetzt 48 beträgt, eine Erhöhung zugunsten des Handels, der Industrie und des Gewerbes erfahren. Voraussichtlich wird auch der Technischen Hochschule ein Vertreter eingeräumt werden.

Generalleutnant v. Trotha, der bisherige Höchstkommandirende in Deutsch-Südwestafrika, hat am 19. November die Heimreise angetreten. Oberst Dama hat nach seinem Scheiden das Kommando der Schutztruppe übernommen. Er trat erst im Februar in die Schutztruppe ein, aber seine bisherige Thätigkeit in der Kolonie hat ihn sehr empfohlen. So wurde namentlich der schwierige Etappendienst von ihm sehr gut geordnet.

In hiesigen amtlichen Kreisen wird gehofft, daß sich zwischen dem neuen Kommandeur der Schutztruppe und dem neuen Gouverneur, Herrn v. Lindequist, ein gutes Verhältniß herausbilden wird.

Von dem zuständigen Gericht in Dresden ist der Arbeiter Hohenstein wegen tadelnder Aeußerungen über das Verhältniß zwischen dem König Friedrich August von Sachsen und dessen geschiedener Gattin, Gräfin v. Montignoso, zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt worden.

Das Oberkriegsgericht in Posen hat die, über den Leutnant v. Schweinitz vom 7. Grenadier-Regiment in Liegnitz verhängte zweimonatige Gefängnißstrafe in eine solche von 45 Tagen Festung umgewandelt. Nach dem Preisschießen der Offiziere des Grenadierregiments ereignete sich bekanntlich ein Unfall, wobei zwei Grenadiere getödtet wurden. Leutnant v. Schweinitz wurde dafür mit dem Sergeanten Hainsch zur Verantwortung gezogen. Die Verurtheilung in erster Instanz erfolgte wegen Nichtbefolgung dienstlicher Vorschriften über Behandlung von Waffen und Munition.

Kaiser Wilhelm besichtigte das, von dem bekannten Bildhauer Harro Magnussen hergestellte Modell für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Bonn und verlieh seiner Zufriedenheit Ausdruck.

Der neue Reichs-Etat enthält auch einen Posten von 10,000 Mark für die Instandsetzung des Grabes des Dichters Heinrich v. Kleist, das kürzlich auf Veranlassung des Reichskanzlers vor dem Verfall geschützt wurde, nachdem von vielen Seiten bittere Klagen über die Vernachlässigung geführt waren.

Feldmarschall Freiherr Walther v. Loe konferirt in Baden-Baden mit der Großherzogin Luise von Baden, um seine eigenen Erinnerungen, die der greise Marschall jetzt schreibt, durch Aussagen der Großherzogin zu ergänzen. Er will die Großherzogin und ihre Mutter, die verstorbene Kaiserin Augusta, gegen Angriffe, die in Bismarcks Erinnerungen enthalten sind, vertheidigen.

Lina Morgenstern in Berlin, die bekannte Schriftstellerin und Menschenfreundin, feierte in voller Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag.

Ihr werdet es fast nicht glauben, wie fein ein Soda-Cracker schmecken kann, bis Ihr einen echten Cracker versucht habt—

Uneeda Biscuit

So wunderbar gebacken, — so zart und flockig — so wunderbar frisch erhalten durch die feuchtigkeitsdichte Verpackung. 5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 19 Todesopfer des Fußballspiels in der Saison von 1905!

— In Milwaukee starb der Richter Charles E. Dyer, einer der angesehensten Sachwalter des Staates und seit etwa 18 Jahren Generalanwalt der „Northwestern Mutual Life Insurance Co."

— Zu Winona, Minn., ertränkte sich Myrtle Cory, 23jährige Studentin der Normalschule, wegen religiöser Zweifel.

— Der „Familienversorger" McCurdy soll als Präsident der New Yorker „Mutual Life Insurance Co." abgedankt, und sein Sohn und sein Schwiegersohn sollen ebenfalls ihre Posten niedergelegt haben. Neue Enthüllungen werden in Aussicht gestellt!

— Perry Belmont von New York regt in einem Schreiben an angesehene Persönlichkeiten in allen Theilen des Landes an, eine nationale Organisation zu schaffen, um ein Bundesgesetz für die Veröffentlichung aller Beiträge für National- und Staatswahlen herbeizuführen.

— Rudolph Fluegal, Thierwärter im Zoologischen Garten von Cincinnati, wurde beim Reinigen eines Käfigs von einer Riesenschlange umschlungen und beinahe zerdrückt! Er hatte versäumt, über diese eine Decke zu werfen.

— Fünf, bei einem Einbruch ertappte Italiener in Harlem (New York) wechselten Schüsse mit einem Polizisten, wobei einer von ihnen tödtlich verwundet wurde. Die übrigen entkamen. Sie gehörten alle zu einer sehr desparaten Bande.

— 8 italienische Räuber griffen bei Creswell, Ga., 4 Hausirer an, schossen im Kampfe 2 derselben nieder und raubten $600. Die Niedergeschossenen, Moses Albert und Abbis Schibet, kommen schwerlich mit dem Leben davon.

— Auf die Anregung des Präsidenten Roosevelt hin hat die Universität von Pennsylvanien den ersten Schritt für Reformen des Fußballspiels und anderer athlethischer Spiele gethan und ein diesbezügliches Schreiben an die Präsidenten aller anderen Universitäten und Hochschulen in den Ver. Staaten gerichtet.

Ausland.

— Großen Schaden verursachten die Hochfluthen in Italien. Die Tiber stieg an einer Stelle 45 Fuß.

— Der russische Ministerrath genehmigte einen Antrag, $7,500,000 für Aufbesserung der Eisenbahnleute zu bewilligen.

— In ganz Italien wurde eine Erderschütterung beobachtet, die aber nur auf der südöstlichen Halbinsel Apulien bedeutenden Schaden thut.

— Ein furchtbarer Sturm herrscht wieder im Britischen Kanal. Viele Schiffe unterbrachen ihre Fahrt. König Georg von Griechenland verschob seine Heimreise.

— Das Flottengeschwader der Mächte, das eine Kundgebung gegen die Türkei unternehmen soll, traf an der türkisch-kleinasiatischen Insel Mytilene ein.

— In Moskau werden die Telephone jetzt vom Militär bedient, der Streik dehnt sich immer weiter aus, und Plünderungen von Läden und Häusern Wohlhabender dauern fort.

— Wieder meuterten in Wladiwostok eine Anzahl Truppen, die früher in Port Arthur gewesen und jüngst aus japanischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren, und tödteten zwei ihrer Offiziere.

— In Konstantinopel begann der Prozeß gegen einen belgischen Unterthan Namens Joris und 15 Armenier unter der Anklage, sich zur Ermordung des Sultans (21. Juli) verchworen zu haben.

— Zwei Bomben wurden in Warschau durch Fenster des Hotels Bristol geschleudert und verletzten mehrere Personen leicht. — In Saratow explodirte eine Bombe in der Wohnung des Studenten Prokfiew und tödtete ihn.

— Die „Nowoje Wremje" in St. Petersburg vergleicht die Lage in Rußland mit einem vielköpfigen Ungeheuer, bei dem, so oft ein Kopf abgehauen wurde, schnell zwei andere an seiner Stelle erscheinen. Und es fügt hinzu: „Leider ist kein Herkules in Sicht."

— Das liberale Blatt „Ruß" in St. Petersburg nennt die jüngste Meuterei in Sebastopol den Anfang vom Ende und sagt, der Semstwokongreß solle, wenn Graf Witte keine zufriedenstellende Antwort auf die Frage gebe, was er zur Beruhigung des Volkes thun wolle, eine provisorische Regierung bilden! Andere Blätter sagen: Entweder sofortiger Erlaß einer Verfassung — oder Diktatur!

Lokalbericht.

Machten Fiasko.

Dr. A. C. Stone bekam zwar Hiebe, wurde aber nicht beraubt.

Mord im Herzen.

Morris Marshall hatte es angeblich auf das Leben seiner Frau abgesehen. — Wittern ein Verbrechen. — Das Blutbad in Winthrop Harbor. — Vermessert.

Dr. A. C. Stone, Nr. 560 W. Harrison Straße, befand sich heute früh gegen halb zwei Uhr auf dem Heimwege und hatte fast sein Ziel erreicht, als aus der Wirthschaft von J. B. Murry, an Loomis und Harrison Straße, laut um Hilfe rufend ein Frauenzimmer stürzte, verfolgt von vier Männern. Dr. Stone nahm für die „verfolgte Unschuld" Partei. Die Folge war, daß die Kerle über ihn herfielen und, als er sich losriß, ihn bis in den Korridor des von ihm bewohnten Hauses verfolgten und ihn jämmerlich verbläuten. Die Burschen, die nach Ansicht der Polizei mit dem Frauenzimmer unter einer Decke arbeiteten und es auf seine Beraubung abgesehen hatten, wurden, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten, von Hausbewohnern, Charles E. Dougherty und Henry Stone, einem Bruder des Arztes, zur Flucht genöthigt. Beide sandten den Burschen eine Anzahl blauer Bohnen nach, verfehlten aber ihr Ziel. Einer der Ausreißer wurde vom Polizisten Waller verhaftet und in der Bezirkswache an W. Lake Straße eingesperrt. Er gab seinen Namen als Joe Hayes an.

Angeblich ein Unmensch.

An Clark und Huron Str. wurde heute der Schneider Morris Marshall, Nr. 87 N. State Str., verhaftet. Er wird bezichtigt, gestern Abend den Versuch gemacht zu haben, seine seit drei Wochen von ihm getrennt im Hause Nr. 45 Wendell Straße lebende Frau Ruth mittels Karbolsäure, die er ihr in den Hals gießen wollte, umzubringen. Die Frau wehrte sich aber angeblich wie eine Verzweifelte, und so kam es, daß sie nur, da die ätzende Säure verschüttet wurde, Brandwunden an Lippen und Wangen erlitt. Sie fand Aufnahme im Passavant-Hospital. Als sie ins Bewußtsein zurückgerufen worden war, machte sie dem Leutnant James Larkin gegenüber folgende Angaben zur Sache:

„Vor drei Wochen trennte ich mich von meinem Manne, weil dieser mich schlecht behandelte. Seitdem hatte er sich mehrmals, aber vergeblich, bemüht, mich zu veranlassen, zu ihm zurückzukehren. Gegen 7 Uhr Abends sprach er bei mir vor. Er hatte Frucht mitgebracht, die er den Kindern, der siebenjährigen Esther und dem vierjährigen Roy, gab. Als er mich wieder bestürmte, es nochmals mit ihm zu versuchen, hielt ich ihm vor, wie schlecht er mich behandelt habe, und erklärte ihm, daß ich sogar die Absicht hätte, mich von ihm scheiden zu lassen.

„Er erhob sich, führte die Kinder auf den Korridor hinaus, kehrte zurück und verlangte, ich solle ihm versprechen, keine Scheidungsklage anhängig zu machen. Ich hatte kaum geantwortet, als er mir an die Kehle sprang, meinen Kopf zurückbog, ein Fläschchen aus der Tasche zog und den Versuch machte, den Inhalt mir in den Mund zu gießen. Ich wehrte mich und schlug nach der Flasche, deren Inhalt dadurch verschüttet wurde. Meine Kinder waren Zeugen. Als ich mit meinem Manne kämpfte, kamen sie ungerufen ins Zimmer, liefen dann aber wieder hinaus."

Die Kinder waren, wie festgestellt wurde, auf den Hof geeilt. Dort war Esther vor Aufregung ohnmächtig zusammengebrochen. Roys Hilferufe brachten Nachbarn zur Stelle. Diese fanden auch Frau Marshall ohnmächtig vor. Ihr Mann hatte das Weite gesucht.

Wie Nachbarn angaben, waren Streit und Hader zwischen dem Ehepaar, solange es zusammen gelebt hatte, an der Tagesordnung gewesen.

Muthmaßlich ermordet.

Die Polizei glaubt, daß der Mann, dessen Leiche am Samstag Nachmittag in einem zwei Meilen westlich von Blue Island gelegenen Graben gefunden wurde, nicht, wie man anfänglich muthmaßte, Selbstmord begangen hat, sondern ermordet wurde. Der Todte war etwa 24 Jahre alt, ist 5 Fuß 9 Zoll groß, wiegt 140 Pfund, hat krauses Haar, kleine Füße und weiche Hände. Am Futter seiner Rockes befand sich die Schutzmarke Nr. 9,611,912 der Gewandmacher-Union. Von dieser wird daher leicht festzustellen sein, welches ihrer Mitglieder den Rock verfertigt hat.

Eine Kugel, die seine rechte Schläfe durchbohrt hat, führte zweifellos seinen Tod herbei. Nun lag zwar auf der Fundstätte ein Revolver, aber unter der Leiche, nahe der linken Hand. Aus dem Revolver waren zwei Schüsse abgefeuert worden.

Dr. C. A. Seyfarth, der die Leiche untersuchte, ist überzeugt, daß die Kugel, die den Tod des Unbekannten herbeiführte, nicht aus dem vorerwähnten Revolver abgefeuert worden sein könne. „Der verhängnißvolle Schuß war aus einer Entfernung von mindestens zehn Fuß abgegeben worden; das wäre nun für den nunmehr Verstorbenen ein Ding der Unmöglichkeit gewesen."

In den Taschen des Verstorbenen wurde eine abgegriffene Taschenbibel, eine Schweizer Uhr und $3.49, aber nichts gefunden, was eine Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte.

Ueberrumpelt.

An Canal und Madison Str. wurde gestern ein gewisser S. W. Davis von zwei Wegelagerern überfallen und mißhandelt, bis ihm die Sinne schwanden. Als die Raubgesellen im Begriff waren, ihr Opfer zu plündern, tauchten die Detektives Mulvihill und Brennan von der Bezirkswache an Desplaines Str. auf. Einer der Raubgesellen gab Fersengeld. Er wurde von Brennan verfolgt, bewerkstelligte aber seine Flucht. Sein Kumpan hatte sich inzwischen auf Mulvihill gestürzt, ihn gewurzelt und jämmerlich verbläut, ehe Brennan dem bedrängten Kameraden zu Hilfe kam. Nun wandte sich das Blättchen. Der schlagfertige angebliche Bandit wurde zur Vernunft geknüppelt und eingelocht. Er gab seinen Namen als Alexander Meister an.

Frau Harpers Abenteuer.

Frau Jennie Harper wurde gestern Abend an 48. Ave. und Cortland Str. von einem Strolch überfallen, gewürgt, niedergeschlagen und um ihre $15 enthaltende Börse beraubt. Der Schnapphahn entkam unbehelligt. Bisher gelang es den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives nicht, auch nur eine Spur von ihm zu finden.

Verscheucht.

Drei bewaffnete Raubgesellen beabsichtigten angeblich, der Kolonialwaarenhandlung von Beyer & Mears, Nr. 855 W. Fulton Str., einen Besuch abzustatten und Inhaber und Kunden auszuplündern. Herr Beyer wurde aber von einer alten Frau, welche die Raubgesellen belauscht hatte, rechtzeitig gewarnt. Er benachrichtigte die Polizei. Als diese eintraf, gaben die Raubgesellen, die vor dem Laden auf eine günstige Gelegenheit gewartet hatten, Fersengeld. Sie entkamen zwischen den Güterwagen auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn.

Geriethen sich in die Haare.

In einer an Polk Str. und Lowe Ave. gelegenen Wirthschaft kam es heute Morgen zu einer ernsten Keilerei. Die mittels Riot-Alarms in Kenntniß gesetzte Polizei stellte erst nach kurzem Kampfe die Ruhe wieder her. Der 35jährige John Cenaux, Nr. 293 West Polk Str., war angeblich von einem gewissen Tony Fodarvio lebensgefährlich vermessert worden. Zwei andere Kampfhähne sollen gleichfalls, aber nur leicht, vermessert worden sein. Sie machten sich aber rechtzeitig aus dem Staube. Ihre Namen konnten nicht ermittelt werden. Fodarvio und ein gewisser Peter Carnado wurden verhaftet. Sie hatten sich angeblich geweigert, ihre Zeche zu bezahlen. Als der Wirth sie dann an die Luft setzen wollte, widersetzten sie sich angeblich und gaben damit des Signal zu der Keilerei, die das Einschreiten der Polizei nothwendig machte.

„Raub" die Triebfeder.

Unter dem Verdachte, sich an dem am Freitag Abend in Winthrop Harbor unter italienischen Streckenarbeitern angerichteten Blutbad betheiligt zu haben, wurden gestern zwei Männer verhaftet, die ihre Namen als Salvadore Pilos und Salvadore Gravano angeben. Sie sollen ein Geständniß abgelegt haben, aus dem hervorging, daß Raubmord, nicht aber ein Racheakt der Mafia vorliege. Die Mordbuben hatten es auf $700 abgesehen, die, wie sie wußten, die Opfer besaßen. Letztere hausten bekanntlich in einem Güterwagen; zwei wurden erschossen; drei andere schwer verwundet.

Die Todten sind:

Jos. Adduci; im Schlafe erschossen.

Aug. Dominic; im Schlafe erschossen.

Die Verwundeten:

Joe Cutray; ist mit neun Kugeln gespickt; außerdem brachte ihm einer seiner Angreifer eine Schnittwunde am Halse bei. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Joseph Invars; acht Kugelwunden; Zustand äußerst bedenklich.

Falcee Parretti; von einer Kugel ins Bein getroffen; er wird voraussichtlich genesen.

Vermessert.

Der Italiener James Mariara, Nr. 264 May Str., gerieth gestern Abend an Desplaines und Polk Str. mit mehreren Landsleuten in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. In deren Verlauf zog einer seiner Gegner, angeblich ein gewisser Antonio Gastras, sein Messer und brachte ihm Wunden am Hals und Gesicht bei. Der Messerheld flüchtete und entkam. Die Polizei fahndet auf ihn.

Verlief blutig.

Im Hause Nr. 360 Grand Ave. geriethen sich John Crowley, Nr. 205 W. Ohio Str., und ein ihm unbekannter Mann in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei zog der Unbekannte ein Messer und brachte Crowley einen Messerstich in die linke Wange bei. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Gegner flüchtete und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen.

In seiner Wohnung, Nr. 182 N. Green Str., gerieth Alexander Zuldek mit einem gewissen Stanley Vongedis in Streit. In dessen Verlauf wurde er angeblich von seinem Gegner vermessert. Letzterer befindet sich in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. in Haft.

Schießbold verhaftet.

Als gestern früh in der Wirthschaft von Jack Kulek, Nr. 73 Front Straße, Joseph Bryder, Nr. 52 Canal Str., den Versuch machte, mehrere Gäste an die frische Luft zu setzen, machten die Angegriffenen gegen ihn Front und nöthigten ihn zur Flucht auf die Straße. In seiner Angst zog der Gehetzte seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Glücklicherweise verfehlte er sein Ziel. Er wurde verhaftet, ehe er noch Unheil anzurichten im Stande gewesen war.

Stellte sich der Polizei.

Gänzlich abgebrannt stellte sich gestern der 26jährige A. M. Aller, ein Buchhalter aus Lorainville, Kanada, der hiesigen Polizei und erklärte, daß er von den Behörden Kanadas steckbrieflich verfolgt werde, weil er auf einem Check über $110 den Namen des Molkereibesitzers Wm. Newman, Lorainville, gefälscht habe. Er wünsche nach der Heimath zurückbefördert und prozessirt zu werden. Die hiesige Polizei hat sich mit den Behörden von Lorainville in Verbindung gesetzt. Aller befindet sich in Haft. Am Montag traf er hier ein. Seitdem hatte er sich vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden.

Todt aufgefunden.

Der 50jährige Farbige Charles James wurde gestern im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 3657 Forest Ave., in dem er als Hausmeister beschäftigt war, entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist.

Eigenthümliche Eile.

Die Scheidung der reichen Frau Thayer. — Will sein Kind haben.

Frau Orra L. Thayer ist durch Richter Mack von Bert. Thayer, dem Präsidenten der Thayer Perfumery Mfg. Co., 33. Straße und Shields Ave., geschieden worden, auch wurde der Frau $30,000 Nährgeld zugesprochen. Die Verhandlung der Klage erfolgte bereits einige Stunden nach der Einreichung, und einen Tag später wurde vom Richter die Entscheidung eingetragen. Thayer behauptete, daß seine Frau ihn gereizt habe und daß er dann ausfallend geworden sei.

Frau Thayer, welche seit der am 30. Mai erfolgten Trennung von ihrem Gatten bei ihrer Mutter, Frau Anna E. Cameron, 2428 Michigan Ave., wohnte, sagte auf dem Zeugenstande aus, daß sie sich einmal bei Einkäufen im Hauptgeschäftsviertel verspätet habe, und daß ihr Gatte darüber ärgerlich geworden sei und einen „Pie" gegen die Wand des Eßzimmers geworfen habe. Am 13. Mai dieses Jahres habe er in der Wuth ein Fliegenfenster zerschlagen, die Möbel umgeworfen und mit dem Bemerken, er werde seine Frau und sich tödten, zwei Revolver auf den Eßtisch gelegt. Ein ander Mal warf er angeblich ein „Checkbuch" nach der Klägerin, und beim Verlassen einer Theatervorstellung machte er ihr den Vorwurf, daß sie ihn hätte bitten sollen, ihr den Umhang umzulegen, statt es selbst zu thun; sie wisse nicht, was sich schickt. Auch Frau Cameron wurde vernommen, und zum Schluß Thayer. Dieser gab die Wahrheit der Aussagen zu, entschuldigte das aber mit seiner Erregtheit. „Ein Ehemann soll nie den Gleichmuth verlieren," sagte ihm der Richter. Thayer wohnte seit der Trennung im Hotel Warner, 35. Str. und Cottage Grove Ave.

Die Klage wurde von den Anwälten Deneen & Hamill am 20. Juni eingereicht, am gleichen Nachmittag fand bereits die Verhandlung statt, und am nächsten Morgen löste der Richter die Ehe. Erst heute ist diese Thatsache bekannt geworden. Die Eheleute hatten am 17. Januar 1900 geheirathet.

Kämpft um sein Kind.

John Throngen ersuchte heute das Superiorgericht, ihm seine vierjährige Tochter Hoerta zuzusprechen, welche sich angeblich in der Obhut von Hugh und Marie Nelson befindet und deren Herausgabe verweigert wird. Throngen gibt in dem Gesuch an, daß seine Gattin bald nach der Geburt des Töchterchens in Schweden auf Scheidung geklagt habe. Er sei kurz darauf nach den Ver. Staaten ausgewandert und habe Frau und Kind daheim gelassen. Später sei auch Frau Throngen mit ihrem Kinde nach Amerika gekommen.

Unlängst ist Frau Throngen gestorben; das Töchterchen hatte sie auf dem Sterbebette den Eheleuten Nelson, bei denen sie gewohnt hatte, übergeben, und als Throngen die Herausgabe der Kleinen verlangte, wurde ihm gesagt, das Kind sei nach Schweden zurückgesandt worden, was aber nicht wahr sein soll. Richter Chytraus beraumte auf morgen früh eine Verhandlung an.

Wem gehört der Hund?

Wm. O. Bliß, 4237 Prairie Ave., mußte unlängst in dem Speisehause 4247 Calumet Ave., um zu einem Sitz zu gelangen, über einen Neufundländer Hund steigen, der neben Frau Lyon Hatch, 4142 Grand Blvd., lag. „Haben Sie keine Angst, der Hund beißt nicht," soll Frau Hatch zu Bliß gesagt haben, das Thier biß aber doch, und zwar durchbiß er Bliß' Schuh. Der Mann that darauf Schritte, um den Hund erschießen zu lassen. Frau Hatch behauptete, ihr gehöre der Hund nicht, um aber die Wahrheit zu erfahren und Schmerzensgeld zu erlangen, hat Bliß heute die Frau und ihren Miethsherrn Martin L. Kastle im Superiorgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Rennbahn-Tribüne in Brand.

Heute früh gegen 2 Uhr entstand am Eingang zur Tribüne auf der Rennbahn zu Hawthorne Feuer, das gelöscht wurde, nachdem es mehrere hundert Dollars Schaden verursacht hatte. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden. Man weiß nicht einmal, wer die Feuerwehr alamirt hat.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Noch auf der Suche.

Joseph Brown wird wahrscheinlich freigelassen werden.

„Pittsburg Slim".

Ein Postensteher bei dem Einbruch in Frl. Reeses Wohnung. — Fingerabdrücke. — Jerome von Frau Wilson nicht als der Mörder von Mize erkannt.

Polizeikapitän Healy, Leutnant Larkin und zwei Geheimpolizisten durchstreiften heute den Bezirk der Wache an der Maxwell Str. auf der Suche nach „Pittsburg Slim", einem Menschen, den die Polizei im Verdacht hat, in die Ermordung von Frl. Maude Reese in ihrer Wohnung im Miethshause 200 Evanston Ave. verwickelt zu sein. Die Nachforschungen sind das Ergebniß von Mittheilungen, welche der junge Bursche Joseph Brown der Polizei gemacht hat. Emmett Evans, ein Sohn des Polizeikapitäns gleichen Namens, photographirte heute für das Identifizirungsamt der Polizei die blutigen Fingerabdrücke, welche auf der Glasscheibe der nach dem Boden des erwähnten Miethshauses führenden Thür gefunden wurden. Die Abdrücke sollen mit solchen der Finger Browns verglichen werden. Dieser scheint jedoch unschuldig zu sein, und wenn auch verschiedene verdächtige Umstände gegen ihn sprechen, so erklärt Inspektor Lavin doch, daß nicht genügend Beweise vorhanden sind, um Brown der That zu zeihen. „Er ist," sagte der Inspektor heute, „ein bekannter Dieb, und Frau Clift, welche im gleichen Gebäude mit Frl. Reese wohnt, hatte sich seiner freundlich angenommen. Er kannte die Einrichtung des Gebäudes. Drei Stunden nach dem Morde kam Brown zu Frau Clift; sein Auge war verletzt. Das ist Alles, was wir gegen Brown vorbringen können."

Der Aufpasser.

Frau Josephine Lansing und Frau Marie Großmann, 1651 Briar Place, sahen zur Zeit der Mordthat einen jungen Burschen gegenüber dem Miethshause an der Evanston Ave. stehen. Der Mensch hatte sich den Hut tief ins Gesicht gedrückt und schaute sich fortwährend in Verdacht erregender Weise um. Als der Gatte der Frau Lansing dazu kam, lief der Verdächtige fort. Die Frauen wurden Brown und Edward Mc Kenry vorgeführt, sie erklärten aber, daß der Bursche anders ausgesehen. Brown behauptet, er habe an jenem Abend in einem Lokal an der Halsted Str. Billard gespielt.

Browns Kumpane.

Polizeichef Collins glaubt, fünf Mitglieder der Brown'schen Bande erwischt zu haben, und daß diese Gesellen im Stande sind, Licht in das Dunkel der Ermordung von Frl. Reese zu bringen. Außer Brown und McKenry sind „Canadian Johnny", alias Gordon Johnson, „Pete" Kobeck und L. Webster in Haft, mehrere andere Mitglieder der Bande werden noch gesucht, auch Dolly McLord, angeblich Browns Geliebte.

„Ich glaube, wir werden den Mörder bald hinter Schloß und Riegel haben," sagte der Polizeichef heute Mittag, „wir besitzen anscheinend gute Anhaltspunkte; ich glaube nicht, daß Brown der Mörder ist, aber er ist der Genosse einiger der schlimmsten Verbrecher in Chicago." Der Polizeichef hatte später eine längere Unterredung mit Frau Clift.

Ein Brief von Frau Wilson.

Inspektor Hunt hatte unlängst der in Los Cruce, Neu Mexiko, wohnenden Frau F. A. Wilson, in deren Gesellschaft sich Frau F. E. Mize befand, als sie an einem Abend im vergangenen Sommer in Hyde Park von einem Räuber ermordet wurde, eine Photographie von Vincent Jerome gesandt, der sich unter dem Verdachte, der Mörder zu sein, in Untersuchungs-Gewahrsam befindet. Von Frau Wilson traf heute die Antwort ein, sie vermöge Jerome nicht bestimmt als den Mörder zu bezeichnen, obwohl er diesem sehr ähnlich sehe. Jerome ist in zwei Fällen des Einbruchs und in einem dritten der Beraubung einer Frau auf der Südseite angeklagt.

Im Tode vereint.

Am Grabe ihrer fünf Kinder auf dem Friedhofe zu Graceland wurde gestern Nachmittag Frau Marie Fredericksen, Nr. 778 N. Rockwell Str., von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Ehe ihr Mann, der sie begleitet hatte, noch Hilfe holen konnte, hatte sie ausgelitten. Die 56jährige Frau war einem Herzleiden erlegen. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 808 W. North Ave. geschafft.

Als Leiche aufgefunden.

Die hiesige Polizei wurde in Kenntniß gesetzt, daß der 85jährige, seit dem 1. Oktober vermißte Anton Ingrisch, Gray Lake, sich am 4. Oktober in Fond du Lac, Wis., erschossen hat. Die Leiche ist gestern in Madison, Wis., wohin sie gesandt worden war, auf Grund einer Photographie des Verstorbenen identifizirt worden.

* Unter der Anklage, seine ihm erst vor sechs Monaten angetraute Frau böswillig verlassen zu haben, wurde heute der 21jährige Paul Michan, Nr. 9619 Escanaba Ave., verhaftet. Er wird sich am 1. Dezember vor Richter Foster zu verantworten haben.

— In den 10 Monaten, welche mit Oktober abliefen, betrug der Werth der Ausfuhr aus den Ver. Staaten nach China $50,104,767, gegen 20,557,184 in derselben Zeit des Vorjahres!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Troßknechte der Plutokratie.

Den Eisenbahnbediensteten oder wenigstens ihren Wortführern ist es nach ihren eigenen Angaben gleichgiltig, ob die Eisenbahnen gemeinnützliche Einrichtungen oder nur Dividendenverdiener sind. Es mag ja sein, daß einzelne Frachtkunden bevorzugt, andere zugrunde gerichtet, daß ganze Ortschaften oder selbst Landestheile schwer geschädigt werden, weil die Herren Betriebsleiter gewisse Gegenden „buhmen" wollen, in denen sie selbst viel Grundeigenthum besitzen, und daß die gefährlichsten Monopole ihre Entstehung und ihren Fortbestand großentheils den „Diskriminationen" der Verkehrsgesellschaften zu verdanken haben. So beklagenswerth aber auch diese Uebelstände sein mögen, so sollen sie doch nicht beseitigt oder auch nur gemildert werden dürfen, weil die Bahnen angeblich die Löhne ihrer Angestellten heruntersetzen müßten, wenn sie irgendwie „belästigt" werden würden.

Bekanntlich hat eine Abordnung von Eisenbahnern dem Präsidenten das bescheidene Ansinnen gestellt, er möge doch in ihrem Interesse seine „Angriffe" auf die Eisenbahnen einstellen, aber da ihnen Herr Roosevelt diese kleine Gefälligkeit nicht erweisen will, so soll jetzt auf den Kongreß Sturm gelaufen werden. Ausschüsse der verschiedenen Brüderschaften, wie sich die Gewerkvereine der Lokomotivführer, Heizer, Weichensteller, Schaffner u. s. w. nennen, sollen demnächst zusammentreten, um über die Schritte zu berathen, die zur Vereitelung der geplanten Eisenbahngesetzgebung zu führen versprechen. Eine Vorbesprechung hat bereits hier in Chicago stattgefunden, und die Theilnehmer an dieser planen angeblich eine Massenversammlung, die namentlich den Kongreßabgeordneten beweisen soll, daß sie leicht ihren Sitz verlieren könnten, wenn sie das „Eisenbahnvotum" verscherzten.

Es mag dahingestellt bleiben, ob die Führer der Brüderschaften sich von den Eisenbahngesellschaften als Werkzeuge gebrauchen lassen, oder ob sie ernstlich befürchten, daß jede Eisenbahnreform Lohnverkürzungen nach sich ziehen würde. Denn gleichviel was ihre Beweggründe sein mögen, so läßt sich jedenfalls ihr Verhalten nicht rechtfertigen. Die vom Präsidenten vorgeschlagene Maßregel mag mangelhaft sein und sich durch eine bessere ersetzen lassen, aber der Gedanke, der ihr zugrunde liegt, ist entschieden richtig und sollte gerade von den Arbeiterverbänden gutgeheißen werden. Es handelt sich, kurz gesagt, darum, die schrankenlose Willkür der großen Korporationen einzudämmen und das Publikum gegen den Mißbrauch ihrer ungeheuren Macht zu schützen. Mit den Eisenbahnen soll deshalb der Anfang gemacht werden, weil sie im wirthschaftlichen Leben die erste Rolle spielen und auf die Gestaltung der ganzen gewerblichen Thätigkeit einen entscheidenden Einfluß ausüben. Sie sollen vorläufig nur dazu angehalten werden, alle ihre Kunden möglichst gleichmäßig zu behandeln und die „ungerechten Unterscheidungen" abzuschaffen, durch die beispielsweise der Petroleum- und der Viehtrust aufgebaut worden sind. Niemand verlangt, daß sie ihr Geschäft mit Verlust betreiben sollen, und folglich sollen sie auch nicht in die Zwangslage versetzt werden, ihre Angestellten am Lohne zu drücken. Letztere sollten also mindestens erst abwarten, ob ihnen selbst ein Schade erwachsen wird. Daß sie die Abgeordneten des Volkes durch Drohungen einschüchtern und von der Erfüllung ihrer Pflichten gegen die Gesammtheit abhalten wollen, nur weil sie sich einbilden, oder weil ihnen von ihren Vorgesetzten eingeredet wird, sie könnten vielleicht einen Verlust erleiden, ist eine Selbstsucht, die nicht scharf genug verurtheilt werden kann.

Die organisirten Arbeiter haben von jeher und mit vollem Rechte darüber geklagt, daß die Industriebarone und sonstigen Kapitalisten die Gesetzgebung der Einzelstaaten und des Bundes ganz nach ihrem Willen lenken dürfen. Die Unzufriedenheit mit dieser Interessenpolitik, und nicht der Glaube an die erlösende Kraft des Werthverhältnisses von 16:1 hat die Gewerkschaften in die Arme William J. Bryans geführt. Wie wollen sie aber in Zukunft den Kampf gegen die „Herrschaft des Geldsacks" führen, wenn sie selbst aus noch dazu mißverstandenem Eigeninteresse dem Geldsacke in seiner Bedrängniß zu Hilfe gekommen sind und den ersten Schlag gegen ihn aufgefangen haben? Gelingt es den Eisenbahnern, mit Hilfe der anderen Arbeiterverbände den zaghaften Versuch zur Unterwerfung der Verkehrsgesellschaften unter die Regelungsgewalt des Bundes zu hintertreiben, so werden die Gewerkvereine nur noch als Troßknechte der „Plutokratie" betrachtet werden können. Wie die Eisenbahnen, so werden auch alle anderen beschützten und verhätschelten Sonderinteressen „ihren" Arbeitern Angst machen, so oft sie sich bedroht wähnen, und die Herren Volksvertreter werden dem Arbeitervotum ganz gewiß nicht trotzen, wenn sie es berücksichtigen können, ohne die Monopolisten vor den Kopf zu stoßen. Die Eisenbahner erweisen sich selbst, der Arbeiterbewegung und dem ganzen Volke einen sehr schlechten Dienst, indem sie für die Despotenwillkür der Bahngesellschaften eintreten, wie die russischen Muschiks für die Autokratie.

In richtiger Stimmung.

So, — jetzt sind wir auf den Danksagungstag gestimmt. Wenn es trotz der allgemeinen großartigen Prosperität und des wundervollen Herbstwetters, dessen wir uns — dreimal „unberufen"! — schon seit vielen Wochen erfreuen dürfen, hier und da noch an der richtigen Würdigung unserer Dankesschuld mangelte, so scheint das jetzt kaum mehr möglich. Jetzt können wir nichts anderes als Dank in unserem Busen fühlen und weß' das Herz voll ist, deß' fließt der Mund über — am Donnerstag wird unser Dank in mächtigen Wogen durch Stadt und Land rauschen.

Dankerfüllt zum Ueberfließen mußten wir werden angesichts des soeben veröffentlichten Jahresberichts des Landwirthschafts-Sekretärs Wilson, und wir Chicagoer noch im Besonderen von wegen der Enthüllung etlicher außerordentlich erfreulicher Thatsachen durch unseren städtischen Gesundheitskommissär Whalen. Das Hemd ist uns näher als der Rock. Gesundheit ist mehr als Reichthum, und wenn's uns nur gut geht, dann können wir etwaige Leiden Anderer schon ertragen. Was also sagte Dr. Charles J. Whalen? „Chicago", sagte er, „ist und war seit Jahren die gesündeste Stadt der Welt, die Sterberate ist hier niedriger als in irgend einer anderen größeren Stadt des Landes und die Unkosten der Gesundheitsbehörde sind verhältnißmäßig niedriger als irgendsonstwo. Nicht nur das, der Gesundheitsbehörde krankheitverhütende Maschine läßt die Lebensaussicht zur Zeit der Geburt stetig größer und größer werden. Im Jahre 1874 hatte in Chicago durchschnittlich jeder Neugeborene Aussicht auf fünfzehn Jahre elf Monate Lebens, heute ist die durchschnittliche Lebensdauer auf zweiunddreißig Jahre und sechs Monate gestiegen. Ein Vergleich der gesundheitsbehördlichen Zahlen für heute mit jenen für 1895 zeigt, daß die Behörde thatsächlich so etwas wie 11,968 Menschenleben im Jahre rettet . . ." — —

Doch weiter, weiter. Es ist ja ziemlich schwer, das überwältigende Glück so schnell zu fassen. Es gehört Zeit dazu, aber Zeit ist Geld und der Spaltenraum ist kostbar — so und so viel die Zeile, da kann man auch solcher Glücksverdauung nicht viel Raum opfern. Also weiter: Diese überwältigende Leistung — die Rettung von 11,968 Menschenleben im Jahre — bringt die Gesundheitsbehörde fertig angesichts der Thatsache, daß alle Lebensmittelfabrikanten entschlossen scheinen, uns so schnell wie möglich zu vergiften und vorzeitig in's Grab zu bringen. „Der Durchschnittsmensch wird überrascht sein, zu hören, daß er täglich das ahnungslose Opfer von wenigstens 35 Portionen Chemikalien ist, deren Verabreichung mit dem Frühstück beginnt." In einem Durchschnittsfrühstück stecken nach Dr. Whalen neun, im Durchschnittsmittagessen sechzehn Portionen (doses) Chemikalien. Zutreffender wäre ein härteres Wort, aber dieses wird verbindern, die Leser nicht zu ängstigen; und um ihnen die Gaumen- und Magengenüsse nicht zu verekeln, unterbleibt auch die Namhaftmachung der verschiedenen Chemikalien und der Speisen und Getränke, in denen sie genossen werden. Wozu auch? — Die Gesundheitsbehörde wacht ja über uns. Sie rettet 11,968 Menschenleben das Jahr. Sie ist den bösen Feinden vollauf gewachsen und wir brauchen uns nicht zu sorgen. Aber — dankbar müssen wir sein; von ganzem Herzen müssen wir einem gütigen Geschick dafür danken, daß es uns eine solche herrliche Behörde bescheerte, zu so geringen Kosten.

Das ist Chicagos besonderer Fall. Nun Sekretär Wilsons Bericht. Der geht das ganze Land an und alle Posaunen und Trompeten sollten gestimmt sein zu brausenden Jubelfanfaren, alle Geigen und Kehlen zu begeisterten Dankliedern, nachdem man ihn las. Er findet sich im Auszug an anderer Stelle. Auch das Gute muß vertheilt werden in kleinere Happen, damit das Uebermaß auf einmal nicht schade. Nur das sei hier gesagt: Der Ertrag der Farmen des Landes im laufenden Jahr bewerthet sich auf $6,415,000,000 — eine nie zuvor erreichte Höhe! Die Werthzunahme der Farmen selbst war eine ganz gewaltige. „Jeder Sonnenuntergang in den letzten fünf Jahren", sagt Herr Wilson, „registrirte eine Werthsteigerung des Farmbesitzes um $3,000,000 . . . Der Mann mit der Hacke — also der „hornhändige Farmer" — ist zum Manne mit der Erntemaschine, zum Einleger und Antheilbesitzer der Bank geworden. Sollte kein Rückschlag von seiner gegenwärtigen Stellung als Reichthumerzeuger eintreten, dann wird der Farmer in drei Jahren finden, daß das „Farmelement" — etwa 35 Prozent der Bevölkerung — in zehn Jahren eine Reichthumsmasse erzeugte, die halb so groß ist wie der ganze National-Reichthum, der in drei Jahrhunderten produzirt wurde." Das Letztere ist etwas — na, etwas „unklar", aber das macht nichts in der Begeisterung, und wenn man Begeisterung wecken will, nimmt man's nicht so genau. Thatsache ist, daß es dem Farmer gut geht und er Geld in den Taschen und auf der Bank hat, und wenn uns Städtern und Industriearbeitern auch der Gedanke kommt, daß es zum guten Theil doch eigentlich unser Geld ist, so lassen wir uns dadurch nicht weiter beirren. Wenn der Farmer Geld hat, geht's dem ganzen Lande gut, denn da ist er kaufkräftig und kauflustig; dann läßt er sich leichter über's Ohr hauen. Dem Lande geht's gut und der Wohlstand der Farmer gibt begründete Hoffnung, daß es uns auch weiterhin gut gehen wird und dafür sind wir zu tiefgefühltem Dank verpflichtet — am Donnerstag.

Verfrüht? — man soll nicht so vorgreifen? Der Vorwurf ist unberechtigt. Wenn's auch noch drei Tage sind bis dahin, so ist's doch sehr weise, daß man das Publikum jetzt schon auf den Danksagungstag stimmt. Denn im Gefühle der Dankesschuld wird es die Prüfungen, die ihm bis dahin noch bevorstehen, geduldiger ertragen. Wenn für den „Turkey" 25 und 30 Cents das Pfund und für alles andere zum Danksagungsschmauß Nothwendige ähnlich hohe Preise gefordert werden, wird man williger zahlen, wenn man sich sagen kann, daß der Farmer ja Geld in den Taschen und auf der Bank hat und immer mehr bekommt — Dank den hohen Preisen. Die Prosperität wird dadurch gesichert und — wir wollen ja gern leiden, wenn's nur den Anderen gut geht. — —

Das heilige Jurysystem.

Spricht die Jury den Angeklagten schuldig im Widerspruch mit Gesetz oder Thatbestand, so ist es nicht bloß des Richters Recht, sondern ist seine Pflicht, solches Urtheil beiseite zu setzen. Spricht aber die Jury den Angeklagten frei im Widerspruch mit Gesetz oder Thatbestand, oder auch in offener Mißachtung von Gesetz und Thatbestand, so darf solcher Spruch nicht beiseite gesetzt werden und der Richter soll sich nicht unterstehen, den pflicht- und eidesvergessenen Geschworenen auch nur ein Wort des Tadels zu sagen. Wenigstens verlangt letztere der Chicagoer Advokatenverband. Eine Ueberschreitung der richterlichen Machtbefugnisse sei es, erklärt er, wenn der Richter an den Wahrsprüchen der Geschworenen Kritik ausübt; ungesetzlich sei es und verfassungswidrig, und eine Bedrohung der wesentlichen Grundlage des ganzen Schwurgerichtssystems.

Anscheinend haben die Leute, die so reden, nur das eine große Bedauern — daß der Richter im Strafgericht überhaupt noch was zu sagen hat. Hätte der Richter nichts und die Jury alles zu sagen; oder, besser noch, würden die Richter völlig abgeschafft und hätten die vertheidigenden Anwälte nur noch mit den zwölf „guten und getreuen Männern" zu thun: was wäre das für ein gefundenes Fressen für die ganze Kriminalanwaltszunft! Besonders wenn sie die zwölf guten und getreuen Männer selber auswählen können; jeden Mann von Verstand und unabhängigem Urtheil zurückweisen und ein Dutzend möglichst einfältiger, leicht zu bedußelnder Schwachköpfe sich auslesen können.

Diese Leute, die mit ihren Finten, Kniffen und Faxen — (siehe Gilhooly-Prozeß) — das Geschworenenwesen zum Hohn und Gespött gemacht haben, schreien über Entwürdigung, wenn ein Richter über einen offenbaren Fehlschlag der Gerechtigkeit sich ereifert. Schuld an ihrem Gefühlsausbruche trägt der Richter Barnes, der neulich eine Jury zu entlassen gewagt hat, „nur" weil der von ihr eingebrachte Freispruch zugleich der Vernunft, dem Gesetz und der Beweisführung widersprach und er, der Richter, zu der Annahme sich gezwungen fand, daß die Geschworenen wissentlich und geflissentlich ihre Pflicht verletzt, statt durch Gesetz und Beweis durch Vorurtheil oder durch krankhafte Sympathie mit dem Angeklagten sich leiten hatten lassen.

Es ist schließlich ein müßiger Streit, ob oder inwieweit die Geschworenen „verpflichtet" sind, sich nach den Rechtsbelehrungen des Richters zu richten. Im alten Gemeinrecht waren die Geschworenen nur Richter über Thatsachen — während die Entscheidung über Gesetzesfragen dem Richter zustand. Wenn jedoch die Geschworenen die Rechtsbelehrung des Richters mißachteten und ihr eigenes Gesetz oder ihre eigene Gesetzanwendung sich machten, so war dagegen ebenso wenig etwas zu machen, wie sich hier etwas dagegen machen läßt, wo das Staatsgesetz die Geschworenen im Strafrechtsprozeß zu Richtern des Gesetzes und des Thatbestandes macht. Freispruch blieb Freispruch; und wer einmal freigesprochen worden, der war frei und blieb frei, selbst wenn sich herausstellte, daß der Freispruch durch Einschüchterung der Jury oder durch deren Bestechung oder durch sonst welche ungesetzliche Mittel erlangt worden war.

Es ist daher praktisch von geringer Bedeutung, ob laut des hiesigen Gesetzes die Jury — wie eine gewisse Rechtsauffassung besagt — durch die Rechtsbelehrung des Richters nicht gebunden ist, wenn „sie überzeugt ist, daß sie das Gesetz besser versteht" (!); oder durch ihren Eid verpflichtet ist, das Gesetz so anzunehmen und auf den Fall anzuwenden, wie es die Weisung des Richters erheischt. Thatsache bleibt, daß die Jury frei ist in ihrem Urtheil und für keinen Mißbrauch dieser Freiheit zur Verantwortung gezogen werden kann. Es hat auch in dieser Hinsicht noch niemand eine Aenderung verlangt. Es hat noch niemand verlangt, daß der Geschworenenprozeß im Strafverfahren abgeschafft werde. Und es hat noch niemand verlangt, daß die Jury unfrei gemacht werde. Frei muß sie sein. Und sie wäre nicht frei, könnte man sie wegen ihres Spruches zur Strafe ziehen.

Daß aber die Jury, wo sie ihre Freiheit und Unverantwortlichkeit offenbar mißbraucht hat und ein Urtheil eingebracht hat in Mißachtung ihres Eides, der sie verpflichtet, unparteiisch und gerecht gemäß dem Gesetz und dem Thatbestand zu urtheilen — daß solche pflicht- und eidvergessene Jury, weil sie nicht gestraft werden kann, auch nicht einmal in Worten getadelt werden dürfen sollte: oder was ja eigentlich der schärfste Tadel ist, nicht entlassen werden dürfen sollte, sondern der Richter gezwungen sein soll, vor denselben Geschworenen, die in dem einen Prozesse sich klärlich unfähig oder unehrlich gezeigt haben, auch noch andere Prozesse zu führen — das heißt denn doch nichts Geringeres, als Sinn in Unsinn verwandeln und Recht und Gerechtigkeit einem leeren Wortbegriffe opfern. Und wenn ein Verein, wie der hiesige Advokatenverband, solche heillose Forderung stellt, so ist es schwer, wo nicht unmöglich, dafür eine andere Erklärung zu finden als die eines schoflen geschäftlichen Zunftinteresses, dem die Rechtsverdrehung, Rechtsverwirrung und Rechtsverschleppung Quellen des Gelderwerbs sind.

So beschämend es ist, stellt es nichts desto weniger als Thatsache sich dar, daß gerade in dem Stande, in dessen Händen die Rechtspflege liegt, jeder Schritt zur Rechtsbesserung auf den hartnäckigsten Widerstand stößt. Wirklich hervorragende Vertreter des Standes, Rechtsgelehrte nationaler Berühmtheit, stehen obenan in der Verurtheilung der gerichtlichen Mißstände, die unsere Strafrechtspflege zu einer Schmach des Landes gemacht haben. Aber ihre Stimme verhallt und es bleibt Alles beim Alten, derweil die Menge der sogenannten Rechtsbeflissenen es vortheilhafter findet, im alten Geleise zu trotten, und das advokatische Klein- und Kroppzeug die gesetzgebenden Körper beherrscht, wo es jedem Fortschritt sich widersetzt und Alles bekämpft, wodurch zur Besserung, Vereinfachung und Beschleunigung der Rechtspflege beigetragen werden könnte.

Die Juden in den Ver. Staaten.

Zu ihrer 250jährigen Jubelfeier.

Die Juden in den Ver. Staaten begehen zur Zeit — das Datum ist etwas willkürlich gewählt — die Zweieinhalbjahrhundertfeier ihrer Ankunft im neuen gelobten Land. Schon Kolumbus hatte materielle und wissenschaftliche Unterstützung durch Juden erfahren, und unter seinen Reisegefährten waren mehrere Juden. Daß dann bald größere Scharen von Juden sich der neuen Welt zuwandten, hatte vielleicht seinen Hauptgrund in der Heimathlosigkeit der im Jahre 1492 aus Spanien vertriebenen. Das erste Land mit einer bedeutenden jüdischen Kolonie wurde das 1499 entdeckte Brasilien, wohin jährlich zwei Schiffsladungen Juden und Verbrecher aus Portugal geschickt wurden. Die Maranos oder Neuchristen, die im Laufe des 15. Jahrhunderts bekehrten Juden, warfen in Brasilien vielfach ihr Scheinchristenthum ab, und so begannen dort bald neue Verfolgungen. Indessen gewannen die Juden dort an Ansehen, führten um 1540 das Zuckerrohr ein und waren im Besitz der meisten großen Pflanzungen. Bei ihrem erfolgreichen Angriff auf Brasilien im Jahre 1624 genossen die Holländer die thätige Mitwirkung der Juden, die dafür mit allen Rechten, die die Juden in den Niederlanden innehatten, belohnt wurden. In Pernambuco gab es 1654 nicht weniger als 5000 Juden. In demselben Jahr fiel aber Brasilien an Portugal zurück, und die Judenschaft, die sich schuldig fühlte, zerstreute sich schnell. Eben damals, im Jahre 1654, kamen die ersten jüdischen Einwanderer, von denen man genaue Kunde hat, einige zwanzig an der Zahl, nach Neu Amsterdam (New York), über Westindien von Südamerika her, wahrscheinlich eben von Brasilien, obwohl inzwischen auch Surinam, Jamaika, Mexiko und andere Länder zahlreiche Juden aufgenommen hatten. Der Gouverneur Stuyvesant empfing die Ankömmlinge sehr ungastlich und hätte sie am liebsten des Landes verwiesen, hätte nicht die regierende holländisch-westindische Gesellschaft dem widersprochen. Im allgemeinen bestand auch unter der späteren britischen Herrschaft, nicht nur in New York, sondern auch, und ganz besonders, in Neu-England, eine große Abneigung gegen Juden und Katholiken, ausgenommen vielleicht in Newport in Rhode Island. Am stärksten wurde den Juden in Maryland zugesetzt, wo man schon aus dem Jahr 1634, also 20 Jahre vor ihrer Ankunft in New York von einigen dahin verirrten Juden hört. Der Kampf um die bürgerlichen Rechte wurde hier am nachdrücklichsten ausgefochten (Familie Cohen), führte aber erst 1819 zum Aemterrecht. In den übrigen Kolonien errangen die Juden gleichfalls nur langsam die Rechte der öffentlichen Religionsübung, des Waarenverkaufs in offenen Läden und der Wahlbetheiligung. Für das ganze Judenthum wurde die Toleranzakte von Virginien aus dem Jahr 1785 von Bedeutung. Virginien war ja damals einer der führenden Staaten der beginnenden Union und stellte die Mehrzahl der ersten Präsidenten. Die virginische Gesetzgebung über religiöse Freiheit wurde daher viel beachtet. Patrick Henry, einer der bestbekannten Freiheitsmänner, verleugnete freilich sein historisches Wort „Gebt mir Freiheit oder gebt mir den Tod" und verlangte Anerkennung des Christenthums und Aberkennung der jüdischen Gleichberechtigung, aber Madison und Jefferson, beide spätere Präsidenten, traten für volle Toleranz ein und siegten. Wie sehr dieser Kampf selbst in Europa die Geister erregte, erkennt man daran, daß Mirabeau, der um diese Zeit in Berlin weilte, in seiner Schrift über Mendelssohn und die politische Emanzipation der Juden (1787) auf jene Vorgänge verwies; auch von und in den Debatten um die Judenemanzipation (1791) vor der französischen Nationalversammlung beriefen sich Schriftsteller und Politiker auf die neue amerikanische Toleranz.

Die frühjüdische Einwanderung nach den nordamerikanischen Kolonien bestand zum weit überwiegenden Theil wie die nach Südamerika aus Sephardim, spanisch-portugiesischen Juden, wie dies auch die Familiennamen der altkolonialen Juden, Seixas, Peixotto und ähnliche beweisen. Als Oglethorpe im Jahre 1733 die Kolonie Georgia gründete, stieß ein Schiff mit vierzig Juden zu ihm, die aus Lissabon kamen, und die er nach einigem Sträuben zu sich nahm. Indessen gab es aber schon sehr früh auch Aschkenasim unter den Juden Amerikas, also deutsche und osteuropäische. So wurde Pennsylvanien schon im Anfang des 18. Jahrhunderts von zahlreichen deutschen Juden aufgesucht, die sich, wie die übrigen deutschen Einwanderer, mehr im Innern der Kolonie niederließen, in Berks Co. und Lancaster, einem Mittelpunkt des Deutschthums. Philadelphia, wo wir sie zuerst 1703 finden, wurde nach New York die stärkste Judengemeinde, und daß die Stadt in Fragen der jüdischen Erziehung und Bildung immer tonangebend geblieben ist, verdankt sie den Einflüssen des deutschen Judenthums. Hier wurde 1838 die erste jüdische Sonntagsschule gegründet, bildete sich 1848 eine israelitische Erziehungsgesellschaft, wurde 1867 das erste, freilich kurzlebige jüdische College (Maimonides College) ins Dasein gerufen und später (1893) das Gratz College, das reichste im Land. Auch die jüdische Chautauquagesellschaft nahm hier ihren Anfang. Die deutsch-jüdische Einwanderung erfährt eine ausführliche Besprechung in dem 9. Heft der Am. Jewish Hist. Society (1901) durch Max J. Kohler in New York. Vor 1800 überwog die Zahl der Sephardim, aber schon 1826 bemerkte ein Reiseschriftsteller, die Mehrzahl der amerikanischen Juden seien deutsch und englisch. Die ältesten deutsch-jüdischen Einwanderer, etwa bis zur amerikanischen Revolution, waren vielfach gebildete Männer, die sich den portugiesischen Juden wohl nur im Gottesdienst anschlossen — sie waren nicht zahlreich genug zur eigenen Gemeindebildung —, aber kaum in geselligen Verkehr mit ihnen traten. Die portugiesischen Sephardim entstammten zum Theil sehr alten Hoffamilien, besaßen spanischen Stolz und spanische Würde, gepaart mit einer gewissen Indolenz, während die deutschen Juden das Merkmal der Jahrhunderte langen Unterdrückung nicht so leicht los wurden, dafür aber, so unmanierlich sie sein mochten, eine Thatkraft entwickelten, die sie bald zum Wohlstand führte und in Stellungen und Ehren brachte. In und nach den napoleonischen Zeitläuften wanderten viele west- und süddeutsche, namentliche bairische Juden, nach Amerika aus, und Gerstäcker will beobachtet haben, daß nur der kleinste Theil der deutschen Einwanderung kurz vor der Mitte des Jahrhunderts christlich gewesen sei. Meist scheinen das arme Handelsjuden gewesen zu sein, die von Ort zu Ort hausirten und so das Judenthum auch auf dem Land verbreiteten. Mit der 48er Bewegung kam wieder eine gebildete Klasse, und es sind eben die deutschen Juden der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die am meisten die religiösen Formen, den Sinn für Gemeinnützigkeit, für Zusammenschluß, für Theilnahme am bürgerlichen und politischen Leben des Landes herausgebildet haben. Franz Lieber bemerkte 1869 Bluntschli gegenüber, die deutsch-amerikanischen Juden gewännen täglich an Einfluß, seien reich, gebildet und intelligent und läsen bessere Bücher als die anderen Deutschen. Im Gegensatz zu den portugiesischen Juden pflegten sie das gesellige Leben außerhalb der Synagoge und organisirten zahlreiche wohlthätige, literarische und freimaurerische Vereinigungen und Orden, wie dies ja ein gemeinamerikanischer und insonderheit ein deutschamerikanischer Zug ist. B'nai B'rith, der älteste und hervorragendste dieser Geheimorden der amerikanischen Juden, wurde von Amerika aus nach Europa und unter anderm nach Deutschland verpflanzt. Als Besonderheiten des amerikanischen Judenthums, die nach Kohler die Thaten der deutschen Juden sind, werden gerühmt, philanthropische, erzieherische, gesellige, religiöse und selbst wissenschaftliche Bestrebungen. Die Juden selber heben gern die philanthropischen hervor, die geradezu das Ideal des amerikanischen Judenthums geworden seien, worin die Juden von keiner anderen Nationalität übertroffen oder erreicht würden.

Osteuropäische, zunächst polnische Juden brachte schon die erste Theilung Polens nach Amerika. Die erste russisch-jüdische Gemeinde wurde aber erst 1852 in New York gegründet. Das russische Judenthum ist bekanntlich die Hochburg der Orthodoxie, und es kann deshalb nicht auffallen, daß diese älteste russisch-jüdische Synagoge 1879 den Anstoß zum Zusammenschluß der strenggläubigen Gemeinden Amerikas gab; im Jahre 1886 gelang dies durch die Wahl eines orthodoxen Oberrabbiners, J. Joseph aus Wilna.

Rumänische Juden kamen um 1840 nach Amerika, wuchsen aber an Zahl erst seit 1877, wie ein Aufsatz im American Jewish Year Book für 1901 ausführt; sie leben meist in New York, wo sie ihre eigenen Weinhäuser und Restaurants haben, die die geselligen Mittelpunkte für sie abgeben. Obgleich orthodox, ist doch ihr religiöses Gemeindeleben wenig entwickelt. Rumänische Schauspieler haben seit 1881 das Jüdische Theater in New York emporzubringen geholfen, und auch als Aerzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte spielen sie auf der „Ostseite" New Yorks eine große Rolle. Die Bedrückung durch die rumänische Regierung seit 1901 führte bekanntlich zu weiterer großer Auswanderung nach den Vereinigten Staaten und zu dem Anruf der Signaturmächte des Berliner Vertrags durch Staatssekretär Hay im August 1902.

Eine zuverlässige Statistik der Juden in den Vereinigten Staaten fehlt noch. Noch im Jahre 1826 wurde ihre Zahl nur auf 6000 geschätzt, 1840 im American Almanac auf 15,000, aber schon 1848 auf 50,000. Der erste und bisher einzige Versuch, durch gründliche persönliche Erhebungen Genaueres zu ermitteln, wurde Ende der 70er von W. B. Hackenburg angestellt, der 230,000 Juden vorfand und etwa 250,000 als ihre wahre Zahl annahm. Gleich darauf, 1882, setzte der Strom der russisch-jüdischen Einwanderung ein, so daß J. Markens in seinem verdienstvollen Buch „The Hebrews in America" 1888 die Zahl der Juden auf 400,000 berechnete. Im Jahr 1897 nahm Sulzberger schon 940,000 an. Die Judeneinwanderung soll zwischen 1881 und Mitte 1905 945,843 betragen haben, doch wird eine amtliche Statistik darüber erst seit Mitte 1898 geführt. Nach ihr brachte das Jahr 1898/99 37,321; 1899/1900 60,705; 1900/01 58,004; 1901/02 57,561; 1902/03 76,126; 1903/04 106,010; 1904/05 118,419 Juden, also in sieben Jahren 514,146. Oesterreich-Ungarn stellte von diesen jährlich 11,—20,000, Rumänien im ersten Jahre 1343, dann jährlich 6,—7,000 (nur 1902/03 8,500), Rußland 1898/99 24,000, dann jährlich 37,—38,000, 1902/03 aber 47,700, 1903/4 77,500 und 1904/05 zwischen 80-, und 90,000 (genaue Zahl bisher nur für die Einwanderungsstation New York bekannt: 81,340). Unter Zugrundelegung dieser Zahlen, der früheren Schätzungen und neuerer Erhebungen nimmt das amerikanische jüdische Jahrbuch für Mitte 1905 1,418,813 Juden in den Vereinigten Staaten an, von denen 750,000 auf Stadt und Staat New York kommen, je 100,000 auf Pennsylvanien und Illinois, 60,000 auf Massachusetts, je 50,000 auf Ohio und Missouri, 20,—30,000, absteigend auf Kalifornien, Maryland, New Jersey, Indiana, 10,—16,000 auf Michigan, Wisconsin, Texas, Virginien, Minnesota, Louisiana, Kentucky und Tennessee. Man sieht, der Staat New York, und man kann mit Sicherheit sagen, die Stadt New York haben mehr Juden als ganz Deutschland, das ihrer rund 600,000 besitzt.

Er kriegt eine Einladung.

Eine Einladung zur eisernen Hochzeit hat dieser Tage, wie wir im „B. Tageblatt." lesen, der Kronprinz von dem 93jährigen Hoftischlermeister Fritz Ferse auf der Straße in Potsdam erhalten. Wegen seiner noch immer sehr großen Rüstigkeit wird der alte Ferse „der junge Herr" genannt. So ist er auch dem Kaiser und allen Prinzen, die im 1. Garderegiment zu Fuß gedient haben, bekannt. Ferse wohnt schon seit etwa fünfzig Jahren in seinem eigenen Hause dicht bei der Kaserne des 1. Garderegiments zu Fuß. Als der Kronprinz den alten Ferse, der im Mai nächsten Jahres mit seiner gleichfalls noch rüstigen Gattin seine eiserne Hochzeit zu feiern gedenkt, dieser Tage auf der Straße traf, fragte er ihn: „Na, junger Herr, wann haben Sie denn Ihre eiserne Hochzeit? Ich möchte Ihnen schon vorher gratuliren, falls ich nicht mehr hier bin." Ferse zog seinen Hut und entgegnete trocken: „Das lassen Sie man lieber sind, Sie kriegen Einladung dazu," worauf der Kronprinz mit den Worten: „Wir wollen mal sehen, ob ich kommen kann," lachend seiner Wege ging.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Vincent Schules

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. November, mit der Eisenbahn nach Mount Greenwood. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich punkt 10 Uhr in der Gildehalle zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Louis Kiphuth, Meister.
Jacob Grage, Schreiber.

Danksagung.

Für die Beweise der Liebe und Freundschaft, welche man uns bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin

Maria Schabow, geb. Niemann,

erwiesen hat, spreche ich meinen innigsten Dank aus, insbesondere den Damen vom Cleveland Frauen-Verein, auch den Damen des Frauenvereins der evang. Dreieinigkeits-Gemeinde ebenfalls für die vielen Blumen, Herrn Pastor Kircher meinen besten Dank für die trostreichen Worte am Sarge meiner lieben Gattin, dem Leichenbestatter Herrn Lars Schmidt danke ich für die pünktliche Erfüllung seiner Arbeit.

Joseph Schabow, Gatte.
Hertha und **Georg**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter

Philippine Scholl

nach schwerem Leiden am Samstag Abend um 8 Uhr im Alter von 53 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 222 S. Sangamon Str., Dienstag, den 28. November, Nachm. um 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Scholl, Gatte.
Anna, Elsie, Minnie, Bertha, Kinder.
Frank Quick, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Jaeger

im Alter von 41 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen am Sonntag, den 26. November, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 28. November, Morgens halb 11 Uhr, vom Trauerhause, 5258 Ashland Ave., nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Babetta Jaeger, Gattin.
Emma und **Anna Jaeger**, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Louis Poppel

am Samstag, den 25. November, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. November, Morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1284 58. Ave., nach der Trinitatis Kirche, dann mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die betrübte Familie:

Louise Poppel, Gattin.
Charles, Clara und **Benjamin**, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Augusta Fiebe geb. **Dallmann**,

am 25. November nach schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. November, 12:30, vom Trauerhause, 407 N. Wood Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Fiebe, Gatte.
Friedrich, Gustav, Emil, Albert, Wilhelm, August, Eduard, Bertha, Augusta und **Emma**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Gatten und Vater

Vincent Schules

heute Morgen, am 25. November, zu sich zu nehmen im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. November, Vormittags um halb 11 Uhr, vom Trauerhause, 5018 Marshfield Ave., nach der deutsch-evangelischen Friedenskirche, Ecke 52. und Justine, von da mit der Bahn nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Schules, Gattin.
Annie, Willie und **Vincent Schules**, Kinder.
Christ Auer, Schwiegersohn.
Martha Schules, Schwiegertochter.
Carly, Elmer und **Edward**, Enkelkinder.

So schlaf denn wohl, Du lieber guter Vater.
Schlaf ewig wohl in stiller Grabesnacht,
Der Tod hat Dich zum Opfer auserlesen,
Du hast jetzt Deinen Lebenslauf vollbracht.
So ruhe sanft, jetzt bist Du wohl genesen,
Dein Auge ist zum seligen Licht erwacht.
Ich klage nicht, Gott rief Dich heim
Zu seinem Frieden, ich klage nicht.
Gott hat es so beschieden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser theurer, lieber Vater

Louis Freudenberg

nach langem Leiden gestorben ist. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Marianne Freudenberg, Gattin.
Adolph, Gustav und **Willie**, Söhne.
Emma, Lina, Ida, Töchter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Gustav Paesler

am 25. November im Alter von 52 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 439 Warner Ave., nach Rose Hill.

Augusta Paesler geb. **Ladendorf**, Gattin.
Elsie, Jessie, Elenora, Kinder, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Hoffnungsloge Nr. 60 O. M. P.

Beamten und Mitglieder zur Nachricht, daß Bruder

John Jaeger

am Sonntag, den 26. Nov., gestorben ist. Die Mitglieder sind ersucht, sich am Dienstag Morgen halb elf Uhr im Trauerhause, 5258 Ashland Ave., einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

W. C. Hoffman, Präsident.
F. Jaeger, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Mary Bergholz geb. **Krueger**

gestorben ist im Alter von 73 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen. Beerdigung am Mittwoch, den 29. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 25 E. Barry Ave., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl, Friedrich, Johann, Söhne.
Louise, Carolina, Töchter, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen u. Enkeln

Gestorben: Henry A. Ruehl, am 26. November 1905, Bruder von Louis A., William G., Frau Philip Bartholomae und Frau Chas W. Kopf. Beerdigung am Mittwoch, den 29. November, um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Graceland Friedhof. Trauerfeierlichkeiten in der Wohnung, 503 Ashland Blvd. Bitte keine Blumen. modi

Gestorben: Leonard Feil, am 26. November, 71 Jahre alt, geliebter Gatte der verstorbenen Katharine Feil geb. Wiessen, Vater von John, Andrew, Peter, Leonard jr., Matthew, John A. und Frau Lizzie Heinen. Beerdigung vom Hause seiner Tochter, 4923 Justine Str., Mittwoch, den 29. November, 10 Uhr Vorm., nach der St. Augustinuskirche und dann nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Cars, und dann nach dem St. Mary's Friedhof. Mitglied der St. Nicholas Loge Nr. 20, C. O. F. modi

Gestorben: Joseph Quaker, geliebter Gatte von Francis geb. Schneider, Vater von Frau Wall, Frau Coan, Annie, Carrie und den verstorbenen Joseph und Frank Quaker. Beerdigung Mittwoch, den 29. November, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3246 Emerald Ave., nach der St. Davids-Kirche, wo Hochmesse abgehalten wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. modi

Gestorben: Willie Zumstey, am Sonntag, den 26. November. Beerdigung vom Trauerhause, 234 Drake Ave., nach Oakwood Friedhof. Phil Guidice und Frau, Eltern. Fred, Lizzie, Charley und Lulu Zumstey, Harry, Johnny und Eleonore Guidice, Geschwister.

Verlangt gratis und franko unseren
Neuen Weihnachts-Katalog
für literarische und andere Festgeschenke.
KOELLING & KLAPPENBACH
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.

St. Johns Com'y, Nr. 209
Großer militär. Empfang verbunden mit Unterhaltung und Exerzieren, Mittwoch, den 29. Nov., (Danksagungs-Vorabend) in Müllers Halle, Ecke North Ave. u. Sedgwick Str. Eintrittskarten von Mitgliedern 25c. An der Ticketoffice 50c. Musik v. Prof. Kiesers Orchester.

Deutscher Abend
bei Johann Stange, Ecke N. Ashland und Addison Ave., veranstaltet von der Plattdeutschen Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39, am Danksagungstag, Abends 8 Uhr. Alle Deutschen willkommen. Komische Vorträge, Musik und Tanz. Eintritt und Bier frei. Vorschläge zur Mitgliedschaft zu den billigsten Bedingungen entgegengenommen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretär Fritz Logemann, 402 N. Marshfield Avenue, Chicago, Ill.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort. Ecke von N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Morgen von 11 bis 1 Uhr (beim Frühschoppen). Sonntag Nachmittags von 3—7 Uhr, und jeden Abend von 8—11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12—3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Franz Rainers Tyroler, 14 Personen, werden jeden Wochen- und Sonntagabend und Sonntag Matinee konzertiren. Chas. Richter, Präs., Fritz Kuehl, Manager.

N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3904.

Lokalbericht.

Dalrymple.

Plagt noch immer als Schreckgespenst den Mayor.

Regelung des Gaspreises.

Durch Widerstand der Gasgesellschaft sowohl wie durch Uneinigkeit in der Stadtverwaltung in Frage gestellt. — Winde wirken wohlthuend. — Die Sabbathaner.

Ald. Young will heute Abend dem Stadtrath ein Schreiben vorlegen, das er von dem Glasgower Straßenbahn-Experten Dalrymple erhalten hat, worin dieser erklärt, er habe seine Einladung nach Chicago als eine amtliche betrachtet und den Befund, welchen er über die hiesige Straßenbahnlage in Form eines Berichtes an Mayor Dunne niedergelegt, als eine für die Stadt Chicago besorgte Arbeit. Auf Grund dieses Schreibens will Herr Young beantragen, daß der Mayor nunmehr amtlich aufgefordert werden möge, den Dalrympleschen Bericht bekannt zu geben. Der Mayor selber verhält sich in dieser Angelegenheit noch immer schweigsam und zurückhaltend. Es heißt, er würde der Aufforderung des Stadtrathes, welche Ald. Young veranlassen will, nicht Folge geben, sondern erklären, er habe die Kosten von Dalrymples Besuch aus seinem Privatmitteln bestritten, mithin sei Dalrymples Bericht sein Privateigenthum und der Stadtrath nicht berechtigt, dessen Vorlegung zu verlangen.

Die Gasfrage.

Zu einem zweiten Zusammenstoß zwischen dem Mayor und Ald. Young dürfte es in der Gasfrage kommen. Der Mayor hat bekanntlich befürwortet, daß der Stadtrath, ohne eine nochmalige Untersuchung vorzunehmen, die Herabsetzung des Gaspreises von $1 auf 75c für 1000 Kubikfuß anordnen solle. Diese Empfehlung ist dem Ausschuß für Beleuchtungswesen zur Begutachtung überwiesen worden. Ald. Young, als Vorsitzer dieses Ausschusses, hat in voriger Woche beantragt, der Ausschuß möge ermächtigt werden, betreffs der Herstellungskosten von Gas eine Untersuchung vorzunehmen. Der Mayor will nun darauf hinweisen, daß die Gasgesellschaft es bisher noch garnicht gewagt habe, den in Vorschlag gebrachten Preis für zu niedrig zu erklären. Sie würde in einem solchen Falle nämlich gezwungen werden können, ihre Geschäftsbücher vorzulegen, und dazu habe sie offenbar keine Luft. Sie begnüge sich deshalb damit, an der Berechtigung der Stadt herumzutifteln, die Regelung des Gaspreises überhaupt vorzunehmen. Daß er in seinem Ordinanz-Entwurf nichts von der Entrichtung einer Abgabe seitens der Gasgesellschaften an die Stadt vorgesehen hat, begründet der Mayor mit der Erklärung, es sei besser, die Preisermäßigung den Kunden der Gasgesellschaft zu sichern, als aus dieser eine Abgabe herauszuschinden, welche dann wahrscheinlich als Vorwand zu einer entsprechenden Verminderung der allgemeinen Steuereinkünfte wurde benutzt werden.— Der Mayor will versuchen, in die finanziellen Beziehungen zwischen der Stadt und der Gasgesellschaft endlich Klarheit bringen zu lassen. — Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß eine Gesellschaft in der Bildung begriffen sei, welche in der Gegend von 110. Str. und Torrence Ave. eine neue Gasfabrik anlegen und das von ihr zu fabrizirende Gas zu 20c für je 1000 Kubikfuß an die People's Co. verkaufen wolle.

Gute Winde.

Professor E. G. Dexter von der Staats-Universität in Champaign hat vor Kurzem ein Buch über „Witterungs-Einflüsse" veröffentlicht. Er sucht darin an der Hand statistischer Belege nachzuweisen, daß die Bevölkerung Chicagos ihren im Allgemeinen günstigen Gesundheitsstand hauptsächlich der windigen Lage ihrer Stadt verdanke. In windstiller Zeit pflegen die Krankheits- und Sterbefälle in Chicago sich stark zu mehren, in windigen Perioden nehme die Zahl der Sterbefälle ab — infolge der Reinigung von Krankheitskeimen und allerlei schädlichen Miasmen, welche die Atmosphäre der Stadt durch den starken Luftzug erfährt. — Wie das Gesundheitsamt auf Grund des bis jetzt vorliegenden Zahlenmaterials in Aussicht stellt, wird die Chicagoer Sterblichkeit für das laufende Jahr schwerlich mehr als 13.80 auf je Tausend Einwohner betragen. Im vorigen Jahre war die Rate, mit 13.62, niedriger als je zuvor in Chicago, niedriger auch, als sie je in sonst einer Stadt von mehr als 500,000 Einwohnern festgestellt worden war. Annähernd ebenso niedrig (13.88) war die Chicagoer Sterblichkeitsrate im Jahre 1901. Außerhalb Chicagos hält man diesen günstigen Gesundheitszustand für so unwahrscheinlich, daß man daran nicht glauben will, was aber an der erfreulichen Thatsache zum Glück nichts ändert. — Der Gesundheits-Kommissär Dr. Whalen hat den Polizeichef ersucht, dieser möge seine Wachmannschaften veranlassen, regelmäßig zu berichten, wann und wo sie jeweils Schlachthausdüfte wittern. Der Zweck dieser Erhebungen ist nicht erfindlich. Man hütet ihn vorderhand als Amtsgeheimniß.

Der Sonntagszwang.

Verschiedene geistliche Herren, voran natürlich Dr. W. A. Bartlett von der Ersten Kongregationalisten-Gemeinde, der die Sache zu seiner Spezialität macht, haben auch gestern in ihren Kanzelreden wieder Aergerniß daran genommen, daß Mayor Dunne sich nicht als Werkzeug für ihre Sabbathsmuckerei hergeben will. Seine angebliche Absicht, gerichtliche Schritte gegen Wirthe einzuleiten, die sich nach dem seit über drei Jahrzehnten hier herrschenden Brauch um das staatliche Sonntagsgesetz nicht kümmern, hat Dr. Bartlett bisher noch nicht ausgeführt. — Pastor Weil von der Dritten Unitarier-Gemeinde befürwortete in seiner Predigt als „einfachstes und wirksamstes Mittel" zur Sicherung des Sonntagszwanges die Erwählung eines Bürgermeisters, der es übernehmen würde, ihn einzuführen. — Im Saale des Bibliotheks-Gebäudes von Highland Park fand gestern eine Versammlung von Bürgern der Ortschaften Highland Park, Highwood und Lake Forest und von Offizieren aus Fort Sheridan statt. Es wurde bei dieser Gelegenheit dem Platzkommandanten von Ft. Sheridan, Col. Whitall, Anerkennung dafür gezollt, daß er den Soldaten den Besuch der Schanklokale von Highwood verboten hat. Die Wirthe von Highwood und Freunde von ihnen betrachten dieses Verbot bekanntlich als eine Willkürmaßregel und wollen darüber beim Kriegsministerium Beschwerde führen. — In der Versammlung wurden zahlreiche Stimmen zugunsten der Wiedereinführung der Kantine bei der Bundesarmee laut. Auch die anwesenden Offiziere erklärten sich für die Kantine, riethen aber aus irgend welchen Rücksichten, von einer Beschlußfassung über diesen Punkt ab.

Die Polizei schritt ein.

Die Verwaltung der Northwestern-Bahn hat gestern einen Versuch gemacht, in der Nähe der Lawrence Ave. von ihrem Hauptgeleise aus durch East Ravenswood Park Ave. ein Seitengeleise legen zu lassen, dessen Benutzung für den Kontraktor von Vortheil sein würde, der den Schwemmkanal unter der Lawrence Ave. baut. Eine behördliche Erlaubniß zu diesem Vorgehen hatte die Bahnverwaltung nicht, und gerichtlich ist ihr dieses geradezu untersagt worden. Sie ist denn auch polizeilich verhindert worden, ihre Absicht auszuführen.

Deutsches Theater.

„Die Stadtväter", Schwank von Arthur Pferhofer.

Nächsten Sonntag: „Hans Huckebein"; Montag: „Die Räuber".

Ein ganz prächtiges Stück ist der Pferhofer'sche Schwank: „Die Stadtväter", welcher gestern Abend, in vorzüglicher Darbietung und vor dicht besetztem Hause, in Powers' Theater zur Aufführung gelangte. In humoristisch-satirischer Weise liefert der Verfasser, indem er das einer Ersatzwahl für den Gemeinderath einer Kleinstadt vorausgehende Intriguenspiel schildert, einen Beweis für den Satz: „Die Politik verdirbt den Charakter". — Man könnte auch sagen, er hätte den drastischen Lehrsatz des weltweisen Wilhelm Busch: „Der größte Lump bleibt obenauf", des Näheren veranschaulichen wollen.

Der Wäschehändler Knüpferll hat sich von seiner ehrgeizigen Hausehre die Absicht eingeben lassen, für die bevorstehende Ersatzwahl ganz unerwartet als Kandidat aufzutreten, und zwar mit der Losung, die baufällige Markthalle müsse durch einen Neubau ersetzt werden. Er macht von diesem seinem Plane unter dem Siegel der Verschwiegenheit dem Schirmfabrikanten Beckmann und dessen Gattin Mittheilung. Frau Beckmann, welche für die Ehren des öffentlichen Lebens schwärmt, ist sofort Feuer und Flamme für diesen Plan. Sie erklärt sich auf Grund des bevorstehenden Aufstiegs der Familie Knüpferll auf der sozialen Stufenleiter bereit, ihre Einwilligung zur Verlobung ihres Sohnes mit Frl. Henriette Knüpferll zu geben. Den biederen Beckmann jedoch dauert es seines alten Freundes. In längerer Rede setzt er diesem — im Beisein eines Bürgerausschusses, der dazu gekommen — die Nachtheile auseinander, welche das angestrebte Amt ihm bringen würde. Knüpferll läßt sich überzeugen, erklärt, er werde von der Bewerbung abstehen und geht vergnügt seiner Wege. Die Herren vom Bürger-Ausschuß aber haben aus Beckmanns Rede nur den Eindruck gewonnen, daß ein Redner wie dieser dem Stadtrath zur Zierde gereichen müßte. Sie bringen in den Verblüfften, er möge nunmehr selber kandidiren, und da Frau Beckmann ihnen hilft, so gelingt es ihnen auch, ihren Mann breitzuschlagen. Als später Knüpferll die vermeintliche Hinterlistigkeit seines Freundes Beckmann erfährt, der sich zum Ueberfluß auch noch der Markthallen-Idee bemächtigt hat, packt ihn große Entrüstung. Von dem listigen Dr. Steinau aufgestachelt tritt er nun doch ebenfalls als Kandidat auf, und es kommt zu einer Wahlkampagne der heftigsten und unerquicklichsten Art zwischen den ehemaligen Freunden. Während diese einander herunterreißen wühlt Dr. Steinau in aller Stille unter den Wahlmännern herum, und das Ergebniß ist: weder Beckmann, noch Knüpferll, sondern Dr. Steinau wird gewählt. Die beiden hinter's Licht geführten Biedermänner wollen sich dann zu gemeinsamer Rache an dem schlechten Kerl vereinigen, werden aber mit Schrecken inne, daß sie sich diesem in die Hände gegeben haben, indem sie ihm vertrauliche Mittheilungen von Steuer-Hinterziehungen gemacht, die sie begangen. Unter diesen Umständen müssen sie sich dazu bequemen, die biedere Rechte zu ergreifen, welche Dr. Steinau ihnen zur Versöhnung entgegenstreckt.— Zugleich mit der allgemeinen Versöhnung wird dann natürlich auch die Verlobung von Fritz und Henriette gefeiert.

Die Hauptpartien des Stückes lagen in den Händen von Frl. Beringer („Frau Beckmann"), Herrn Gros („Beckmann") und Herrn Meltzer („Knüpferll"). Sie hätten nicht besser aufgehoben sein können. Herr Marx hatte als „Weinreisender Blum" Gelegenheit, eine ergötzliche Probe seiner Zungenfertigkeit zu geben; Frau Richard („Frau Knüpferll") bot ebenfalls eine in ihrer Art vortreffliche Leistung dar, und da auch alle anderen Rollen in befriedigender Weise besetzt waren, so wurde eine vorzüglicher Gesammteindruck erzielt.

Für kommenden Sonntag wird ein zugkräftiger Schwank von Blumenthal und Kadelburg: „Hans Huckebein" angekündigt.

Heute über acht Tagen findet im „Auditorium" die Aufführung von Schillers Jugenddrama „Die Räuber" statt.

Appetitlosigkeit

ist ein sicheres Zeichen daß wir

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

nöthig haben zur Erleichterung und Heilung eines Verdorbenen Magens, gegen welche dieselben als unfehlbares Mittel bekannt sind. Sie wirken auch gegen Säuere des Magens verursacht durch zu viel Galle.

Preis 50c. 5 Flaschen $2.00.

Sind für Abwechslung.

„Geistig-gemüthliche" Unterhaltung bei der County-Democracy.

Der County Democracy wurde gestern in ihrer Versammlung vom Sekretarius Burke gemeldet, daß zu Mitgliedern eines Organisations-Ausschusses, der es in den verschiedenen Kongreßbezirken versuchen würde, den Harrison-Leuten die Parteikontrole zu entwinden, H. E. L. Doggett, John T. Keating, Wm. M. Rossell, B. A. Hines, D. J. McMahon, Meltin P. Riley, Chas. A. Windle, Thomas Gallagher, Robert E. Burke und John Häderlein ernannt worden seien. Unter den gestern neue in den Verband aufgenommenen Mitgliedern befinden sich Clarence S. Darrow und Frank Buchanan, Präsident des Fachverbands der Brücken- und Gerüstbauer. Ansprachen wurden von Thomas Gallagher, Vincent E. Perkins, Henry S. Mann, John T. Keating und Anderen gehalten, doch nahm die Versammlung an den Ausführungen der Redner wenig Interesse. Schon begann die Gesellschaft, sich sachte aufzulösen, als durch Einschaltung einer Extranummer in das Programm die Antheilnahme plötzlich zu einer sehr regen gemacht wurde. Die Extranummer bestand in einem Faustkampf zweier Knaben, den Brüdern James und Bob Sullivan. Dieser Theil der Unterhaltung befriedigte allgemein und hob die Stimmung der Anwesenden fast bis zur Begeisterung.

Das Fußballspiel.

Ald. Harris befürwortet dessen zeitweilige Unterdrückung.

Ald. Harris von der 9. Ward will heute Abend im Stadtrath auf die zahlreichen, in vielen Fällen tödtlichen „Unfälle" verweisen, die sich beim Fußballspiel ereignen. Er will beantragen, daß das Spiel bis auf Weiteres verboten und öffentlich erst wieder geduldet werden solle, wenn man's von der Brutalität befreit haben wird, die ihm jetzt anhaftet. — Die Maßnahme würde erst dem Korporationsanwalt zur Begutachtung unterbreitet werden müssen und wird deshalb auf keinen Fall schon heute Abend angenommen werden. Am nächsten Donnerstag werden also die Fußballspieler der Wiskonsin Staats- und der Chicagoer Universität einander noch ganz nach Gefallen zurichten dürfen, so daß auch Diejenigen, welche für Einlaßkarten bis zu $20 bezahlt haben, hoffen dürfen, „den Werth ihres Geldes" zu bekommen.

Prohibition in Harlem.

In dem Vororte Harlem ist bisher nur ein verhältnißmäßig kleiner Winkel im südwestlichen Theile der Gemarkung als Prohibitionsgebiet abgegrenzt. Heute Abend wird im Gemeinderath befürwortet werden, daß diese Bestimmung auch auf das ganze Gebiet zwischen Harlem Ave., Harrison Str., den Geleisen der Great Western-Bahn und denen der Chicago-Aurora-Elektrischen ausgedehnt werden möge. Ortsvorsteher Grosse, der an dem Unternehmen der Beach Amusement Park Co. interessirt ist, wird versuchen, das von dieser erworbene Gelände am Desplaines-Flusse von der Bestimmung ausgenommen zu bekommen.

Liebesgaben für Rußland.

Immer mehr schwillt der Hilfsfonds an. — Die Juden als Wohlthäter und Bürger.

In Zimmers Halle an der 14. und Union Str. und in der ersten rumänischen Synagoge fanden gestern zwei große Massenversammlungen von Juden statt, in denen Ald. Harris authentische Schilderungen der Vorgänge in Odessa vorlas. Auch Dr. B. Josephson und A. Glickman hielten Ansprachen.

Der Hilfsfonds für die russischen Juden ist gestern um $7000 gewachsen. Die Oriental-Loge, O. B. A., begann mit $50 eine Sammlung von Geldern, und die B'nai Israel-Gemeinde, 169 Gault Court, brachte $124 auf. Schatzmeister Krulewich berichtete, daß auf der Westseite Freitag $600 gesammelt worden seien. Durch eine Whist-Preisspiel-Gesellschaft im Westseite-Auditorium am 13. Dezember hoffen die Veranstalterinnen $1000 aufzubringen.

Beamte der verschiedenen orthodoxen Gemeinden wollen heute Abend im Hause 47 Johnson Str. Vorkehrungen treffen, um den 4. Dezember als einen Tag der Trauer zu begehen.

Dr. Emil J. Hirsch und Richter Mack sprachen gestern bei der Feier im Sinai-Tempel zur Erinnerung an die Landung der ersten Juden in Amerika vor 250 Jahren. Dr. Hirsch lobte die Juden wegen ihrer fortschrittlichen Ideen und ihrer Bürgertugenden, womit er die „unpraktischen religiösen Ideen des gegenwärtigen Zeitalters" verglich. Auch verurtheilte der Redner die Mißwirthschaft der großen New Yorker Lebensversicherungsgesellschaften.

Richter Mack pries den durch keine religiösen Vorurtheile geschmälerten mildthätigen Sinn der Juden, deren praktische Wohlthätigkeitspflege überall Nachahmung gefunden habe. Auch warnte er seine Zuhörer vor der üblen Gepflogenheit, für jüdische Kandidaten zu stimmen, nur weil sie Glaubensgenossen seien, denn als Bürger seien alle gleich. Er versicherte den aus Rußland vertriebenen Juden eine herzliche Aufnahme.

Prof. Nathaniel Schmidt von der Universität Cornell führte in einem Vortrage in der Ethischen Gesellschaft in der Steinway-Halle gestern aus, daß die Einwanderung der Juden nach Palästina aus allen Ländern, wo sie ihres Glaubens wegen verfolgt würden, große und schnelle Fortschritte mache.

Laßt Euren Magen seinen eigenen Willen haben.

Versucht nicht, ihn zur Arbeit zu zwingen, wenn er nicht dazu im Stande ist, oder Ihr müßt um so mehr leiden.

Ihr könnt Euren Magen nicht so behandeln, wie manche Leute ein störrisches Pferd behandeln, ihn zwingen treiben oder sogar aushungern, damit er die Arbeit thut, gegen die er sich auflehnt. Der Magen ist ein geduldiger und gewissenhafter Diener und erträgt viele Mißhandlungen, ehe er sich auflehnt, aber wenn er dies thut, dann ist es besser, wenn Ihr ihn schont und nicht zur Arbeit zwingt. Manche Leute haben die falsche Idee, daß sie den Magen zur Arbeit zwingen können, indem sie ihn aushungern. Sie mögen den Magen auf diese Weise kuriren, aber dies würde so lange dauern, daß sie einen Magen nicht mehr brauchen, wenn sie damit aufhören. Die vernünftige Weise, um aus diesen Leiden herauszukommen, ist, den Magen ausruhen zu lassen, wenn er dies will, und ihm etwas zu geben, was seine Arbeit thut.

Stuarts Dyspepsia Tablets verrichten die Arbeit Eures Magens und verdauen Eure Speisen genau so, wie Euer Magen es that, als er gesund war. Ihr könnt Euch davon überzeugen, wenn Ihr Eure Speise in einen Glaskrug mit einem von diesen Tablets und genügend Wasser thut, und Ihr werdet sehen, daß die Speisen in genau derselben Zeit verdaut werden, als die Verdauungsflüssigkeit des Magens zur Verdauung braucht. Dies wird Euch überzeugen. Nun, um Euren Geist und Körper zu überzeugen, nehmt eins von Stuarts Dyspepsia Tablets nach dem Essen — eßt soviel und alles, was Euch schmeckt — und Ihr könnt beruhigt sein, daß Eure Nahrung verdaut wird, denn Ihr habt keine Beschwerden und Schwere in Eurem Magen, in der That, Ihr vergeßt ganz, daß Ihr einen Magen habt, wie früher, als Ihr noch ein gesunder Junge oder Mädchen waret.

Stuarts Dyspepsia Tablets wirken in natürlicher Weise, denn sie enthalten nur die natürlichen Elemente der Säfte und anderer Verdauungsflüssigkeiten des Magens. Ganz gleich, in welchem Zustand der Magen ist, sie verrichten unbekümmert ihre Arbeit. Sie wirken unter allen Umständen, und die umgebenden Zustände beeinflussen sie nicht im Geringsten. Dadurch nehmen Sie dem schwachen Magen seine Bürde ab und geben ihm die so viel benöthigte Ruhe und setzen ihn in den Stand, stark und gesund zu werden.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind in allen Apotheken zum Verkauf zu 50 Cents die Schachtel. Sie sind so wohlbekannt und ihre Popularität ist so groß, daß ein Apotheker nicht daran denkt, ohne dieselben zu sein, so wenig wie ohne Alkohol oder Chinin. In der That werden sie von Aerzten im ganzen Lande verschrieben, und wenn Euer Arzt es wirklich ehrlich meint, wird er Euch offen sagen, daß es nichts gibt auf der Welt, was so gut für Dyspepsia ist, als Stuarts Dyspepsia Tablets.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Der Weihnachtsmann empfiehlt, Weihnachtsgeschenke morgen zu kaufen; besucht ihn und betrachtet Euch das schöne Spielwaaren-Reich.

Der Weihnachtsmann und der Turkey streiten sich um die Ehre in dem großartigen Bargain-Wettkampf morgen

Gerade noch vier doppelte Stamp-Tage vor Weihnachten.

Das frischste Fleisch, die reinsten Groceries, Weine und Spirituosen, Leinen, Porzellan-Waaren und alles sonstige für die Dankfagungsfeier nothwendige in sensationellen Spezial-Verkäufen, die den Beginn der größten je dagewesen Feiertag-Bargains anzeigen.

Deutsches Altenheim.

Jahresberichte der Beamten des Vollzugs-Ausschusses unterbreitet.

Die Beamten des Vollzugs-Ausschusses vom deutschen Altenheim haben ihre Jahresberichte erstattet, aus denen erfreulicher Weise hervorgeht, daß die segensreiche Anstalt sich auch in finanzieller Hinsicht einer besseren Lage erfreut, als je. Herr Hy. T. Carr, Präsident des Vollzugs-Ausschusses, sagt in seinem Bericht, daß das Altenheim zur Zeit über ein in sicheren Werthen angelegtes Gesammtkapital von $144,000 verfügt. Es wurden dem Heim im letzten Jahre $6500 durch Vermächtnisse zugewendet, und wenn die Anstalt jetzt auch finanziell besser gestellt ist, als je, so überschreiten die laufenden Ausgaben die Einnahmen doch noch um $3000 jährlich, und um diesen Fehlbetrag zu decken, empfiehlt der Präsident die Schaffung eines Fonds, dessen Zinsen dazu hinreichen würden. Es befanden sich am 1. dieses Monats 91 Insassen in dem Heim, 44 Frauen und 47 Männer, gegen 93 am selben Tage des Vorjahres. Durch den Tod gingen in den letzten 12 Monaten 12 Insassen ab, neu aufgenommen wurden 10; der älteste Insasse ist 94, der jüngste 63 Jahre alt. Die Verpflegung für jeden Insassen stellt sich auf nur $127.12 jährlich, ist also, die Art der Verpflegung in Betracht gezogen, weit geringer als in den meisten Anstalten dieser Art im Lande.

Laut Bericht von Richter Max Eberhardt, dem Vorsitzer des Aufnahme-Ausschusses, wurden im vergangenen Jahre die folgenden Insassen neu aufgenommen:

Johann Krueger, 68 Jahre; Peter Jung, 73 Jahre; Anna Ehl, 62 Jahre; Marie Schramm, 73 Jahre; Karl Sachs, 71 Jahre; Barbara Friedrich, 71 Jahre; Heinrich Retelsdorf, 67 Jahre; Rosalia Kasten, 65 Jahre; Anton Engst, 66 Jahre; Amandus Berls, 68 Jahre.

Der Vollzugs-Ausschuß wird einen neuen Präsidenten zu erwählen haben, da Herr Carr durch seine Privatgeschäfte sich genöthigt sieht, nicht nur eine Wiederwahl abzulehnen, sondern auch als Direktor auszuscheiden.

Der Herrenverein des deutschen Altenheims erwählte in seiner jährlichen Generalversammlung die nachgenannten Beamten: Präsident, Chas. Mechelke; Vizepräsident, H. Greenebaum; prot. und korresp. Sekretär, John Koelling; Schatzmeister, A. Holinger; Finanz-Komite: Phil. Maas, John Ranke und Christ. Meier; neue Direktoren: Otto C. Butz, Rudolph Seifert, John A. Orb und Christ. Meier.

Die Einnahmen des Herrenvereins beliefen sich im vergangenen Jahr auf $1940, die Ausgaben auf $349; an den Vollzugs-Ausschuß wurden $1591 abgeführt.

Schneckenfahrten.

Auf den Kabelbahnlinien der Nordseite scheint zur größeren Erheiterung des Publikums ein neuer Fahrplan eingeführt zu sein, denn in neuerer Zeit dauern die Fahrten vom Endpunkte der Clark Str.-Linie bis zum Hauptgeschäftsviertel 30 und 35 Minuten, während man früher die Fahrt in 20 bis 22 Minuten machte. Es ist das in den Hauptverkehrsstunden am Morgen namentlich unangenehm, weil die auf die Linien angewiesenen Leute sich noch nicht an diese neue Art Beförderung gewöhnt haben.

Nahm Gift.

In einem muthmaßlich durch langwierige Krankheit verursachten Schwermuthsanfall trank gestern Abend die 35jährige Frau Tessie Pattie, Nr. 450 W. Adams Str., Karbolsäure. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

Die englische Bühne.

Bush Temple. — Nachdem hier in vergangener Woche Dumas' „Kameliendame" in recht anerkennenswerther Weise zur Aufführung gebracht worden, hat die Spielleitung jetzt ein unterhaltendes Volksstück auf den Spielplan gesetzt: „The Midnight Bell," von Hoyt. Heldin des Stückes ist eine Dorfschullehrerin, und die Rolle des Liebhabers spielt der brave junge Ortsgeistliche. Der schlechte Kerl des Stückes ist ein verwegener Hochstapler und Bankräuber, der es einzurichten weiß, daß der Verdacht des von ihm selber ausgeführten Bankraubes auf den braven alten Präsidenten der Bank fällt. Der Neffe dieses Präsidenten will sich für denselben opfern, doch wird dieses Opfer unnöthig, als durch einen glücklichen Zufall ein großer Theil der von dem Räuber gemachten Beute in der Kirche entdeckt und zugleich ermittelt wird, wer sie dort versteckt hat. — In Vorbereitung befindet sich Graf Tolstois historisches Drama „Iwan der Schreckliche" in der vor zwei Jahren von Gabriel Pollock für dieses Theater besorgten englischen Bearbeitung.

Studebaker. — Wie im vorigen Jahre Frau Schumann-Heink, so ist jetzt auch Frl. Lillian Blauvelt zur komischen Oper übergegangen. Der begabte Komponist Hosmer hat, nach einem von Charles Emerson Cook verfaßten Libretto, eine Operette für sie geschrieben, und der unternehmende Impresario F. C. Whitney hat diese inszenirt. Der Titel des neuen Werkes lautet: „Die Rose der Alhambra," und die Handlung ist in die Zeit des Unterganges maurischer Herrlichkeit in Spanien verlegt. Außer der genannten Diva wirken in Einzelrollen mit Edwin Stevens, Eugene Cowles, George Talman, Lillian Hudson u. A. Die Eröffnungsvorstellung findet heute Abend statt.

Colonial. — Fay Templeton, Victor Moore und Marion Singer (Letztgenannte als die „komische Alte" des Stückes) fahren hier fort, in der Cohan'schen Gesangsposse „Forty-five Minutes from Broadway" Triumphe zu feiern, und die Geschäftsführung des Hauses sieht sich auch jetzt, nachdem das Stück schon über acht Wochen lang auf dem Spielplane steht, noch keineswegs veranlaßt, eine Abänderung in diesem anzukündigen. Am Donnerstag findet auch in diesem Theater, wie in allen anderen, am Nachmittag eine Extra-Vorstellung statt.

Grand Opera House. — Otis Skinner, der zu den leistungsfähigsten und gewissenhaftesten Bühnenkünstlern des Landes zählt, trat vor zehn Jahren zum ersten Male in den Vordergrund der Ereignisse, indem er sich in der Titelrolle von Clyde Fitchs historischem Lustspiel „His Grace de Grammont" Ruhm errang. Mit demselben Stücke durchzieht er auch jetzt wieder das Land, und gegenwärtig gastirt er hier. Wie gewöhnlich, hat er dafür gesorgt, daß auch die anderen Hauptrollen des Stückes gut besetzt sind. Arthur Forrest wird „König Karl II." spielen, Laura Hope Crews die „Lady Hamilton," Jennie Eustace die „Lady Castlemaine," Marion Abbott und Helen Ware die beiden auf einander eifersüchtigen Hofdamen, Charles Welles den „Lord Arlington" und Robert P. Carter den „Lord Jermyn."

Powers'. — Mit dieser Woche endet hier das Gastspiel des Hrn. Wm. H. Crane in der Titelrolle des Lustspieles „The American Lord." Außer dem Stern der Gesellschaft verdienen und erzielen bei den Aufführungen besonders Frl. Hilda Spong als eine mundfertige irische Wittib, Herr Norton als eine Art Hauskaplan des aus Texas nach Schottland und in ein Grafenschloß verpflanzten Uramerikaners, Herr Nesbitt als stilgerechter Haushofmeister und Herr Blakemore als farbiger Hausknecht den Beifall des Publikums.

Illinois. — Die zugkräftige Bernard'sche Gesangsposse „The Rollicking Girl," in welcher Hattie Williams die Titelrolle und der Verfasser die dankbare komische Partie eines überspannten Perrückenmachers inne hat, bleibt hier nur mehr für die laufende Woche auf dem Spielplan. Am Donnerstag gibt's eine Extravorstellung.

Garrick. — Mit dem phantastischen, von ihr in verschwenderischer Weise ausgestatteten Märchendrama „Babes in the Wood" (Hänsel und Gretel) wird die Direktion Schubert verschiedene Scharten wieder auswetzen, die sie sich durch Fehlgriffe zugezogen, welche sie an anderen Stücken gethan. Die Vorstellungen finden fast regelmäßig vor ausverkauftem Hause statt und werden noch geraume Zeit fortgesetzt werden können.

Chicago Opera House. — Die musikalische Burleske „The Pink Hussars" übt vermehrte Zugkraft auf das Publikum aus, seitdem sie umgearbeitet ist und unter neuem Namen, „His Honor the Mayor," zur Aufführung gebracht wird. Der Komiker Slavin, die Soubretten Harrison und Ring, sowie die tüchtigen Darsteller Frank Farrington und F. Van Rensselaer machen sich um den Erfolg der Aufführungen besonders verdient.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Ein Streikfonds.

$100,000 wollen die Schriftsetzer aufbringen. — Zur Aufklärung.

Die Schriftsetzer-Gewerkschaft Nr. 16 hat beschlossen, einen Reservefonds von $100,000 bis Neujahr aufzubringen, um für den Fall einer Ausdehnung des Ausstandes auf mehr Buchdruckereien den Ausständigen Hilfe leisten zu können; $25,000 wurden gestern bereits für den Fonds bei Seite gelegt. Andere Gewerkschaften haben Geldzuschüsse versprochen, und die Schriftsetzer sind überzeugt, daß ihr Unternehmen gelingen wird. Wie Präsident Wright erklärte, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Plattengießer, Elektrotypeure und Photograveure in den Ausstand verwickelt werden dürften. Eine New Yorker Firma hat die Arbeitszeit dieser Facharbeiter von acht auf neun Stunden verlängert, und möglicherweise wird das Beispiel Nachahmung finden, was dann die davon betroffenen Leute zum Ausstand veranlassen dürfte.

In der Halle 129 Dearborn Str. hat Frl. Georgia Teeters, Präsidentin der Gewerkschaft der Aufwärterinnen, eine Schule für die Mitglieder der Gewerkschaft eröffnet, in welcher sie über die Gewerkschaftsbewegung, den Zweck und die Durchführung von Boykotts, das Postenstehen bei Ausständen, den Werth von Schiedsgerichten bei Arbeiterstreitigkeiten usw., aufgeklärt werden sollen. An jedem zweiten Montag Nachmittag findet Schulunterricht statt; 54 Mädchen haben sich bereits zur Theilnahme gemeldet.

Nicht weniger als vierzehn Mitglieder, sieben allein seit dem 1. Oktober, hat in den letzten acht Monaten die Gewerkschaft der Lohnkutscher durch den Tod verloren. Die Bestattung, welche von der Gewerkschaft bestritten wird, hat rund $1000 gekostet.

Heilt Eczema

Krätze. Eczemaline TRADE MARK. STOPS ITCHING INSTANTLY. Frostbeulen.

und alle Keimkrankheiten der Haut. Lindert augenblicklich juckende, brennende, schmerzende, schwitzende und erfrorene Füße.

Zu verkaufen bei allen Apothekern, 50c per Jar. 17nov.*3

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The American Lord."
Studebaker. — „The Rose of the Alhambra."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Rollicking Girl."
Garrick. — „Babes in the Woods."
Grand Opera House. — „His Grace de Grammont."
Chicago Opera House. — „His Honor the „Mayor."
Bush Temple. „A Midnight Bell."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Auf Brautschau.

Unter dieser Spitzmarke plaudert der Berliner Lokalanzeiger: Noch sind die Kirchenthüren nicht geöffnet, aber die Kirchendiener schleppen schon die aufgerollten Läuferstoffe herbei, die auf den Stufen ausgebreitet werden, sobald die ersten Hochzeitskutschen zu erwarten sind. Ein dichtgedrängtes Publikum harrt schon geraume Zeit auf Einlaß. All die Müßigen, die von Kirche zu Kirche laufen, sobald sie eine Hochzeit wittern — darunter einige nähere Bekannte der betreffenden Häuser, die wirklich freundschaftlichen Antheil an dem Familienfest nehmen und der Braut „die Ehre anthun" wollen — Hausgenossen der Braut, die sie kaum kennen, aber doch „dabei sein" müssen — Mütter verlobter Töchter und diese selbst, um Studien zu machen für den kommenden Ehrentag im eigenen Hause. Es erscheint die Schneiderin, die das Brautkleid gearbeitet hat, mit ihren Gehilfinnen und einer Gesellschaft von Kundinnen, die sie der Reklame wegen veranlaßt hat, Brautschau zu halten. Dafür gibt sie ihnen hier die ganzen Familienverhältnisse zum besten. Schon deswegen lohnt es sich für viele, hinzugehen; man kann von dem Wispern und Tuscheln vielleicht eine interessante Neuigkeit auffangen. Auch die Friseurin, die der Braut das Haar geordnet und den Schleier aufgesteckt hat, findet ein leicht begreifliches Interesse daran, die Wirkung ihrer Kunstfertigkeit in dem stimmungsvollen feierlichen Raume zu prüfen und sich den ihr zunächst sitzenden Damen für etwaigen Bedarf zu empfehlen.

Stoßend und schiebend, schwatzend und lästernd fluthet endlich das Gewoge in das nun geöffnete Gotteshaus, das der Duft von frischen Tannen und Lorbeerbäumen durchzieht, und ergreift höchst unfeierlich Besitz von den Kirchenstühlen. Draußen aber drängt eine ebenso zahlreiche Menge auf den freigewordenen Platz nach und läßt sich nur mühsam von den Kirchendienern so weit zurückhalten, daß Platz für die heranrollenden Wagen bleibt. Dienstmädchen aus der Nachbarschaft, die einholen gehen, Arbeiterfrauen, die Nachmittags mit ihren Sprößlingen auf dem rasengrünen Kirchplatz eine Luftkur genießen, und zufällig Vorübergehende von der Sorte, die überall stehen bleiben, wo etwas los ist, bilden ein dichtes Spalier zu beiden Seiten des Teppichs, über den die Hochzeitsgäste die Stufen emporsteigen. Laut und ungenirt wird Kritik geübt an den Festgewändern der Damen. Und nicht nur an den Gewändern; der magere oder volle Hals, die bleiche oder blühende Gesichtsfarbe, die ungeschickte oder elegante Schleppenraffung werden rücksichtslos konstatirt. Die Herren würdigt man in der Regel keiner sonderlichen Beachtung. Ihre einförmig schwarze Gala bietet wenig Augenweide für die neugierige Gesellschaft. Nur wenn die Brautjungfern aussteigen, werden die sie geleitenden Brautführer auch einer näheren Besichtigung unterzogen und romantische Folgerungen daran geknüpft. Oft wenn ein im Alter oder Aussehen gar zu ungleiches Paar erscheint, steigern sich die derben Glossen zu ziemlicher Unverblümtheit. Jetzt biegt der Brautwagen um die Straßenecke. Das laute Geschwätz wird im Nu zum Geflüster, die schreienden Kinder werden energisch zur Ruhe verwiesen, und fast ehrfürchtig treten die Spottlustigen einen Schritt zurück, dem Brautpaar den Weg zum Altar frei zu machen. Nur ein beifälliges „Ah" — wird vernehmbar, wenn die in weiße Seide und Schleier gehüllte Braut die Reihen durchschreitet. Eine Braut wird immer bewundert, sie mag schön oder häßlich sein, stolz oder demüthig dreinschauen. Eine Braut hat schön zu sein. Und auch die schlichteste Erscheinung erhält in der That durch den bräutlichen Schmuck und die bräutliche Stimmung etwas Hoheitsvolles. Das ist es, was die Leute sehen wollen, und hören müssen sie, ob das „Ja" laut oder leise durch den Altarraum hallt. Deshalb hat auch die meist beschäftigte Frau selbst bei der großen Wäsche Zeit, wenn es gilt, Brautschau zu halten. Keine weicht eher vom Platz, als bis auch die letzte Schleppe hinter den Glasscheiben der Lohnkutsche verschwand. Die holde Weiblichkeit hat wieder einmal ihren großen Tag gefeiert.

Volksbräuche in der Eifel.

Der Berl. Voss. Ztg. wird geschrieben: Die Eifel ist bei all ihrer Armuth ein Erdenfleck mit hochinteressanter Vergangenheit und Romantik. Ueber die Berge bei Münstereifel führte die Etappenstraße der alten Römer, und auf den Anhöhen ragen noch die Ueberreste uralter Raubritterburgen auf. Zwischen Felsentrümmern und vergessenen Kratern befinden sich Schachte und Ueberbleibsel von Hochöfen — Merkmale einstiger Industriethätigkeit. Die Gegenwart bietet Interessantes in den alten Volks- und Religionsbräuchen, an denen die Bevölkerung festhält; zu diesen gehören die in der ersten Woche des Oktobermonats stattfindenden Wallfahrtsprozessionen auf den Michaelsberg, der zwei Wegstunden von Münstereifel sich erhebt. Auf dem Berge befindet sich ein kleines uraltes Kirchlein, zu Ehren des heiligen Michael erbaut, und dahin wallfahrten die Leute aus der Eifel in Prozessionen mit Kreuzen, Fahnen, Vorbetern und Gesang. Voran geht die Jugend. Fast jeden Tag in der ersten Oktoberwoche kommen solche Prozessionen hinauf. Proviant nehmen die Leute gewöhnlich mit. Droben auf dem Michaelsberg entwickelt sich in diesen Wallfahrtstagen ein reges Leben, es bildet sich eine kleine Kampagne, viele Zelte werden errichtet, eiserne Oefchen aufgestellt, und die Zeltinhaber verkaufen Backwaaren, warme Getränke, kleine Sächelchen, Bildchen, Kreuzchen u. s. w. zum Andenken an die Michaelifeier. Daneben halten die Wallfahrer eine Art Volksfest, sie lagern sich im Freien, kochen selbst Kaffee, schmausen, trinken und treiben allerlei Kurzweil. Es kommen auch viele besser gestellte Familien aus Münstereifel hinauf, sie machen eben eine Bergpartie, sehen sich das lebhafte Treiben an und machen es wohl auch mit. Eine Quelle befindet sich auf dem Michaelsberg nicht, das Wasser zum Kaffeekochen muß auf recht beschwerliche Weise vom Mahlberg herbeigeschleppt werden. Den Rückweg nehmen die Prozessionen von der anderen Seite des Berges herab, über die ehemalige römische Etappenstraße. In der Eintönigkeit des armseligen Lebens der Eifelbewohner bilden diese Wallfahrtstage immer ein wahres Fest.

König Christians Hotelwirth.

Man schreibt aus Kopenhagen: Der König von Dänemark besucht bekanntlich alljährlich Wiesbaden, wo er seit 25 Jahren im dortigen Parkhotel zu wohnen pflegt. Der Besitzer des Parkhotels, Herr Neundorff, ist kürzlich verstorben, und diesen Anlaß benutzt die dänische Presse, allerlei Erinnerungen an des Königs Aufenthalt in Wiesbaden und sein freundschaftliches Verhältniß zu dem genannten Wirthe aufzufrischen. Die Ankunft des königlichen Gastes, in dessen Begleitung sich gewöhnlich ein Bruder, Prinz Hans, und einige wenige Kavaliere befanden, war für das Parkhotel und in gewissem Sinne auch für Wiesbaden stets ein Ereigniß; während der Dauer des dänischen Besuches hißte das Hotel den Danebrog. Der König bewohnte in den vielen Jahren stets dieselben Zimmer und der Gast legte Werth darauf, seine Wohnräume immer gleich ausgestattet zu finden; dieselben Möbel standen auf demselben Platze und immer dieselben Ausstattungsgegenstände bis zu den kleinsten Nippes mußten genau so angebracht sein, wie sie es in früheren Jahren waren. Selbst durch den Gebrauch abgenützte Sachen entbehrte der König nur ungern. So erzählt man, daß König Christian, als er einmal den alten Fußteppich seines Salons durch einen neuen ersetzt vorfand, sich mit der dringenden Bitte an den Wirth wandte, ihm doch den alten Teppich zu geben und den schönen neuen anderswo zu verwenden. Der ritterliche greise Monarch wurde in ganz Wiesbaden der Gegenstand aufrichtiger Bewunderung, und man verstand es nicht, daß der nunmehr 87jährige König anscheinend überhaupt nicht „alterte". Mit derselben Rüstigkeit wie vor 25 Jahren sprang der König noch im letzten Sommer die Treppen des Parkhotels hinauf, die ihm angebotene Benutzung des Elevators abweisend und seinen Begleitern überlassend. Mit den Wirthsleuten unterhielt König Christian in seiner jovialen Weise vertraute Beziehungen. Als vor wenigen Jahren der verstorbene Herr Neundorff im Sommer Kopenhagen besuchte und König Christian von seinem Aufenthalt hörte, ließ der König sofort den Reisenden nach seiner Sommerresidenz Bernstorff bitten, um auch einmal seines Wirthes Wirth zu sein.

— Verschnappt. — „Klärchen, ich finde Sie entzückend — ich liebe Sie und will Sie heirathen!" — „Haben Sie das meiner Mutter schon gesagt?" — „Ja—vor zwanzig Jahren! — — Aber woher wissen Sie denn das?"

— Boshaft. — Dichter (bei der Arbeit): Weißt Du auch, warum nur immer eine Seite des Manuskriptes beschrieben wird? — Freund: Jedenfalls polizeiliche Vorschrift! Auf der inneren Seite, die mit Wurst in Berührung kommt, darf nicht geschrieben sein.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon, der etwas von Dampfheizung versteht. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Porter, der in der Küche helfen kann. Hermestorff & Stork, 234 E. Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Bartender. Dienstag Morgen um 8 Uhr. 118 E. Randolph Str.

Verlangt: 2 Bürstenmacher. Rosenberg, 385 S. Hermitage Ave., Ecke Polk Str. nv21,1w

Verlangt: Kollektoren und Agenten. Guter Verdienst. Auch als Nebenbeschäftigung für Versicherungs-Agenten. Vorzusprechen Vormittags. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 21nov,1w

Verlangt: Bushelmen. Höchster Lohn. Nachzufragen auf dem 5. Floor. Alteration Rooms, State Str. Gebäude. 26nov*X
Mandel Brothers.

Verlangt: Schneider, Bushelmen, an Damen-Kleidungsstücken. Nachzufragen beim Superintendenten, 3. Floor, Wabash Ave. Mandel Bros.
24no,1wX

Verlangt: Fabrikarbeiter, außerhalb der Stadt. Freie Fahrt. Großer Lohn. Room 3, 159 Washington Str. sonmo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Süden, Norden und Westen, freie Fahrt; Farmarbeiter und Cornhuskers, billige Tickets nach Memphis, Vicksburg u. New Orleans Roß Labor Agency, 117 Canal Str. 26nov,1wX

Verlangt: Agenten für das allerneueste Spielzeug Whittling Buffer, 300 Prozent Profit, Proben bei 10c Vorauszahlung. Novelty Buffer Co., 901 Medinah Gebäude. 23nv,1wX

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. — 3005 Archer Avenue. sasomo

Verlangt: Erster Klasse Stadtverkäufer für Stores, stetige Beschäftigung. Zu erfragen: J. R. Burks, 297 Wabash Ave. 17nov,2wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker an Brot und etwas Cakes. $12 die Woche. Adr.: K. L. 131 Abendpost.

Verlangt: Schreiner. 12 Belmont Ave. nahe Western Avenue

Verlangt: Blacksmithhelfer an Truck- und Wagenarbeit. 550 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Kunstschlosser auf Chandelier-Arbeit. Chicago Gas & Electric Fixture Co., 19 S. Jefferson Str.

Verlangt: Porter, $25 und Board. 133 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot zu helfen. 901 N. Halsted Straße.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Avenue.

Verlangt: Koch für Country Boardinghaus, 50 Meilen von Chicago. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Guter Cakes-Bäcker. 409 Ost Division Straße. modi

Verlangt: Ein Porter. 1841 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Mann für Pferde zu besorgen und im Butchergeschäft ein wenig mitzuhelfen. — 3425 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Junge für Orders einzuholen und abzuliefern, sowie Hilfe im Market. 2329 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Mann zum Fenster putzen und Dampfheizung zu besorgen. $17.50 per Monat. 140 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein Cakesbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 1403 Ogden Ave.

Verlangt: Sattler, älterer Mann vorgezogen. 75 E. Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 123 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Mann für Bartender und Porterarbeit. 200 Ost North Avenue.

Verlangt: Butcher für allgemeine Arbeit. 289 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Schlosser. 642 N. Halsted Str.

Verlangt: 400 Arbeiter für Michigan Wälder, großer Lohn; 100 Arbeiter für Fabrikarbeit in Campon, Ill., strecke Reisegeld vor, Abfahrt Dienstag Abend. 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Verkäufer. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge von über 16 Jahren, für allgemeine Storearbeit. Loehr, 311—321 Blue Island Avenue.

Verlangt: Hausmann in Privathaus. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter, der auch zum Lunch tenden kann. 284 S. Franklin Str., Ecke Van Buren Str.

Verlangt: Mann mittleren Alters für Porterarbeit. Muß mit Pferden umgehen können. Nachzufragen 1091 Lincoln Ave.

Verlangt: Küfer. 281 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Anständiger, nüchterner junger Mann, englisch sprechend, für Porterarbeit. Muß etwas Bartenden können. Gutes Heim. 3828 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. 5443 Halsted Straße. K. Mueller & Son. modi

Verlangt: Porter, der auch Flaschen waschen kann. 128 Fifth Avenue.

Verlangt: 12 bis 15 Korbmacher für Weidenarbeit in Hamper und Waschkörben und Weiden Fixarbeit. Nachzufragen: A. Lehmann, 426 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Mann für Hausarbeit, am Tisch zu bedienen und fahren. Lohn $30 per Monat, Kost und Zimmer frei. 1847 Wellington Ave.

Verlangt: Starker Junge, in der Laundry zu arbeiten. Blue Ribbon Laundry, 98 N. Clark Str.

Verlangt: Junge für Gänge zu besorgen und das Geschäft zu erlernen. Lohn $3.50 zu Beginn. Busch & Co., 205 Fifth Ave. mdimi

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. Holsman & Alter, 178 Ost Madison Str.

Verlangt: Starker junger Mann für allgemeine Arbeit. M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Erfahrener Messerschleifer für Buchbinderei. The Henneberry Co., 552—556 WabashAve.

Verlangt: Junger Butcher, guter Shoptender. 278 Hastings Str.

Verlangt: Selbstständiger Cakes-Bäcker, Tagarbeit. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein guter Butcher. 2880 Archer Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon- und Küchenarbeit. 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Dinner-Waiter. 125 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Junge von 14 bis 16, muß Schul-Zertifikat haben. Nat'l Fluff Rug Co., 282 Wells Straße.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes zu arbeiten. $3 die Woche und Board. 5006 Laflin Str.

Verlangt: 2 gute Männer, im Stall zu arbeiten. Scharfs Livery, 5008—5010 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Nachtarbeit. $9 die Woche. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Deutscher, der willens ist alle Arbeiten in einer Laundry zu erlernen. Nachzufragen 14 N. Halsted Str., nahe Lake Str.

Verlangt: Williger junger Mann, der auch etwas mit Werkzeug umgehen kann, als Porter. 197 E. Van Buren Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Lunchmann. Marx & Marx, 121 S. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit im Lunchroom. 124 S. Franklin Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Superintendenten zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.
31ok,X*

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger starker Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen. Müller, 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Mann sucht irgendwelche Arbeit. Kann auch mit Pferden umgehen. Mathias Basch, 14 W. 21. Place.

Gesucht: Lediger Mann mittleren Alters sucht Arbeit als Porter im Saloon. Adr.: F. 338 Abdpost.

Gesucht: Junger Bartender, macht Porterarbeit, wünscht Platz. Adr.: F. 342 Abendpost.

Gesucht: Junger Schneider, Maschinen-Operator, in verschiedenen Arbeiten bewandert, versteht auch Maschinenreparaturen, sucht stetige Arbeit. Gefl. Anträge unter F. 330 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: F. 354 Abendpost.

Gesucht: Junger Norddeutscher wünscht Stellung als Bartender, scheut keine Arbeit. Adr.: F. 360 Abendpost.

Gesucht: Nüchterner junger Bartender, willig Porterarbeit zu thun, wünscht Stellung. Beste Referenzen. Adr.: F. 341 Abendpost.

Gesucht: Netter Porter, 28 Jahre, versteht alle Saloonarbeit, sucht sofort Stelle. Fritz Schmidt, 148 S. Clark Str., 1. Floor.

Gesucht: Alleinstehender älterer Mann, noch flink und rüstig, sucht Platz für Küchenarbeit in Restaurant, kann gute Empfehlungen bringen, über drei Jahre im selben Haus gearbeitet. Nachzufragen: 27 Ost Chicago Ave. Nikolaus Dillenfeger. modi

Gesucht: Kellner und Lunchmann wünscht stetige Beschäftigung. O. Kube, 336 W. Monroe Str.

Gesucht: Ein deutscher Schneider sucht Stelle für alte und neue Arbeit. 744 W. 48. Place.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. 3115 Ward Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Barbier, Stadt oder Land. Adr. F. 366 Abendpost. mdi

Gesucht: Aelterer, reinlicher, thätiger Mann wünscht Arbeit. Kann melken, Pferde tenden, alle In- und Aussenarbeiten. M., 465 South Fairfield Ave.

Gesucht: Deutscher, 20, 7 Monate im Lande, sucht Stellung; scheut keine Arbeit; ohne Kost. Lang, 2749 West Lake Str. sasonmo

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz, spricht ungarisch, deutsch, englisch und böhmisch. Kautionsfähig. Groß, 148 N. Wood Str. frsamo

Gesucht: Erster Klasse Bartender mit erster Klasse Downtown-Empfehlungen sucht Stellung. Adr.: A. 114 Abendpost. 21no,1w

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Maschinen-Gehilfe, 24 Jahre alt, kann englisch sprechen. H. Steinberg, 497 West 12. Str. modi

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge von 18 Jahren wünscht gutes Geschäft zu erlernen. 731 N. Halsted Str. Bergmann.

Gesucht: Deutscher Mann, 33 Jahre alt, spricht etwas englisch, sucht Arbeit, von 8:30 Morgens bis 11. Privat. Scheut keine Arbeit. Johann Oswald, 183 Larrabee Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder für Hausarbeit. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Porter oder Hausarbeit oder andere Arbeit. 1260 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Porter, 19 Jahre alt, wünscht Stellung in Saloon oder Hotel. Tetz, 146 Perry Str.

Gesucht: 2 Männer suchen Stelle für Farmarbeit oder Pferde zu besorgen. Selbst vorzusprechen. 661 Wrightwood Ave.

Gesucht: Junger deutscher Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Zuverlässiger erfahrener Bartender sucht Stellung, thut auch etwas Porterarbeit. 562 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 587 N. Halsted Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste Hand Mädchen an Röcken; guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte reine Arbeit. 540 Wells Str. mdmi

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15 Jahren, im Store zu helfen. Nachzufragen: 236 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen zum falzen von Zirkularen. 192 Ost Washington Str., 1 Treppe.

Verlangt: Eine gute Hand bei Kleidermacherin. 441 S. Centre Ave.

Verlangt: Mädchen, hohlgesäumte Taschentücher zu machen, an Maschinen mit Kraftbetrieb. 237 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen an der Mangel zu arbeiten. Blue Ribbon Laundry, 98 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Wrappers. Goldberg & Schwarz, 271 Ost Madison Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Presser, Taschenmacher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. 27nov,1w

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. Holabird Mfg. Co., 799 W. Van Buren Str.

Verlangt: Näherinnen. Höchster Lohn. Nachzufragen in den Alteration Rooms, 5. Floor, State Str. Gebäude. 26nov*X
Mandel Brothers.

Verlangt: Frauen für Häkel-Arbeiten zuhause. Anzufragen Dienstags und Freitags, 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Avenue. nv2,6,9,13,16,20,23,27,30

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit im Institut, $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Sofort eine alte Frau als Haushälterin, keine Kinder. 289 N. Noble Str., Store. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Adr.: K. L. 130 Abendpost.

Verlangt: Aeltere Frau, um während des Tages Baby zu beaufsichtigen und leichte Hausarbeit zu verrichten. 192 Blackhawk Str., unten.

Verlangt: Starkes ordentliches Mädchen für Saloon und Hausarbeit. 508 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirr waschen und der Köchin zu helfen im Restaurant. 445 Wells Straße.

Verlangt: Köchinnen und 20 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. 1814 W. North Ave.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen, Baby zu beaufsichtigen. 1053 Norwood Ave., Edgewater, ½ Block westlich von Evanston Avenue.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, Ausgänge zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Fischer, 1037 E. Waveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: 14—15 Jahre altes Mädchen zu Kindern. 244 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 149 Ost North Ave.

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Restaurants, Privathäuser und Fabriken, beste Löhne. Joseph Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. mdidosa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 768 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, 30, ohne Anhang. Gutes Heim für die richtige Person. 329 Albany Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche; gutes Heim für gutes Mädchen. Schad, 500 N. Winchester Ave. nahe Division Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 515 Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, hoher Lohn, gutes Heim. 4909 Washington Park Place, halber Block östlich von Grand Blvd. Groß. modi

Verlangt: Nettes Mädchen als Gehilfin der Hausfrau in kleiner deutscher Familie, muß englisch sprechen. Empfehlungen verlangt. 534 Leland Ave.

Verlangt: Köchin. Union Loop Restaurant, Nordwestecke Clark und Van Buren Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder Wittwe in kleiner Familie für Hausarbeit; gutes Heim. Adr.: F. 352 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1408 W. Madison Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen, ein Kind in der Familie. 1644 Briar Place, 2. Flat.

Verlangt: Ein williges nettes Mädchen zur allgemeinen Hausarbeit in einer Familie von sechs; gutes Heim. Lohn $5. 815 Main Str. Evanston Car bis Main Straße. modi

Verlangt: Dienstmädchen, 3 in der Familie. — H. Neumann, 178 Süd Halsted Str., Flat 23.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 292 Fifth Avenue.

Verlangt: Deutsche Köchin in Lunchroom. 132 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen für 2 Jahre altes Kind, deutsches Mädchen das englisch spricht. Sofort zu erfragen: 1426 Asbury Ave., Evanston. Steigt ab von der Evanston Elektrischen an Lake Straße, geht westlich.

Verlangt: Junges Mädchen, das englisch spricht, bei der Hausarbeit mitzuhelfen in kleiner Familie. Empfehlungen. 162 Walnut Str. nahe Lincoln Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 334 Hampden Court, 3. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau. 231 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 480 Ashland Blvd., 3. Floor.

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 2nv,*

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim, keine Wäsche. Mrs. F. E. Schuchardt, 943 Lunt Ave., nahe Clark Straße. nv18X*

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei Herrschaften. Bitte vorzusprechen: 3155 Indiana Ave. 31ok,1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau wünscht älterem Manne die Wirthschaft zu führen. 5325 Marshfield Avenue. modi

Gesucht: Eine Wiener Köchin sucht Stelle im Restaurant. Von 7 Uhr früh bis Nachmittags. Mrs. Chas. Huschet, 4828 Marshfield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Waschen und Reinmachen. 4819 Bishop Str.

Gesucht: Frau, 34 Jahre alt, sucht Platz als Haushälterin in kleiner Wittwerfamilie. Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. S. T. 199 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht leichte Hausarbeit von 9 bis 3. 450 N. Wood Str., 3. Flat, rechts.

Gesucht: Frau wünscht Plätze für Waschen, Bügeln und Reinmachen. F. Grube, 38 Fox Place.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Hotel als Aufwärterin, oder in der Küche. Adr.: S. B. 106 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- u. Reinmacheplätze. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 9 Town Court.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle, hat Erfahrung, kann gut waschen und bügeln, nicht unter $5. 207 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann auch kochen. Bitte persönlich vorzusprechen, 124 Orchard Str.

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle für Haushälterin bei Wittwer, hat Kind von 12 Jahren. — 366 Cleveland Ave., Hinterhaus, 1. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 288 Cleveland Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 162 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Stelle als Kindermädchen. 116 Lincoln Avenue.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 587 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Küche oder privat, kann etwas englisch. 75 Waller Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Wittwe mit einem Knaben von 5 Jahren sucht Hausarbeit. 32 Grand Ave.

Gesucht: Respektables Mädchen, 28 Jahre, wünscht Stelle in kleinem Haushalt. Geschäftshaus vorgezogen. Mäßiger Lohn, aber gute Behandlung. 513 W. North Ave.

Gesucht: Bessere Frau mit 11 Jahre altem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 192 Milwaukee Ave., Top Flat.

Gesucht: Perfekte Schneiderin wünscht mehr Kunden in und außer dem Haus. 272 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Farmarbeiter mit seiner Frau, ohne Kinder, sucht Stelle auf Farm. 1088 Elston Ave.

Gesucht: Ein älteres kinderloses Ehepaar sucht Janitorplatz in Flatgebäude. Adr. F. 351 Abendpost. somo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Will verkaufen: Photographen-Apparat, kleinen Motor und guten Hund. Schwarzkopf, 221 Süd Peoria Straße.

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue.
3ag,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
apX*

Zu verkaufen: Eine Bibliothek, über 1000 Bände der Meister der deutschen und englischen Autoren enthaltend. Ein großartiges Weihnachtsgeschenk. — Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. 15nov,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: 2 Betten und Gasrange. 448 Larrabee Straße, oben.

Große Preisherabsetzung an allen Sorten von Heiz- und Kochöfen, Möbeln, Eisenbetten und anderen Haushaltungsgegenständen, Peninsular Kochöfen mit Stahl-Backöfen, bekannt als die besten im Markte, überall verkauft zu $27.50, bei uns blos $19.75; Peninsular Heizöfen (Baseburner) mit allen modernen Verbesserungen und herausnehmbarem Firepot, werth $31.50, zu $25; andere Kochöfen mit 6 Löchern, von $13.75, und Selffeeders von $14.50 aufwärts. Eichenholz-Chiffonier, $3.48; Eichenholz Dressers, $6.75; Combination Bücherschrank, $9.98; große Schaukelstühle, $1.48, und 3 Stück Polster-Möbel, mit Damast überzogen, $9.75, werth $16.50; Rugs in allen Sorten und Größen. Seht's auf Lager. Baar oder auf Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Avenue. frsamodimi

Zu verkaufen: Parlormöbel, sogut wie neu, billig. 1023 Lemoyne Straße.

Zu verkaufen: Wegen Abreise verschleudere den ganzen eleganten Hausstand unserer Residenz; einzeln oder zusammen. Royal Wilton Rugs, echte Leder-Couch, Morrisstuhl, Mahogany Parlor Set, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung, Messingbetten, türkische Schaukelstühle, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, importirte Standuhr mit Glockenspiel, Upright Mahogany Piano, Parlortisch, Schreibtisch etc. Tag oder Abends, kommt sofort. Alles erst wenige Monate benutzt. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 22nov,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Notiz! 4 gute Farmstuten, Geschirr, Wagen, Ablieferungspferd. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pony, Buggy und Expreßwagen. 4436 La Salle Straße.

Zu kaufen gesucht: Pudel Puppies, zahle hohen Preis. 3185 Milwaukee Ave. Petersen. samodi

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unseren lieben Kunden unser reichhaltiges Lager von einheimischen und ausländischen Singvögeln als passendes Weihnachtsgeschenk; echte Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, Käfige; Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bringen speziell zum Verkauf eine Partie 1. Klasse Harzer Sänger, nebst Messing-Käfig, für $2.50. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115—117 Fifth Ave. 25no,samomi*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche sofort Geld. Adr. F. 318 Abendpost. 27nv,1w

Zu verkaufen: Elegantes Emerson Upright Piano, garant., spottbillig, baar oder Zeit. 629 Larrabee St.

Nur $85 für schönes Hall Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27nov,1w

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, fast neu, wegen Abreise; spottbillig. 389 Lincoln Ave. 27no,1w

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange.
Alle Pianos müssen sogleich verkauft werden. — Dies ist die beste Gelegenheit, ein hochfeines Piano zur Hälfte des eigentlichen Kostenpreises zu kaufen.

4 Kimball Pianos zu $135	1 Starck Piano	225
2 Chase Pianos zu.. 95	3 Schulz Pianos	185
1 Cable Piano zu.... 75	1 Kimball Piano	210
2 SteinwayPianos zu 210	2 Vose & Sons'	85
1 Knabe Piano zu.... 65	1 Chase Piano	210
3 Bauer Pianos zu.. 155	2 Richmond Piano	65

Ferner 50 Square Pianos, $10, $20, $25, $30 und aufwärts. Zahlungen für Upright Pianos können zu dem niedrigen Preise von $5 Baar und $5 per Monat gemacht werden. Zahlungen für Square Piano: $2 Baar und $3 per Monat. Sprecht frühzeitig vor, um das Gedränge zu vermeiden.
157 West Madison Str., nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr. 21nov,X*

Zu verkaufen: Wegen Abreise verschleudere hochfeines Upright Mahogany Piano, spottbillig, sofort. 1241 N. Western Ave. (Residenz), 2 Blocks südlich von Fullerton Ave. 22nov,1wX

Muß sogleich verkaufen: Mein Upright Piano.—Nachzufragen: 400 S. Marshfield Ave., 2. Floor. 21nov,X*

Zu verkaufen: Mein Piano, brauche Geld. Nachzufragen 90 LeMoyne Str., 2. Floor. 21nv.*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sprechen Sie fließend Englisch? Gründlichen Unterricht im Englischen (auf Wunsch Abends) ertheilt B. Rinow, Sprachlehrer, 725 Barry Ave., nahe Lincoln Ave. 23nv,domon,1mo

Zentral gelegene Abendschule eröffnet 1. Dez.—Kleine Privatklassen für Anfänger u. Vorgeschrittene zur Erlernung der engl. Sprache, Lesen, Schreiben, Korrespondenz. $3 monatl. Adr.: D. 234 Abendpost. 19nov—1dzX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, alter Platz, Halle dabei und 6 Wohnzimmer, wegen zweier Geschäfte. 333 Hastings Str., Ecke Wood Str. mdmi

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, $1200, unabhängig von Brauerei. Tägliche Einnahme $40. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, tägliche Einnahme $20. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Seltene Gelegenheit für nüchternen Mann auf eigenes Risiko Saloon zu führen, keine Rente zu bezahlen. Anzufragen Abends 7 Uhr, 244 Clybourn Avenue, 1. Floor.

Zu verkaufen: Saloon, tägliche Einnahme $40. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, gute Lage, keine Konkurrenz. 4 Zimmer Wohnung, $11 Miethe. Sofort genommen $350. — Grocerystore, Ecke, feine Nachbarschaft, gute Einnahme. — Grocery- und Delikatessenstore, gute Lage. Tägliche Einnahme $20. Großes Lager, schöne Wohnung. Sofort genommen $450. Kommt, sehts an. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Delikatessenstore, 14 Jahre etablirt; guter Vorrath; Fixtures kosten $600. Ursache: Krankheit. Beste Offerte vor Freitag. 1759 N. Halsted Str. mdimi

Best gelegener Delikatessenstore,
Zigarren, Tabak, Candy,
muß sofort verkauft werden für nur $435, billig für's Doppelte, theilweise an Abzahlung. Keine Konkurrenz. Lange etablirt. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe, mit schöner Wohnung. Nachzufragen von 1 bis 4 Uhr. 705 Augusta Str., nahe Western Ave. mdi

Best gelegener Zigarrenstore
an der Südseite
muß sofort verkauft werden für nur $265, billig für das Doppelte. Keine Konkurrenz. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung. Kommt sofort, wenn Ihr Euch eine sichere Existenz gründen wollt. 663 E. 47. Str., nahe Grand Boulevard. Offen nur von 1 bis 4 Uhr. modi

Zu verkaufen: Restaurant. 181 Wells Straße.

Zu verkaufen: Butchershop mit Grocery, Pferd und Wagen, 15 Jahre im Geschäft; Preis $900; gut für 2 Partner. Adr.: F. 326 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Geschäfts-Veränderung ein vorzügliches Zigarren-, Tabak-, Candy-, Stationery-, Spielwaaren- und Notionsgeschäft. $750. 356 Center Str. modi

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, wegen hohen Alters. 44—46 Orleans Str.

Wer langjährig mit Erfolg betriebenen Saloon billig kaufen will, komme sofort 221 Süd Peoria Straße. samo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Alleinstehende Köchin als Theilhaberin für ein gutes Restaurant. Apotheke, 117 Wells Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer. 308 Burling Straße. modi

Zu vermiethen: Fünf helle Zimmer. 308 Burling Str. samodi

Zu vermiethen: Prachtvolles 6 Zimmer Flat, 1. Flat neu umgebaut, soeben fertig geworden mit den neuesten Verbesserungen, jedes Zimmer hell.—Miethe $20, nahe Lincoln Park. 22 Grove Place. —Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.— *

Zu vermiethen: Gegenüber Humboldt Park: 528 Sacramento Ave. Nachzufragen: 634 N. Rockwell St. 22nov,X,1mo

Zu vermiethen: Hübsche hellge 4 und 5 Zimmer Wohnungen. 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave., 2½ Blocks von Wrightwood Ave. Hochbahnstation. 21—28noX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

281 Bissel Str., Ecke Garfield. Großes und kleines Zimmer, erste Klasse Kost, mäßiger Preis.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren, mit allen Bequemlichkeiten. 291 Larrabee Str. mdm

Zu vermiethen: Zimmer bei alleinstehender Frau. 437 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Schlafzimmer. 1794 N. Halsted Straße. somo

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, Badezimmer. 573 Wieland Str., zweites Haus von North Ave. 21—28noX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr sucht möblirtes Zimmer, möglichst mit Bad, zwischen 63. und 70. Str., nahe Illinois Central-Bahn. Offerten mit Preisangaben an Schroeder, 274 Hudson Ave.

Wünsche nett möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost, am liebsten bei alleinstehender Frau. Adr. F. 310 Abendpost.

Zimmer und Board gewünscht für alleinstehenden Mann bei reinlicher Wittwe. Südseite bevorzugt. Adr. F. 307 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung, geeignet für Lunchroom. Apotheke, 117 Wells Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Oefen reparirt Jos. Michel, 782 N. Halsted Str.

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. nahe Larrabee Str. 27nov,1m

Karl! Kehre sofort zurück, alles in Ordnung. Manie, 3828 S. Halsted Str. mdmi

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. Koehler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave. nv2,dosamo,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Arbeiter-Rechtsschutz-Gesellschaft. Löhne kollektirt, Bankerotte, Schadenersätze prompt verfolgt; keine Gebühren ohne Erfolg. Zimmer 509, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave. Phone Main 239. 1nov,1mX

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11spX*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Junger weißer Beagel-Hund, dunkler Kopf und dunkle, lange Ohren. GuteBelohnung dem Wiederbringer. Dr. Scheunemann, 191 North Ave., Ecke Burling Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Depr. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19aj*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ok,sonmomi*

— Adolph J. Borgmeier —
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 4nov,1mX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16nv,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 30jan,X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephone Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 120 Acker Farm, mit guten Gebäuden, alles Vieh und Geräthschaften, guter Boden, nahe Grand Rapids, Wis., sehr billig. John Dorger, 19 West Madison Str. modi

Nordseite.

— Zu verkaufen: —

Gute billige Cottage an Blackhawk Straße, nahe Larrabee Str., Preis	$2000
3stöckiges Brick- und Frame-Gebäude an Blackhawk Str., nahe Larrabee Str., Preis	$4000
2stöckiges Frame-Gebäude an Mildred Ave., nahe Diversey Blvd., Preis	$2200
2stöckiges Frame-Gebäude nebst Cottage und Stall hinten an Mohawk Straße, nördlich von North Ave., Preis nur	$4000
2stöckiges Brick- und Frame-Gebäude an Howe Straße, Lot 33 bei 125, Preis	$3900

Ich habe eine große Auswahl von gutzahlenden Häusern auf der Nordseite.
August Torpe, 147 Ost North Ave.
22nov,1wX

— Gesucht. —
Billige und gute moderne Häuser an der Nordseite und Lake View. 300 Käufer an Hand, welche schnell und preiswerth kaufen wollen.
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave.
22no,X,1w

— Gesucht: —
Eine gute Nordseite - Geschäfts-Ecke. Habe sofort einen Käufer dafür. 22nov,1wX
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. Tel.: North 930.

Muß verkaufen, wegen Abreise, billig: 2-stöckiges Brickgebäude mit 2-stöckigem Framehaus. Straße asphaltirt. Nordseite. Adr.: A. 148 Abendpost. 21nv,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Bargain, $3800; ferner 30 Fuß Lotten, $1850. Charles L. Rafoth, 2086 N. Clark Str. nahe Waveland. mmi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schöne 5 Zimmer Cottages, nahe der Hochbahn und Logan Square. $150 Baar, $20 per Monat. Regelin, Jenson & Co., 1425 Humboldt Boulevard. 21no,didosamomi

Zu verkaufen: Lot 50×125 Fuß, Preis $600, an Troy Straße, ein Block nördlich von Irving Park Boulevard. Geld zu verborgen für Bauzwecke auf sehr leichte Bedingungen. August Torpe, 147 E. North Ave. Abends offen. 22n1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen—
1 Acker Lotten so groß wie 10 Baustellen.
Wir offeriren diese Acker Lotten zu Wholesale-Preisen. Nur $1000 das Stück. Leichte Bedingungen. 5 Prozent Zinsen.
Dies Eigenthum liegt in unmittelbarer Nähe von Gage Park Ecke Western Ave. und Garfield Blvd. mit Front an California und Washtenaw Ave. und Rockwell Str., zwischen 57. und 59. Str. Dies Eigenthum ist erreichbar mit der Chicago Terminal-Bahn mit Depots an Garfield Blvd., sowie 59. Str., durch die Western Ave. Elektrische, die mit allen Stadtlinien Anschluß hat. 5c Fahrgeld.
Sprecht vor, telephonirt oder schreibt für Plat.
W. D. Kerfoot & Co.,
Telephon Central 2773. 85 Washington Str.
26nov,1wX

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16nv,X*

Zu verkaufen: Bargains in leeren Lots, sowie in 4, 5 und 6-Zimmer Cottages, 2-, 3- und 4-stöckigen Frame- und Brick-Gebäuden. Farmen zu verkaufen und vertauschen. Geld zu verleihen zu 5, 5½ und 6 Prozent. Anzufragen: John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont. nv3—30X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $1200 bis $1500 auf Nordwestseite Grundeigenthum. 881 Cortland Str. Nordwestseite.

Zu leihen gesucht: $2000, 5 Jahre, 5½% Zinsen, Sicherheit Ecklot mit 2-stöckigem modernem Backstein-Wohnhaus, Besitztitel perfekt; keine Kommission. Adr.: K. 413 Abendpost. ssomdimi

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,sasomdi,3m

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3juX*

Zweite Hypothek-Darleihen, $50 bis $500, ohne Kommission, 6% Zinsen; Darleihen zur Bezahlung von Steuern, Zinsen und Reparaturen meine Spezialität; sehr leichte Bedingungen; kein Zwangsverkauf in 15 Jahren. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Straße, Zimmer 13. 9nv,1mX

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 23nov,X*

Ein Privatmann hat Geld zu verleihen auf gutes bebautes Chicago Grundeigenthum, Nordseite bevorzugt. Nachzufragen: 1228 Oak Grove Ave. 1nov,*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 29spX*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr. H. 715 Abendpost. 8ok,2moX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6X1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleben von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Sorgt Euch nicht —
über Geldangelegenheiten.

Wir leihen Euch jeden Betrag, den Ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit.
Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelhäuser.
Cook County Mortgage Co.
Zimmer 609, 108 Dearborn Str.
30ok,1mo

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen in den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar. 27ja*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat - Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ap1mX

Alle Frauenkrankheiten behandelt Dr. Pfeiffer, 245 W. Madison Str. 8nov,1mX

Frau Auguste Dirks, Hebamme, wohnt jetzt 807 Southport Ave., Ecke George Str. 20nov,2wX

Frau Zergier, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17nov,1moX

Mrs. Danich, 558 Wells Str., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 11nov,1mX

Finanzielles.

Logen und andere Vereine

finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist.

Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Samstag Abends offen bis 8 Uhr.

samomi*

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

Geldsendungen

nach allen Theilen der Welt von 1.00 aufwärts.

PENNY SAVINGS BANK,

95 und 97 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

19nov,X*

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mal,momifr*

E. Strassburger

563 Lincoln Ave.

Uhrmacher u. Juwelier

empfiehlt zu den bevorstehenden

Feiertagen

seine große und feine Auswahl von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln.

E. STRASSBURGER

563 LINCOLN AVE.

nv25,27,29,dz2,5,7,9,12,14,16,19,21,23

Für Danksagungstag:

Tranchir-Messer und Bestecke.

Solinger und die besten hiesigen Fabrikate.

Zu mäßigen Preisen bei

Keil & Hettich,

94 STATE STR.,

nahe Washington Str.

23nov,1mX

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte

Vollmachten.

Vorschuß in jeder Höhe.

Bonds, Hypotheken.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Auszahlungen in Europa.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

sof,mo*

Empfehle dem Wein trinkenden Publikum meine selbst importirten Rhein-, Pfälzer- und Mosel-, sowie die besten Californier

Weine

beim Schoppen und per Flasche zu mäßigen Preisen. Privatkundschaft Spezialität.

HENRY HOFMEISTER,

996 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.

10nob,lamomi,1m

Spezielle Bedingungen — für —

Garlandöfen und Ranges

A. V. SMITH & BRO.,

241 Ost North Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Sie brachten unter Andern zwei höchst erfolgreiche Konzerte.

Senefelder und Teutonen.

Der Turnverein Lincoln veranstaltete gestern sein übliches Herbst-Schauturnen, das in höchst rühmenswerther Weise verlief. — Stiftungsfest des Baiern-Frauenvereins.

Der Senefelder Liederkranz darf auf seinen neuen Dirigenten, Herrn Karl Reckzeh von dem Lehrkörper des „Chicago Musical College", und dieser darauf stolz sein, den Taktstock über eine so wackere Sängerschaar zu schwingen wie die Senefelder, die gestern Abend in der Nordseite Turnhalle ihr Herbstkonzert gaben. Es war das erste große Konzert, in welchem Herr Reckzeh als Dirigent des Senefelder Liederkranz vor die Oeffentlichkeit trat, und er bewies, daß er neben einem feinfühligen ausübenden Musiker auch ein hervorragend tüchtiger Dirigent ist, der sicherlich das Menschenmögliche aus dem tüchtigen, von seinem Vorgänger Kern so trefflich vorbearbeiteten Material machen wird. Der Besuch des Konzertes war glänzend, und das Publikum belohnte die wackere, nahezu 100 Mann starke Sängerschaar nach jeder Nummer mit wohlverdientem Beifall. Schon die beiden ersten, a capella gesungenen Lieder des Chors, „Mein Wunsch" und „Die Thräne", bewiesen, daß der neue Dirigent und die Sänger sich trefflich miteinander eingearbeitet hatten, und die übrigen Vorträge wurden im Großen und Ganzen ebenso tadellos zu Gehör gebracht, wie jene. Namentlich hervorgehoben zu werden verdient die Wiedergabe von Brahms „Rhapsodie" für eine Altstimme, Männerchor und Orchester, ein sehr schwieriges Werk, in welchem Frl. Louise Harrison, die als Solistin für das Konzert gewonnen worden war, die Solopartie in durchaus ansprechender Weise durchführte. Die Senefelder ließen sich dann noch zweimal hören, in Beckers „Choral von Leuthen", der mit vielem Schwung gesungen wurde, und in dem Pilgerchor aus „Tannhäuser", dessen Wiedergabe ebenfalls nur zu loben ist. Das darin vorkommende Solo sang Herr Ernst Staub, der im letzten Augenblick für den erkrankten Theodor R. Koch eingesprungen war und sich seiner Aufgabe sehr gut entledigte. Die deutschen Lieder, welche Frl. Harrison im ersten Theil des Konzertes sang, fanden ebenfalls die verdiente, beifällige Aufnahme. Ein Ball folgte dem Konzert, für welches die Herren Karl Siebert, Albert Richter, Karl Rink, Wilhelm Mutert, Fred H. Marx und Karl G. Todtleben die Vorbereitungen in der dankenswerthesten Weise getroffen hatten.

Teutonia Männerchor.

Als vor Jahresfrist der Teutonia-Männerchor, dessen Dirigent bekanntlich Herr Gustav Ehrhorn ist, den aus 12 Gesängen bestehenden Zyklus „Bilder aus der Schweiz", von Hugo Pollak, in Musik gesetzt von Wilhelm Tschirch, zum ersten Mal hier zur Aufführung brachte, errang er damit einen großen Erfolg, und es wurde seither in den Kreisen von Musikfreunden oft der Wunsch laut, der Verein möge das Werk wiederholen. Diesem Wunsche hat der Teutonia-Männerchor nun in dem Konzert entsprochen, welches er gestern Abend in der Wicker Park-Halle gab, und der Erfolg war noch größer, als bei der Erstaufführung. Das Werk stellt an die Sänger nicht geringe Anforderungen, da natürlich die Stimmung in jedem Gesang wechselt, aber die trefflich geschulten Sänger wußten sie ausnahmslos in der glücklichsten Weise zum Ausdruck zu bringen, so daß das Konzert für die Hörer, welche die Halle bis auf das letzte Plätzchen füllten, wirklich ein uneingeschränkter Genuß war. Sie zollten durch rauschenden Beifall den schuldigen Tribut der Dankbarkeit. Den verbindenden Text sprach in höchst wirksamer Weise Herr Georg Landau, die in den einzelnen Gesängen vorkommenden Soli hatten die Herren F. H. Miller, Bariton; Adolph Gill, Tenor, und Henry von Moos, Baß, übernommen, und ihre Darbietungen fügten sich würdig in den Rahmen des Ganzen ein. Wenn aus diesem überhaupt etwas als besonders lobenswerth herauszugreifen ist, so wären dies wohl „Der Mönch von Einsiedeln", der Rütli-Schwur, „Pilatus' Buße" und „Der Löwe von Luzern", letztere Nummer gesungen von einem dreifachen Quartett.

Das vom Verein für das Konzert engagirte Bunge'sche Metropolitan-Orchester führte die Begleitung in bekannter diskreter Weise aus und wurde auch für seine Orchestervorträge durch rauschenden Beifall belohnt. Das Publikum erzwang verschiedene Male eine Zugabe. Das Arrangements-Komite bildeten die Herren F. H. Miller, Vorsitzer; Ernst Schwericke, Sekretär; Chas. P. Kenning, Schatzmeister; Wm. Schulz und Jacob Derheimer, das Empfangs-Komite die Herren Dr. F. Kleene, Wm. Bischoff, Anton Schueßler und Henry Hoefer.

Turnverein Lincoln.

Der Turnverein Lincoln veranstaltete gestern Abend in seiner Halle am Diversey Blvd. ein Schauturnen mit anschließendem Ball. Der Besuch war ein großer, und die Darbietungen der verschiedenen Klassen waren derartig, daß sie allgemein Beifall fanden. Die erste Knabenklasse leitete die Reihe der Programmnummern mit Sprungübungen ein, daran schlossen sich die Freiübungen der ersten Mädchenklasse und nun folgten: Turnen an wagerechten Leitern der zweiten Knabenklasse, Stab- und Hantel-Uebungen der zweiten und dritten Mädchenklasse, Hantelübungen der Zöglinge, und zum Schluß die verschiedenen Riegen der Aktiven mit Turnen am Barren und Reck, Pyramidenbau und Parterre-Gymnastik. Außer dem Turnlehrer Otto Meier, welcher das Turnen leitete, und dem Turnrath nahmen die Herren E. A. Kreischer, Max Blumenthal, M. Santner, Koegel und E. Rueger an der Leitung des vorzüglich verlaufenen Festes theil.

Chicago Baiern-Frauenverein.

Der Chicago Baiern-Frauen-Unterstützungsverein feierte gestern in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein zehntes Stiftungsfest. Der zahlreiche Besuch lieferte den Beweis dafür, daß der strebsame Verein sich ungewöhnlicher Beliebtheit erfreut. Die Gäste amüsirten sich vortrefflich. Die Veranstalter hatten ein ebenso reichhaltiges, wie interessantes Programm aufgestellt, dessen Durchführung bewährten Kräften anvertraut war, die sich ihrer Aufgabe in tadelloser Weise entledigten und ausnahmslos stürmischen Beifall ernteten. Herr Joseph Kestler hieß die Gäste in wohlgesetzter Rede willkommen. Die Festrede hielt die Präsidentin, Frau Creszentia Kastner. Aus den Ausführungen der Dame ging hervor, daß der Verein 110 Mitglieder zählt, $5 Krankengeld für die Dauer von sechs Wochen im Jahr, $100 Sterbegeld zahlt und ein Vermögen von $2000 besitzt. Aufgenommen werden unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18—50 Jahren. Der Beitrag beläuft sich auf $1.20 vierteljährlich.

Nachdem Herr Hans Wagner ein Tenor-Solo zum Besten gegeben hatte, erfreute Frl. K. Regner, die über einen klangvollen, einschmeichelnden Sopran verfügt, die Anwesenden mit dem Vortrag des stimmungsvollen: „Am Wörther See". Herr Henry Baumgartner spielte ein Pianosolo; Frl. E. Regneri sang ein Lied; Herr C. Dietzel entfesselte mit einem komischen Vortrag wahre Lachsalven; der Gemischte Chor Edelweiß trug eines seiner schönsten Lieder vor; die Geschwister Fallbacher produzirten sich als Schuhplattler-Tänzer, und Frl. Regneri und Herr H. Wagner sangen ein Duett. Nachdem dann der Arbeiter Liederkranz ein Lied vorgetragen hatte, wurde mit Ausdauer und Erfolg bis nach Mitternacht getanzt. Die Arrangements lagen in den Händen der Damen Creszentia Kastner, Präsidentin; Barbara White, Vorsitzerin; Anna Baumgartner, Sekretärin; Anna Meßner, Schatzmeisterin; Elisa Rohner, Beisitzerin; Walburga Regner, Amalie Mueller und Amalie Hünnerkopf.

Oest.-Ung. Militär K. U.-Verein.

Das gestern vom Oesterreichisch-Ungarischen Militär-Kranken-Unterstützungsverein in der Union-Halle, Nr. 380 Larrabee Str., veranstaltete Tanzkränzchen — die erste vom kürzlich gegründeten Verein veranstaltete Festlichkeit — gestaltete sich zu einem in jeder Beziehung schönen Erfolge. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und dafür, daß sich Jedermann auch wirklich amüsirte, hatte das aus den Herren Alois Eiter, Georg Fritz, John Pircher, Franz Lukas und Alois Tintner bestehende Arrangements-Komite Sorge getragen. Den Gästen flohen bei Tanz und anregender Unterhaltung die Stunden nur allzuschnell dahin, und als man sich schließlich trennte, nahm Jedermann das Bewußtsein mit nach Hause, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben. — Der Verein zählt jetzt schon 60 Mitglieder. Er zahlt $6 Krankengeld die Woche und $75 Sterbegeld. Die Aufnahmegebühr beträgt $1.00; die Beiträge belaufen sich auf 50 Cents monatlich.

Herder Loge Nr. 696.

Die Herder-Loge Nr. 669, A. F. & A. M., begeht heute in der Apollo-Halle, 260 Blue Island Ave., unweit der 12. Str., die Feier ihres 35jährigen Bestehens. Meister vom Stuhl Gustav Schaetz wird die Festrede halten, und durch ein Konzert mit auserwähltem Programm und Ball wird für die Unterhaltung der Festgäste bestens gesorgt sein und die Feier zu einer des Anlasses würdigen gestaltet werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen eines tüchtigen Komites. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis, einschließlich der Garderobe, ist auf 50 Cents festgesetzt.

— Aequivalent. — Räuber (nachdem er der Ueberfallenen, einem älteren Fräulein, alle Werthsachen abgenommen hat): „So, und nun gestatte ich Ihnen, daß Sie mir einen Kuß rauben."

— Unanfechtbare Logik. — Chef: „Ihr Geschäftserfolg war gleich null und da verlangen Sie noch höhere Diäten?" — Reisender: „Sie wissen doch, je weniger man zu thun hat, desto mehr Geld verbraucht man."

Nierenleiden

Rheumatismus

Magenleiden

Frauenleiden

Jeder Gebildete kann sich heutzutage nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß schädliche Arzneimittel bei diesen Krankheiten nur Unheil anrichten können. Die naturgemaesse Behandlungsweise allein verdient Beachtung. „Kehrt zur Natur zurück!" ist ein Warnungsruf, den Jeder beherzigen sollte. Unsere herrlichen Naturheilmittel haben sich das Vertrauen Tausender erworben. Schnelle und sichere Heilung auf natürlichen Wege, das erreicht man bei allen diesen Leiden (und vielen anderen mehr) durch unsere deutschen A. B. C. Kraeuterkuren. Nur durch diese gelingt die Ausscheidung aller Krankheitskeime und des Giftes, die Wiederherstellung normaler Blutbeschaffenheit, die Kräftigung und Belebung aller Körperorgane. Das Packet kostet nur 50 Cents portofrei. Theilen Sie uns vertrauensvoll Ihre Beschwerden mit und wir schicken Ihnen ein Probepacket unentgeltlich, damit Sie sich von der wunderbaren Wirkung dieser Mittel selbst überzeugen können. Schreiben Sie sofort an

M. L. Brauns & Co., Abth. B.

156 E. Belmont Ave. Chicago, Ill.

25nb,lamomi*

Skat-Turnier.

An dem Skat-Turnier, welches gestern in der Sozialen Turnhalle abgehalten wurde, betheiligten sich 210 Spieler. Preise errangen sich:

1. Preis: Paul Boettger, 20 gewonnene Spiele.
2. Preis: Otto Loehr, 19 gewonnene Spiele.
3. Preis: Henry Goetz, Herz-Solo gegen 8 Matadore.
4. Preis: Simon Westerfeld, 640 Punkte.
5. Preis: John Miller, 586 Punkte.
6. Preis: M. Jonas, höchstes Spiel (144 Punkte).
7. Preis: Charles B. Weimer, Eckstein-Tourne gegen 8 Matadore.

Heußners Culmbacher Roggenbrot. Es ist ein derbes, richtiges Landbrot. Versucht es. State und Quincy Str.

9nv,1mX

Zu Vorträgen eingeladen.

Gouv. La Follette von Wiskonsin, Wm. R. Hearst, Bürgermeister Dunne und Gouv. Folk von Missouri haben versprochen, in den Sonntagsversammlungen des „Spencer-Whitman Center" Vorträge zu halten, und Andrew Carnegie ist um einen Vortrag über die „Verstadtlichung" ersucht worden. Sollte jedoch die Kasse des „Center" nicht bald bedeutende Zuschüsse erhalten, so werden die Versammlungen statt im Grand Operahause in kleineren Hallen abgehalten werden müssen.

— Stoßseufzer. — Alte Jungfer (einer großen Parade zusehend): O, die vielen, vielen unverheiratheten Männer — sollte davon nicht einer für mich übrig sein?!

Marktbericht.

Chicago, den 27. Nov. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 85½—87c; Nr. 3, roth, 83½—85½; Nr. 2, hart, 82½—85c; Nr. 3, hart, 80—84c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 86—88c; Nr. 2, Northern, 85—87c; Nr. 3, Spring, 81—85c.

Mais, Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 42¾—43¼c; Nr. 3, gelb, 42¾—43¼c; Nr. 4, 40—42c.

Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29¾—30c; Nr. 3, weiß, 29½—31c; Standard, 31—32c.

Mehl. Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.65—$3.85; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.90; besondere Marken, $4.90—$5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 83½c; Mai, 86⅝—86¾c; Juli, 82⅝—82¾c.

Mais, Dezember, neu, 43⅞c; alt, 45¼c; Mai, 43½—43⅝c; Juli, 43½c.

Hafer, Dezember, 29c; Mai, 31⅝—31¾c; Juli, 30⅝—30½c.

Provisionen.

Schmalz, November, $7.00; Dezember, $6.95; Januar, $6.92½; Mai, $7.05.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.97½; Mai, $13.00—$13.02½.

Rippchen, Januar, $6.65; Mai, $6.85.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.10½
Oleum, Spirits	0.11½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.15
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.68

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.10.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.70; schwere gemischte Waare, $4.75—$4.85; leichte ausgesuchte, $4.50—$4.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.50; gute ausgesuchte Schafe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $6.25—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18½
„Cooleys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Ladles, per Pfund	0.16¼—0.17
Backwaare, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Kühlspeicher-Waare, per Pfund	0.22 —0.22½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½
„Daisies", per Pfund	0.12¾—0.13
„Young America", per Pfund	0.13
Schweizer, Drum, per Pfund	0.13½
Limburger, per Pfund	0.11 —0.11½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.18¼—0.24½
Prima, 60 Prozent frisch	0.28
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.30
Kühlspeicher-Waare	0.20½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
„Springs", das Pfund	0.09½
Truthühner, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.08½—0.09
„Springs", das Pfund	0.09 —0.09½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.13
Enten, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09½
Kaninchen, per Dutzend	1.25
Bärenziemer, das Pfund	0.12 —0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.15 —0.16
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	6.50 —7.00
do., Greenings, per Faß	4.00 —5.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —3.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.00
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.75
Kürbisse, das Dutzend	0.40 —0.50
Birnen, per Faß	1.75 —2.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.30
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	12.50
Kraut, per Kiste	1.50 —1.70
Kopfsalat, per Faß	1.50 —5.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.35
Tomaten, per Bushel	1.50 —1.75
Rothe Rüben, per Sack	0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen	3.00
Sellerie, per Kiste	0.85 —1.25
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.25 —0.50
Meerrettig, das Bund	0.75
Gurken, per Dutzend	0.60 —1.25
Spinat, per Kübel	0.60
Blumenkohl, per Kiste	0.50 —1.00
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.50 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.00 —1.50
Trockene „Beans", auserlesen	1.65 —1.70
do., minderwerthige Sorte	1.40 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.50 —0.63
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —3.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 250 F. westl. von Forest Str., Südfr., 50 bei 150; Isabella Scholes an Parker Scholes, $5200.

Pratt Ave., Südostecke Newgart, Nordfront, 55 bei 125; J. D. Marmaduke u. And., durch den M. in Ch., an John M. Carlson, $2300.

Clark Str., 170 F. südl. von Belmont Ave., Ostfront, 73 bei 200; Emma S. Goldsohn an die Trustees des Northwestern College von Naperville, $20,000.

Irving Ave., 275 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 50 bei 124; A. M. Krocet an Helen Kracmer, $3300.

Robey Str., 76 F. nördl. von Ainslie, Ostfr., 26 bei 122; Frank A. Nelles an Geo. H. Bruns, $2200.

Sheridan Road, 200 F. nördl. von Ardmore Ave., Westfront, 100 Fuß bis Lake Michigan; John A. McDowell an Thos. C. Moulding, $7500.

Wolfram Str., 97 F. östl. von Perry, Nordfront, 24 bei 124½; Chas. Lindemann an Gregorius und Elisabeth Jahn, $1700.

N. 41. Court, 199 F. nördl. von Dickens Ave., Westfront, 31¼ bei 120; Christine Johnson an Minnie Dettmann, $3775.

N. 45. Ave., Nordostecke School Str., Westfront, 126 bei 126; Fredk. Bartlett an Chas. Seegers, $1500.

Irving Park Blvd., 250 F. westl. von N. 65. Ave., Nordfront, 202 bei 179; F. H. Dunning an John Welsh, $4425.

Milwaukee Ave., Nordostecke Central Park Ave., Südwestfront, 55 bei 75; F. E. L. Muehlhan an A. H. Jankowski, $4375.

Milwaukee Ave., 55 F. südöstl. von Central Park Ave., Südwestfront, 25 bei 125; derselbe an Julius M. Gaybe, $1525.

Huron Str., 85 F. westl. von Orleans Str., Nordfront, 72 bei 100; L. M. Willis u. And. an Franklin Rudolph, $9700.

Ontario Str., 75 F. östl. von State, Südfront, 60 bei 200; Frau Lucy B. Winslow u. And., durch den M. in Ch., an Wm. H. Bush, $32,250.

Orleans Str., 97 F. südl. von Huron, Ostfr., 25 bei 75; C. Hamer u. And. an Lloyd M. Willis u. And., $2500.

Parnell Ave., 123 F. südl. von 29. Str., Ostfront, 25 bei 124.8; J. A. Johnson u. And., durch den M. in Ch., an John L. Johnson, $1500.

Paulina Str., 175 F. nördl. von 36., Westfront, 25 bei 125; M. A. Herman an Henry P. Bry, $1400.

24. Place, 225 F. östl. von Princeton Ave., Südfront, 25 bei 125; J. W. Schloesser an Charles B. Bauer, $4800.

Calumet River, das ganze Land das oberhalb des Calumet-Flusses auf der Insel in Block 111 gelegen ist, Dock Co.'s Subd., 5 und 6, 37, 15, östl. von der Canalgrenze des Calumetflusses gelegen; Thomas Bradwell an Hubert B. Clapp, $5000.

Cottage Grove Ave., Nordwestecke 74. Str., Ostfr., 99 bei 124; N. L. Buel an die schwedisch evangelische Missionskirche von Grand Crossing, $2900.

89. Str., 237 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 24 bei 125; Wm. J. Adams an Isaiah Campbell, $1800.

Evans Ave., 99 F. südl. von 73. Str., Ostfront, 50 bei 124.7; Emma Finch an Carl M. Ellison, $1500.

Rhodes Ave., 326 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 122; C. Eiser an Geneva B. Porter, $1650.

72. Str., 98 F. östl. von Kimbark Ave., Nordfront, 50 bei 125; G. E. Patter an Mary Macpherson, $2000.

65. Place, 200 F. westl. von Washington Ave., N.-Fr., 40 bei 125; Frau Mary Macpherson an Grant E. Patter, $20,000.

Washington Ave., 97 F. südl. von 74. Str., Westfront, 24 bei 125; J. O'Flynn an Frank E. Davidson, $1500.

Armour Ave., 119 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 25 bei 100; R. Scheppe an Bradley Hightones, $2200.

Dearborn Str., 310 F. nördl. von 50., Westfront, 45 bei 100; Nachlaß von W. G. Cronkright an Annie M. Nolain, $2700.

Eggelston Ave., 277 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 65 bei 180; C. R. Furman an Frank H. Skinner, $4300.

Emerald Ave., 235 F. südl. von 75. Str., Ostfr., 40 bei 143; C. Bennet u. And., durch den M. in Ch., an Richard A. Cutler, $1200.

Green Str., 77 F. südl. von 77., Ostfront, 80 bei 124½; F. Beckenberg an Edgar R. Hart, $2380.

Green Str., 237 F. südl. von 77., Westfront, 160 bei 124½; L. C. Randolph an Edgar R. Hart, $3015.

Loomis Str., Südwestecke 56., Ostfront, 50 bei 124; T. Kelly an Max Roth, $1600.

Marshfield Ave., 25 F. nördl. von 60. Str., Westfront, 25 bei 121; F. C. Rowley an Patrick Goggan, $3000.

May Str., 200 F. südl. von 64., Ostfr., 25 bei 124; F. Leromain an Augusta Battan, $2000.

May Str., 107 F. südl. von 62., Ostfr., 25 bei 124; G. Speidel an Christine Moeck, $2400.

61. Place, 236 F. östl. von Halsted Str., Nordfr., 50 bei 125; D. Hofford u. And., durch den M. in Ch., an Walter Lister, $2500.

66. Place, 125 F. östl. von Central Park Ave., Südfront, 25 bei 124; C. H. Commons an Agnes L. Carpenter, $2000.

Yale Ave., 200 F. südl. von 71. Str., Ostfr., 50 bei 127; Ernest G. Clark an Nellie F. Byrne, $7000.

103. Str., 51 F. östl. von Dobbins Ave., Südfr., 52 bei 125; Louise Miller an David B. Tait, $1500

113. Place, 178 F. westl. von Armour Ave., Südfront, 25 bei 124½; Morten Johansson an Chas. und Elvera M. Johnson, $2100.

Aberdeen Str., 191 F. nördl. von Taylor, Westfr., 50 bei 100; Michael C. Coogan an Wm. J. Callanan, $5625.

Blue Island Ave., Südwestecke 14. Place, Südostfront, 100 bei 139; J. Magrady an Margt. Magee, $8400.

Blue Island Ave., 570 bis 578, und 684 bis 690 Loomis Str., 187 bei 157; Jacob Rotter u. And. an Frank J. Petru, $40,000.

Center Ave., 225 F. nördl. von Milwaukee, Westfront, 25 bei 100; R. De Rosa an Kasimir Tenczar, $2137.

Dickson Str., 243 F. südl. von Blackhawk, Westfr., 24 bei 109; Agnes Ball an Sadie Fischer, $2590.

Dasselbe Eigenthum; F. Fischer an Annie W. Graf, $2000.

14. Str., 238 F. östl. von Loomis, Südfront, 24 bei 124; H. Bartels u. And., durch den M. in Ch., an Elias Mayer, $2200.

Gilpin Place, 150 F. östl. von Lytle Str., Nordfront, 50 bei 150; W. Magrady an Margaret Magee, $8400.

Grand Ave., 287 F. östl. von Hoyne, Nordfr., 24 bei 100; A. Tegel an Joseph Boehm, $2000.

Grenshaw Str., Südostecke S. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 120; W. Thompson an Mary A. Smith, $3500.

Harding Ave., 48 F. nördl. von 18. Str., 24 bei 129; J. C. Stellwagen an Walter Garrity, $2000.

Harrison Str., Südostecke California Ave., Nordfr., 56 bei 125; T. C. Dennehy an Annie T. Gwathmey, $5000.

Homan Ave., 275 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 25 bei 100; J. J. Cerveny an Nelson Weaver, $3500.

Johnston Ave., 328 F. östl. von Sacramento, Südfront, 25 bei 100; C. H. Levi an Marie R. Boschelli, $2500.

Lake Str., 45 F. östl. von St. Johns Court, Südfront, 63 bei 150; Lucinda C. Fairbank an Thomas R. Woods, $10,000.

Belle Plaine Ave., 178 F. westl. von Lincoln Str., S. Fr., 25 bei 125, L. Wagenknecht an Catherine F. Loewe, $4,500.

Bosworth Ave., 99 Fuß nördl. von Roscoe Str., O. Fr., 25 bei 123, C. B. Sheldon an Clarence Buckingham, $1,200.

Halsted Str., 250 Fuß südl. von Dewey Pl., W. Fr., 25 bei 145½, Regina Stave an Carrie Kohn, $1,500.

Lincoln Ave., 125 Fuß nordwestl. von Noble Str., N. O. Fr., 25 bei 125, L. B. Hermann an Henry Arens, $5000.

Newport Ave., 341 Fuß westl. von Halsted Str., N. Fr., 25 bei 125, Adam F. Lansing an Daniel Duff, $11,500.

Roscoe Str., 466 Fuß westl. von Halsted Str., S. Fr., 25 bei 125, Mrs. Waity M. Duff an Adam F. Lansing, $5000.

Basil Ave., 50 Fuß nördl. von Byron Str., W. Fr., 25 bei 125, Olaf C. Olsen an Alexander Glanz, $1,900.

N. 43. Ave., 97 Fuß südl. von Berteau Ave., W. Fr., 25 bei 155, Mrs. J. C. Gerts an Harry Moody Griffin, $3,200.

Kedzie Ave., 247 Fuß nördl. von Noble Str., O. Fr., 50 bei 123, C. Arnold an Claus G. Bolin, $2000.

Montrose Ave., Nordwestecke N. 46. Ave., O. Fr., 100 bei 141, M. C. Rice an James A. Kimball, $2000.

Michigan Ave., 125 Fuß südl. von 22. Str., W. Fr., 25 bei 161, Harriet M. Walcott an Lorenz Lechner, $12,500.

Poplar Str., 327 Fuß südl. von 29. Str., O. Fr., 25 bei 115, H. Wohner an Friedrich Kloz, $2,200.

Dasselbe Grundstück, F. Kloz an Karolina Wohner, $2,200.

Indiana Ave., Südwest-Ecke 50. Str., O. Fr., 150 bei 160, Jay C. McCord an The Chicago Erring Women's Refuge for Reform, $30,000.

Jackson Ave., 366 Fuß südl. von 63. Str., O. Fr., 50 bei 125, W. L. Van Housen an John C. Krietenstein, $3000.

Prairie Ave., 297 Fuß nördl. von 45. Str., W. Fr., 33 bei 185, Robert H. Langston an Clyde D. Armstrong, $12,000.

Bishop Str., 123 Fuß sdl. von 48. Str., W. Fr., 25 bei 124, H. Flugge an Henry Witte, 1,400.

Center Ave., 300 Fuß südl. von 73. Str., W. Fr., 25 bei 24½, C. K. Pomroy an Chris. F. Elling, $2000.

Paulina Str., 241 Fuß südl. von 63. Str., W. Fr., 25 bei 123, A. C. Wisten an Terkild Jensen, $3,500.

Peoria Str., 81 Fuß südl. von W. 57. Str., W. Fr., 30¼ bei 124, A. M. Johnson an Bartholomew W. Murphy, $6000.

Throop Str., 130 Fuß nördl. von 60. Str., O. Fr., 25 bei 124, A. Basener an Marg. Schrage, $2,500.

Wentworth Ave., 250 Fuß südl. von 64. Str., O. Fr., 25 bei 186, C. Daley an Abraham Lora, $2,500.

Fairfield Ave., 286 Fuß sdl. von Iowa Str., O. Fr., 25 bei 125, W. W. Scannell an Ellen Thoresen, $2,500.

Dasselbe Grundstück, E. Thoresen an Mary B. Scannell, $2,500.

Grand Ave., Nordostecke Hoyne Ave., S. Fr., 48 bei 92, u. a. Grundstücke, Lucy B. Winslow durch M. in C. an Adolph F. Kramer, $10,600.

Grand Ave., Nordost-Ecke Hoyne Ave., S. Fr., 48 bei 92, Adolph F. Kramer an Jonas Halterlik, $11,000.

Marshfield Ave., 169 Fuß nördl. von Taylor Str., W. Fr., 25 bei 101, J. H. McCarthy an Elias Berfhatsky, $5,500.

Morgan Boulevard, 93 F. westl. von Central Ave., N. Fr., 28 bei 125, Chas. S. Castle an Arthur B. Cody, $3000.

10. Str., Südost-Ecke Paulina Str., N. Fr., 49 bei 125, Gustav Thrun an Mabel und Franziska Gladel, $7000.

Peoria Str., 100 Fuß südl. von Fulton Str., O. Fr., 25 bei 125, Thos. Dunnell an die Chicago Butchers' Packing Co., $5,00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Justine Ave., 141 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 24 bei 121; A. Mathaei an August Conrad, $2000.

Sawyer Ave., Nordost-Ecke Ohio Str., W. F., 120 bei 125, B. H. Chamberlin durch M. in C. an Parker W. Hoag, $2,732.

12. Str., 139 Fuß westl. von Douglas Blvd., S. Fr., 25 bei 112, E. L. Corlitz an Merritt C. Scott, $1,600.

Waller Ave., Südost-Ecke Bennett Str., W. Fr., 33 bei 105, A. Keene an Wm. J. Clark, $3,150.

Western Ave., 96 Fuß nördl. von LeMoyne Str., O. Fr., 24 bei 126, C. G. Bolin an Charlotte Arnold, $4000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brenizer, John, 29 J.; Mercy-Hospital.
Fichter, Elizabeth, 17 J.; 612 Granville Ave.
Friedmann, Joe, 44 J.; Augustana-Hospital.
Grebe, Anna, 1 Tag; 282 Chicago Ave.
Gukauf, Jacob, 15 J.; 759 W. 21. Str.
Lescberg, Christian W., 77 J.; 464 Webster Ave.
Marks, Jacob, 36 J.; 328 S. Halsted Str.
Mensel, H. C., 29 J.; County Irrenanstalt.
Pedersen, Peter C., 40 J.; 6618 State Str.
Ralberg, David K., 24 J.; 2845 Archer Ave.
Reichert, Theodore, 2 J.; 148 28. Place.
Sagert, Mabel, 4 Mo.; 3611 Union Ave.
Schell, Marjoria, 9 J.; 740 W. 48. Str.
Sebert, John, 86 J.; 65 Fry Str.
Sisner, Arthur, 4 Mo.; 4836 Marshfield Ave.
Stall, A., 70 J.; 1371 N. Ashland Ave.
Stanberg, Frank J. J.; 970 Halsted Str.
Standt Mabel, 19 J.; 602 W. 43. Str.
Steinbeck, Clara, 7 Mo.; 274 North Ave.
Strangemann, Frederick, 11 Mo.; 5555 Cottage Grove Ave.
Therer, Marg. Mary, 22 J.; 147 N. Clark Str.
Schulz, William, 1 M.; 496 Clark Str.
Staak, Wilhelmina, 62 J.; 305 California Ave.
Brauer, Friedrich, 65 J.; 45 McLean Ave.
Otto, Fanny, 48 J.; 115 N. 40. Ave.
Radke, John, 40 J.; Cook County Schwindsucht-Hospital.
Spyer, Dorothy, 18 J.; 88 21. Str.
Prainger, Bernard, 4 J.; 747 Wolfram Str.
Halthmann, James, 66 J.; 49 N. Ashland Ave.
Mohr, Charles, 57 J.; 239 Illinois Str.
Strauß, Sigmund, 77 J.; 3745 Langley Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael W. O'Neil, Ellen Prendergast, 44, 37.
Charles Stone, Augusta Magnusson, 41, 31.
Otto Kelm, Anna Henry, 21, 19.
Frank S. Loafbourrow, Nettie F. Mains, 21, 18.
John H. Harmon, Eugenie Eingleton, 33, 31.
George Schweizer, Mary Schadler, 29, 24.
Edward Hoppe, Ida Koplinorgen, 23, 21.
Adolf Lindahl, Hulde Anderson, 26, 26.
Henry Rigoll, Lillian Kubinski, 26, 20.
Giovanni Pucini, Etrusca Ficini, 25, 18.
Edward E. Woodward, Anna Aire, 53, 39.
Paul Wambeck, Christine Wayman, 29, 20.
Charles Cook, Wilhelmine Ferguson, 29, 28.
Wladyslaw P. Marowski, Julia Morowska, 35, 28.
Ira B. Wert, Mathilda C. Wendt, 25, 24.
Emma H. May, B. Hugh Ohlhues, 21, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Zylstra, 1½stöck. Frame Cottage, 10748 State Str., $1,500.

Gustav Johnson, 1½stöck. Frame Cottage, 6914 Laflin Str., $1400.

Peter Bartzen, 5 1-stöck. Frame Cottages, 24—26—30—32—34 West Carmen Ave. $12,000.

Peter Bartzen, 1-stöck. Frame Cottage, 40 West Carmen Ave., $2500.

James Novak, 1-stöck. Brick Cottage, 1737 St. Louis Ave., $3000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Walter L. Dennis; Verbindlichkeiten $583, Bestände $95.

Henry A. Dorner; Verbindlichkeiten $200,000, Bestände $295.

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 18 1 6. Ave.

New York, N. Y.

16jan,momifr,1j*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

—30novX

Heilt Euch selbst

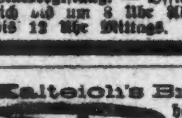
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10mz,didofon*

Dr. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich und um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.



Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Gute $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.

momisa*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

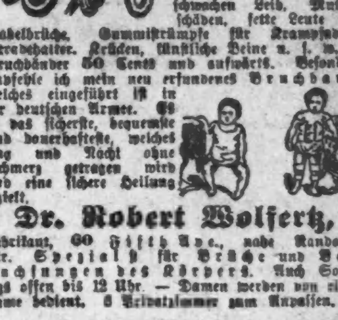
Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abd. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 5 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastillen Regulator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schiller's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz,1j*

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 8.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.

Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield	*11:30 V.
*10:00 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:45 V.	Evansville Expreß	**5:30 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:30 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 V.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*11:30 N.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	*1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**6.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

STATE UND MADISON STR.

Unvergleichliche Auswahl von Damen-Winter-Mäntel, alle Facons

Vierter Floor.

Nie zuvor haben wir je zu irgend einer Zeit eine so reichhaltige Auswahl von Damen Winter-Coats gehabt. Die Sortimente sind vollständig und jede beliebte Facon und jedes Gewebe, und alles zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Kurze Jackets in Cheviot oder Broadcloth, Preise aufwärts von $10.75. Velour Coats, sowohl lange wie kurze; Broadcloth Abend-Coats, $35.00 und aufwärts. Reise- und Auto-Coats in Mischungen und schlichten Farben, $12.50, $17.50 und aufwärts. Empire-Coats in Cheviots, Broadcloth und Kerseys, $20.00 und aufwärts. Eng anschließende 50zöllige Coats, von Cheviots und Kerseys, aufwärts von $18.00.

Dieser Coat $12.50

Neue Touristen-Coats zu $12.50

Neue Touristen-Coats, in fancy grauen oder lohfarbigen Mischungen, Empire-Facon oder voller loser Box Coat, mannish Effekt, sehr spezielle Werthe, $12.50.

Empire-Coats zu $15

Empire Coats von PanneCheviot, in schwarz oder blau, sämmtl. mit Atlas gefüttert, Yoke Effekt, piped mit Atlas, $15.00.

Neue Empire-Coats zu $18.00

Neue Empire Coats von Panne Cheviot, in schwarz oder blau, 50 Zoll lang, Yoke Efekt, piped mit Sammet, loser Rücken mit Box Plait, eingelegter Kragen und Cuffs.

Hübsche Empire-Coats zu $20.00

Fancy Empire Coats für Damen, von Broadcloth, 50 Zoll lang, sämmtl. mit Atlas gefüttert, kragenlose Effekte, am Hals mit Sammet und Braid besetzt, volle Aermel mit umgekrempelte Cuffs, mit Sammet u. Braid besetzt.

50-zöll. Broadcloth-Coats zu $20.00

50zöll. Broadcloth-Coats für Damen, strikt schneidergemachte Facon, Körper und Aermel mit Skinner Atlas gefüttert.

50-zöll. Kersey-Coats zu $18.00

50zöll. schwarze Kersey Coats, prachtvolle Qualität, neuer kragenloser Effekt, Hals und Cuffs mit Sammet und Braid besetzt, voller loser Rücken mit breitem Self-Strap, schneidergesteppt, gehäkelte Knöpfe.

Fancy Cheviot Coats zu $25.00

Cheviot-Coats für Damen, in schwarz u. farbig, 50 Zoll lang, Empire-Facon, plaited Front u. Rücken, mit Braid besetzt, mit Atlas gefüttert.

Evening-Coats zu $35.00

Feiertags-Verkauf von Abend-Coats, von importirtem Broadcloth, in lohfarbig, weiß, grau und hellblau, mit Peau de Cygne gefüttert, mit Braid garnirt, **$35.00.**

Pelzgefütterte-Coats, $35 bis $250

Pelz gefütterte Coats für Weihnachten, hunderte von neuen Coats, nach unserer Bestellung von den besten Fabrikanten gemacht, jetzt bereit für die Auswahl, — Preise von **$35** bis **$250.**

Gowns und Suits für Damen

$25 Sehr spezielle Offerte in Crepe de Chine-Kleidern, in weiß, hellblau, rosa, Lavender, Alice blau, grau und Navy; Yoke ist von handgemachten Spitzen, Waist mit Seide gefüttert und Rock ist über seidenem Drop Skirt, für **$25.00.** **$25**

Lange angepaßte Coat-Suits, v. Männerstoffen, Cheviots u. Mischungen, **$25.00.**

GeschneiderteSuits, langer angepaßterCoat, graueMischungen, Körper u. Aermel m. Atlasfutter, **$20.**

Velveteen Suits, mit langem angepaßtenCoat, ganz m. Atlas gefüttert, in grün, blau u. Plum, **$35.**

Fancy Blousen Suits von Velveteen, feine Qualität, prachtvolle Schattirungen in Plum, roth und Navy, mit dazu passender Braid besetzt, dazu passendes Taffeta-Futter, fancy plaited Rock, **$40.**

Eine Sendung von neuen Moden in Waists ist soeben angekommen

Die Waist-Abtheilung zeigt eine feine, einladende Auswahl Erzeugnisse in den neuesten Effekten, speziell für die Feiertage gekauft. Ausschließliche Entwürfe von zuverlässigen Arbeitern, welche die Gabe besitzen, jedem Modell das Aussehen der Vornehmheit zu verleihen.

Vierter Floor.

Sämmtliche Waists zu $5 und mehr in fancy Weihnachts-Schachteln.

Neue Taffeta Waists, in weiß, schwarz, hellblau, braun und grün, Front hat doppelte Box Plaids und fancy Yoke, volle Aermel und tiefe Cuffs, Knopf-Back, **$6.75.**

Neue Plaid Seide-Waists, soeben ein großes Sortiment, tucked Yoke mit zwei Box Plaits an der Front, tiefe Cuffs schlichter Taffeta Turnover, zum Kragen passend, **$5.00.**

Neue China Seide Waists, in schwarz oder weiß, mit Spitzen und Shirring besetzt, volle Aermel, mit tiefen Cuffs, sehr speziell, **$5.00.**

Spezieller Verkauf von Spitzen-Waists, lange oder kurze Aermel, China Seide gefüttert, fancy Spitzen Yoke Front und Rücken, volle Aermel, mit tiefen Cuffs, **$5.00.**

Auswahl für **$5** Sehr speziell.

Neue Brilliantine Waists, zwei spezielle Facons, eine hat 2 Box Plaits an der Front und drei Seiten Plaits an jederSeite, tucked Stock und plaited und zugeknöpfter Rücken; die andere ist schneidergemacht, Seiten plaited Front, mit Box Plait in der Mitte, mit Seidenknöpfen garnirt, tucked Cuffs mit dazu passender Four-in-hand-Halsbinde; in weiß, Navy, schwarz, Reseda, lohfarbig und braun, für **$2.50.**

Phantastische Romane.

Die Lorbeeren Jules Vernes und J. G. Wells lassen unsere deutschen Autoren nicht schlafen. In jüngster Zeit häufen sich auf unserem Büchermarkte die belletristischen Erzeugnisse dieser Art in auffallender Weise: nicht weniger als vier Jules-Verniaden könnten wir heute den Lesern auftischen.

Die zwei ersten befassen sich speziell mit Deutschland. Es sollen phantastische Satiren sein, die jedoch — das sei vorweg gesagt — zu plump ausgefallen sind, um sich mit den ausländischen Werken dieses Genres messen zu können.

„Passyrion überDeutschland," ist der Titel einer Sammlung von Beobachtungen und Kritiken einesMarsbewohners, die „Intrus" aus dem „Marsischen übersetzt hat." (Volckmann, Rostock.) Es sind Vorlesungen, die der berühmte marsische Prof. Passyrion im Jahre 3220 der marsischen Zeitrechnung in der großen Vortragshalle zu Espatoli gehalten. Der große Mann vom Mars rückt den armen Deutschen recht hart zu Leibe. Er übergießt mit der Lauge seiner etwas hausbackenen Satire alles mögliche: das Wohnungswesen, das Verkehrswesen, die Nahrungs- und Lebeweise, Sprache und Schrift, Kommerzielles, Kulturelles und Aesthetisches in buntem Durcheinander, und seine Ausführungen entfesseln stürmische Heiterkeit — bei den Marsbewohnern. Daß alles gut gemeint und zumeist richtig ist, soll nicht verkannt werden.

Humorvoller ist der utopistische Roman „Anno 2222" von Albert Daiber (Stuttgart, Strecker & Schröder). Die politischen Verhältnisse auf unserer Erdkugel haben sich im Jahre 2222 bedeutend geändert. Es gibt nur zwei Hauptmächte: die „Vereinigten Staaten von Europa" mit dem Zentrum in Berlin und die Vereinigten Staaten von Amerika. In beiden ist der ausschlaggebende Faktor die Presse. Das Berliner Hauptblatt „Die Weltposaune" hat die hervorragendsten Gelehrten aller Fächer als ständige Mitarbeiter in den 30 Stockwerken seines Riesenbaues vereinigt. Dieser Bau liegt an der Hauptstraße Berlins: „der Weltgedanke". In längst vergangenen Zeiten hieß die Straße „Unter den Linden".

Die amerikanische Union liegt mit der europäischen selbstverständlich im Kampfe. Drüben hat sich die Präsidentschaft zu einer erblichen Würde entwickelt, und Jingo X. beginnt die Monroedoktrin in einer für Europa demüthigenden Weise zu interpretiren. Es wäre vielleicht zum Krieg gekommen, wenn nicht der Leiter der naturwissenschaftlichen Abtheilung der „Weltposaune", Professor Gründlich, auf Grund seiner astronomischen Beobachtungen vorausgesagt hätte, daß Amerika demnächst von einer Weltkatastrophe heimgesucht werden würde, die die europäische Union ohne Schwertstreich von diesem unbequemen Gegner befreien würde. Unmittelbar vor dem voraussichtlichen Termin der Katastrophe, dem 13. April, schifft sich Professor Gründlich auf dem „Aegir" nach Amerika ein, um das Weltereigniß zu beobachten. Er nimmt auch seinen französischen Kollegen Prof. Chauvin und den englischen Geologen Prof. Mob mit — man merkt das Jules Verne'sche Rezept. Im Jahre 2222 reisen die Gelehrten etwas vornehmer als heute. Um den großen Astronomen zu zerstreuen, fährt auch eine Berliner Truppe für Drama und Posse mit; Prof. Chauvin begleiten einige verführerische Ballettänzerinnen, während Prof. Mob englische Faustkämpfer mitgenommen hat.

Genau am 13. April, wie es Professor Gründlich vorausgerechnet, prallt der Mond gegen die Erde an, schlägt sie durch und reißt den ganzen amerikanischen Kontinent von ihr ab. Dieser verwandelt sich sofort in einen kleinen Trabanten, der ähnlich dem Monde die Erde umkreist. So feiert die Monroe-Doktrin den vollständigsten Triumph, denn nun kann kein Europäer mehr die Grenzen des amerikanischen Kontinents überschreiten. Andererseits aber ist Europa die Jingos losgeworden, und Deutschland, die führende Macht der europäischen Staatenföderation, beherrscht nun die allerdings etwas verkleinerte Erdkugel.

Professor Gründlich wird nach seiner Rückkehr in Berlin großartig gefeiert. Die Berliner Universität „Zum Weltall" ernennt ihn zu ihrem Ehrenmitglied, und im Hotel „Zentrum von Europa" findet ein märchenhaftes Festessen für ihn statt.

Wie man sieht, eine recht harmlose Persiflirung der Weltpolitik Deutschlands, die deutscheStaatsmänner selbst lächelnd lesen werden.

Während Intrus, der Autor des „Passyrion", den Fall eines Besuches von Marsmenschen auf unserer Erde ins Auge faßt, schildert uns Oskar Hoffmann einen Gegenbesuch von tellurischen Gelehrten auf dem Mars. Der Held eines kosmischen Romans „Unter Marsmenschen" (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt S. Schottländer) ist der alte englische Gelehrte Mac Milford. Er ist der Erfinder eines „Antigravitationsvehikels", mittels dessen man durch Abschwächung der Schwerkraft sich in den Weltraum hinausbegeben kann. Auch über ein zweites Kommunikationsmittel verfügt Mac Milford. Es ist dies das elektrolytische Zersetzungsverfahren. Anorganische Körper, aber auch der Mensch, werden elektrisch in Atome zersetzt, die dann mittels Lichtwellen auf ein beliebiges Gestirn befördert werden, wo sie sich wieder aufbauen.

Von der großen Idee geleitet, dem englischen Handel ein neues Absatzgebiet im Weltraum zu erobern, finden sich drei Männer, die mit Mac Milford zusammen auf dem Antigravitationsvehikel die Reise nach dem Mars unternehmen: Morton, Palgrave und Jenkinson. Die Amerikaner, empört über das Vorhaben derEngländer, veranstalten sofort eine Konkurrenzexpedition, um sich das Monopol der Weltall-Kolonisation zu sichern. Nach einer siebentägigen, nicht gefahrvollen Reise kommen die vier Engländer auf dem Mars an. Sie werden freundlich aufgenommen, erleben aber sonst fast nur Enttäuschungen. Zunächst sind die Marsbewohner keineswegs die interessanten Monstra, als die Wells sie beschrieben. Sie gleichen vollständig den Erdmenschen; nur daß der Mars um viele Millionen Jahre älter ist als die Erde und dementsprechend die Marsmenschheit vernünftiger ist. Sie haben es begriffen, daß die Menschen einander das bißchen Leben nicht sauer machen, sondern so angenehm wie möglich gestalten sollen, um so mehr, als der Mars ein erstarrender Weltkörper ist.

Die Marsmenschheit, welche gegen 122 MillionenKöpfe umfaßt, bildet also einen friedlichen Gemeinstaat. Durch Synthese der Ernährungssubstanzen ist es gelungen, die durchschnittliche Lebensdauer auf hundert Jahre zu erhöhen; dafür aber wird die Geburtenzahl immer schwächer, so daß die Marsbevölkerung langsam, aber sicher, ausstirbt, ähnlich wie die meisten Thier- und Pflanzenarten. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte der Bericht, den McMilford nach seiner Rückkehr in London erstattete. Alle Kombinationen des Weltall-Kolonialklubs waren zu Wasser geworden, und Palgrave sprach das historische Wort: „Ja, Kinder, mit dem Mars, da ist auch nichts!" Angesichts der Phantasielosigkeit dieses phantastischen Romans möchte man hinzufügen: „Ja, Kinder, mit den Marsromanen ist auch nichts!"

Für den Schluß haben wir uns das einzige Werk aus der Serie der kosmischen Phantasien aufgespart, in dem wirklich Erfindungsgabe, Talent und sogar echte Poesie steckt. „Aspira", Kurt Lasswitz' neuestes Buch, ist, wie der Untertitel besagt, „der Roman einer Wolke". (Leipzig, B. Elischers Nflg.) Auch Lasswitz hat in seinem Werk „Auf zwei Planeten" das Marsproblem behandelt, unvergleichlich glücklicher als Intrus und Hoffmann. Diesmal führt er uns in die Schweiz, auf die Spitze des Blankhorns, wo die Erde sich mit den Wolken berührt. Ein munteres Wölkchen, Aspira, die Tochter des Wolkenkönigs Migro, treibt hier ihr Wesen. Sie sieht Menschen, die merkwürdigen zweibeinigen Wesen, mit den Vorarbeiten zu einem Tunnel beschäftigt. Da kommt ihr der sonderbare Gedanke, eine Versöhnung zwischen den Elementargeistern und den Menschengeistern zu versuchen, die steis im Kampfe miteinander liegen. Sie erhält die Erlaubniß, in einen Menschenkörper zu schlüpfen.

Eben steigt ein schönes Menschenkind die Felsen herauf. Es ist Wera Luntius, eine junge Doktorin der Chemie. Ein Schneesturm bringt sie in Erstarrung, und nun zieht Aspiras Wolkenseele in ihren Leib ein. Als sie erwacht, erhält sie langsam das Bewußtsein Weras. Sie erinnert sich, daß sie in einer Pension in Schmalbrück wohne. An der Table d'hote lernt sie den Ingenieur Martin kennen, der die Tunnelarbeiten leitet. Die beiden nähern sich einander. Martin steht vor einem Räthsel, als ihm Wera-Aspira von den Gefahren erzählt, die im Berginnern das neue Menschenwerk gefährden werden. Er verliebt sich in das merkwürdige Wesen. Aber da erinnert sich Wera plötzlich, daß sie die Braut des Professors Paul Sohm sei. Ein innerer Widerstreit, den sie als Elementargeist nie gekannt, entsteht in ihrer Seele. Im Banne der Menschenmoral muß sie MartinsHoffnungen zerstören, zugleich aber das Glück Paul Sohms, den sie nicht mehr lieben kann. Sie kehrt zu ihm als eine andere, als eine Fremde zurück. Sohm kann es nicht fassen, was mit seiner Braut vorgegangen sei. Insbesondere beunruhigen ihn, den ausgesprochenen Materialisten, ihre seltsamen Ideen über eine Verbindung von Elementarkräften und Menschengeist.

Immer peinlicher wird ihr Verhältniß zu Sohm, immer stärker ihr Seelenkampf. Schon sehnt sie sich aus dem Reich der Menschen in dasWolkengebiet zurück. Da wird ihr Bräutigam nach dem Blankhorn berufen, um die Führung der Tunnelarbeiten zu begutachten. Sie reist mit ihm; sie will Martin noch einmal sehen und dann entfliegen. In Kenntniß der Gefahren, die Martin drohen, beschwört sie die Elementargeister, sein Werk nicht zu hemmen; aber sie predigt taubenOhren. Ihre Idee von der Versöhnung beider Reiche erweist sich als ein Wahn.

Nun legt sie sich in eine Erdkluft hin, um ihre Seele von Wera loszulösen. Martin erhält die Nachricht, daß ein Menschenleben in Gefahr sei. Er eilt hinauf, erkennt seine geliebte Wera und will die Erstarrte mit Küssen ins Leben zurückrufen. Der eiskalte Wolkenhauch, der von ihr weht, tödtet ihn. Wera aber erwacht und kehrt, losgelöst von Aspira, zu Paul Sohm zurück.

Wenn jemand, so darf Kurt Lasswitz den Namen eines deutschen Jules Verne beanspruchen.

Gute Neuigkeiten.

Für Leute, die kränklich und schwächlich sind und deren Magen nicht arbeiten, bringen wir die gute Neuigkeit, daß sie geheilt werden können, aber sie müssen die alten Methoden aufgeben und mit

HOSTETTERS Magen-Bitters

beginnen. Dies ist die moderne und erfolgreiche Art, solche Leiden zu heilen wie Kopfweh, Blähungen, Sodbrennen, schlechten Appetit, Krämpfe, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, weibliche Leiden oder allgemeine Schwäche. Wir rathen jeder kranken Person heute zu beginnen.

Die lebenden Zwerge sind jeden Tag zu sehen in der Stadt der Zwerge Feenland.

Ueber 100,000 Besucher Samstag. Ein Andrang, der unsere höchsten Erwartungen übertraf. So groß war die Masse, daß viele der Kleinen nicht im Stande waren, alle Wunder des Feenlandes in Augenschein zu nehmen. Wir haben jetzt den Fußboden hinten etwas erhöht, so daß auch die Kleinsten es deutlich zu sehen vermögen. Und wir können auch fünfmal so viele Besucher auf einmal bedienen. Ihr braucht also nicht draußen zu warten. Kommt sowohl während der Woche wie auch am Samstag und beseht Euch diese wunderbare Schaustellung.

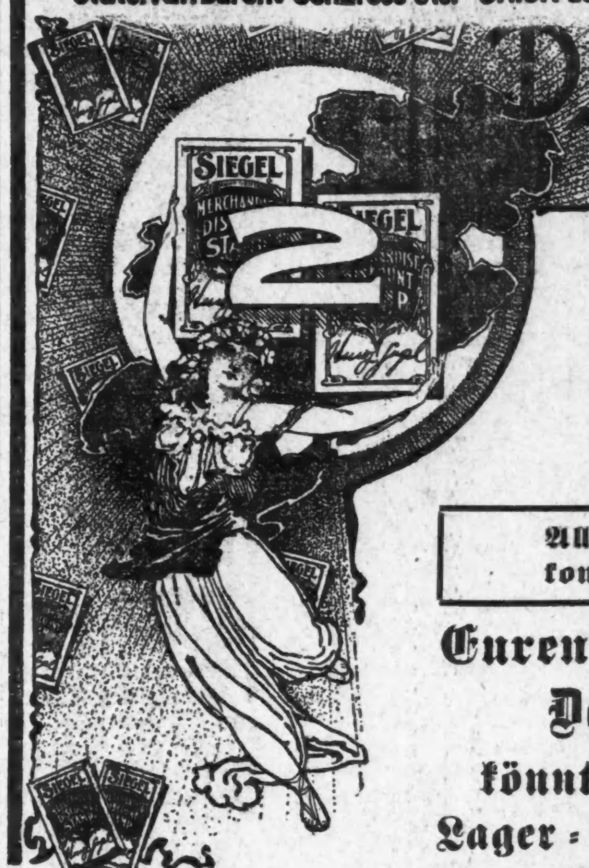
Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP 2



DOUBLE STAMP TUESDAY

2 Siegel Stamps für jede 10c die Ihr ausgebt den ganzen Tag

Alle Kredit-Einkäufe am Dienstag kommen auf das Dezember-Konto

Euren ganzen Bedarf für den Danksagungs-Feiertag könnt Ihr bei unseren Großen Lager-Reduzirungs-Verkäufen zu ungewöhnlichen Ersparnissen decken

Ein Bürgermeister im Unterrock.

Vom 9. November wird aus Paris geschrieben: Es gibt wirklich Dinge von denen sich unsere Erfahrung nichts träumen läßt. Da alles schon einmal dagewesen sein soll, so kann man nicht wissen, ob nicht auch das Ereigniß von Rienfort-le-Randon schon einen Vorgänger gehabt hat. Es kommt mir aber unwahrscheinlich vor. Ich meine, wir würden davon wissen. Die Geschichte hätte es sicher nicht in ihrer Rumpelkammer vergraben. Das Ereigniß von Rienfort-le-Randon, einem großen Dorf im Arrondissement Mende des Departements Lozère steht wohl beispiellos da. Denn daß eine Frau einer anderen Frau ernsthaft erklären kann, daß sie ihrem Manne Gehorsam schuldet, ist doch wohl unerhört. In Rienfort also hat ein Fräulein Daudé als Standesbeamter fungirt und zwei Leutchen kraft des Gesetzes zusammengethan, wobei sie, ohne zu lachen die junge Braut daran erinnerte, daß sie ihrem künftigen Mann Gehorsam schuldig sei. Und wenn diese Thatsache in den Jahresrevuen nicht ausgebeutet wird, so ist an dem Talent der lebenden Vaudevilledichter zu verzweifeln. Der Name des weiblichen Standesbeamten zwingt ja auch schon zum Theater. Und ein amüsantes Gratisschauspiel muß diese Trauung gewesen sein. Uebrigens hatte sich Fräulein Daudé obendrein noch mit sehr kühner Entschlossenheit zum Standesbeamten „improvisirt". Sie ist in der kleinen Gemeinde unter gewöhnlichen Umständen Sekretär im Schulzenamt. Der Schulze, ihr Vater, wurde kürzlich seines Amts enthoben. Die Sache mißfiel dem Vizeschulzen, der ein guter Freund Herrn Daudés war, sehr. Und er gab ebenfalls seine Entlassung. So ward plötzlich und ohne jede Vorbereitung der Stadtrath Pons Bürgermeister. Sie werden zugeben, daß das grausam ist. Man überfällt doch nicht so einen Mann und reißt ihn nicht so aus seinen Gewohnheiten, um ihm ganz ungewohnte Obliegenheiten zu übertragen. Und dann das viele Schriftliche, das so ein Bürgermeister zu besorgen hat, und wenn es auch nur die Unterzeichnung seines Namens ist. Und Herr Pons war gar nicht für's Schriftliche. Er hatte alle seine Geschäfte bisher von Jugend an mündlich abgemacht. Und kein Mensch konnte sich rühmen, eine Zeile von ihm in den Händen zu haben. In unserem papiernen Zeitalter eine rühmenswerthe Ausnahme von der allgemeinen Schreibseligkeit! Die Wahrheit zu gestehen, liebte Herr Pons das Schriftliche nicht nur nicht, er kannte es überhaupt nicht. Man hatte ihm niemals diese Bekanntschaft vermittelt. Und drei Kreuze gelten nicht mehr in der dritten Republik als Unterschrift des Standesbeamten. Hatte ich nicht recht zu sagen, daß sich Herr Pons beschweren kann, daß man einen Menschen nicht so mir nichts dir nichts zum Bürgermeister macht? Der Bürgermeister muß als Standesbeamter das Gesetz verlesen. Und lesen kann Herr Ponds auch nicht. Aber es war ihm doch genierlich, das so offen und amtlich zuzugeben. Und als sich ihm neulich ein Brautpaar vorstellte, um getraut zu werden, that er sehr wichtig, machte allerhand schwerwiegende Ausflüchte, redete von politischen und anderen Schwierigkeiten und erklärte zum Schluß dem Brautpaar kurz heraus, daß es unbedingt mit der Trauung so lange warten müßte, bis der endgiltige Nachfolger Herrn Daudés ernannt worden sei. Das war ein harter Schlag, zumal für den Bräutigam, dem das Warten schon so wie so zu lange gedauert hatte. Und so schlug er Lärm. Man müßte auch das Fest verschieben, Und die Einladungen zur Hochzeit müßten wieder abgesagt werden. Das gab ja eine halbe Revolution! Der Bräutigam wurde schließlich sogar so zornig, daß die Sache eine schlimme Wendung zu nehmen drohte. Da sprang Fräulein Daudé, Sekretär des Bürgermeisteramts, als Retter in der Noth ein. Sie nahm die Stelle des unglückseligen Analphabeten ein, den man wider seinen Willen zum Schulzen gemacht hatte. Sie stellte die ordnungsmäßigen Fragen, sie nahm die Unterschriften entgegen, verlas die einschlägigen Gesetzesstellen und vollendete die Zeremonie mit der allergrößtenKorrektheit zu allgemeiner Freude. Der Standesbeamte im Unterrock hatte seinen männlichen Vorgesetzten glänzend geschlagen. Aber — wie oft — das dicke Ende kommt doch nach. Die von Fräulein Daudé geschlossene Ehe ist null und nichtig. In keinem Fall darf nämlich der Sekretär der Bürgermeisterei als Standesbeamter fungiren, und gehörte er zehnmal dem schönen Geschlecht an, das sich hier als das starke erwiesen hatte. Fräulein Daudé war ganz und gar inkompetent. Und die Staatsanwaltschaft, die keine Galanterie kennt, hat beim Gericht von Mende Klage gegen die ungesetzliche Trauung eingereicht. Und Fräulein Daudé wird einen Rüffel bekommen und dann wahrscheinlich . . . befördert werden.

Felix Kahn & Co.

Wholesale-Fabrikanten von Männer-Kleidern.

Die Verkäufe dieser Woche bieten Gelegenheiten, wie Ihr sie nie gesehen habt — Gelegenheiten, wie sie nur ein Wholesale-Fabrikant bieten kann. Wir sind entschlossen, alle früheren Verkäufe in dieser Woche zu übertreffen in dankbarer Anerkennung des Publikums, dessen Zuspruch unser Retail-Departement vergrößerte. Wir bleiben immer unserer Garantie treu, Euch die Hälfte und während der Danksagungswoche noch mehr zu ersparen, und bringen deshalb zum Verkauf, beginnend morgen,

Ueberzieher

einschließend prachtvolle Kerseys, Beavers, fancy Homespuns, thatsächlich alle die verschiedenen korrekten Façons für Männer, die sich gut kleiden. Italien Tuch oder Venetian Futter, sorgfältig handgeschneidert, werth bis zu $20. Der Danksagungs-Preis ist nur **$10**

Schwarze Thibet-Anzüge

ferner fancy Cassimeres und Cheviots, absolut nur reinwollenes Tuch mit einer oder zwei Reihen Knöpfen, Anzüge von derselben Qualität und demselben Schnitt werden anderswo zu $18 und $20 verkauft, speziell diese Woche zu **$10**

Echte Beaver und Fancy schwere Cheviot Ueberzieher, völlig $11 und $12 werth, morgen für **$5.75**

$10.00 und $12.00 schwere Cheviot Anzüge, reine Wolle, gehen zu........... **$6.50**

Vicuna und Kersey Ueberzieher, absolut durchweg handgeschneidert, ideale Dreß Ueberzieher, während dieses Verkaufs, $18.00 und.......... **$14.85**

$26.00, $28.00 und $30.00 Anzüge, einschließlich alle modernen Stoffe für sich elegant Kleidende........ **$14.85**

Offen heute Abend, Dienstag und Mittwoch Abend bis 9 Uhr.

Offen am Danksagungstag bis Mittag.

Südwest-Ecke

Market & Van Buren Str.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.